

**JUGENDCAMPUS**  
AUSSERSCHULISCHE BETREUUNGSEINRICHTUNG FÜR KINDER IM  
ALTER VON ZEHN BIS VIERZEHN JAHREN + SCHÜLERHEIM  
VON MARKUS POSTL







Markus Postl, BSc.

**JUGENDCAMPUS**  
**Außerschulische Betreuungseinrichtung für Kinder im Alter von**  
**zehn bis vierzehn Jahren und Schülerheim**

**MASTERARBEIT**

zur Erlangung des akademischen Grades

Diplom-Ingenieur

Masterstudium Architektur

eingereicht an der

**Technischen Universität Graz**

Betreuer

Univ.-Prof. Dipl.-Ing., Architekt Hans Gangoly

Institut für Gebäudelehre



## **EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG**

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe. Das in TUGRAZonline hochgeladene Textdokument ist mit der vorliegenden Masterarbeit identisch.

I declare that I have authored this thesis independently, that I have not used other than the declared sources/resources, and that I have explicitly indicated all material which has been quoted either literally or by content from the sources used. The text document uploaded to TUGRAZonline is identical to the present master's thesis dissertation.

---

Datum

---

Unterschrift



Mein Dank gilt

all jenen, die mich während der letzten sechs Jahren tatkräftig unterstützen haben.

Großer Dank an meine Eltern, da sie in jeder schweren Zeit für mich da waren.

Evelyn und Julia, euch möchte ich einen besonderen Dank aussprechen, da ihr mich immer, auch wenn es sicher nicht ganz einfach war, unterstützt habt. Ihr habt euren Glauben an mich nie verloren.

Auch ein großer Dank den Blümchen: Alex, Andi, Caro, Cedi, Christian, Jerry, Johnny, Lena, Tanja, Stani, Stefan und Zipper.

**DANKE!**



Hartberg mit seinen knapp 7.000 Einwohnern (Stadtkern), gelegen an der oststeirischen Grenze zum Burgenland, weist eine hervorragende Dichte an sportlichen und schulischen Einrichtungen vor. Die Stadt wird in der Steiermark als Schul- und Sportstadt gesehen. Abgesehen von den knapp zwölf Schulen und den mehr als 3000 Schülerinnen und Schülern, versucht die Stadt mit unterschiedlichen Initiativen, wie zum Beispiel mit der Initiative von Citta Slow, ein Vorbild für andere österreichische Städte zu sein.

Um die Vorbildfunktion zu stärken, versuche ich im größeren Rahmen für 150 bis max. 180 Kinder, im Alter von zehn bis vierzehn Jahren, eine außerschulische Betreuungseinrichtung für die Stadt zu planen – den Jugendcampus. Einerseits um das aktuelle Thema der ganztäglichen Betreuung aufzugreifen, andererseits um eine Möglichkeit zu schaffen, Kindern mit unterschiedlicher Herkunft zu erleichtern, sich in die Gesellschaft zu integrieren. Neben der Betreuungseinrichtung gibt es ein Internat. Es soll durch die flexible Nutzung den Ort noch attraktiver gestalten.

Thema ist es, eine Alternative gegenüber der Neuen Mittelschule mit nachmittäglicher Betreuung, Hortbetreuung, sowie Internatsschulen zu bieten. Ich werde im Punkt [2] auf die Einrichtungen Hort, Ganztagschule und Internat genauer eingehen, da ich denke, dass all jene Einrichtungen dieselben pädagogischen und sozialen Ziele, jedoch mit unterschiedlichen Herangehensweisen, haben.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist es, den Kindern, welche die unterschiedlichsten Schulen (Gerlitz, Edelsee, Bundesschulzentrum, etc.) der Stadt besuchen, in der Nachmittagsbetreuung eine zentrale Anlaufstelle zu geben, um Vorurteile gegenüber den unterschiedlichen Bildungseinrichtungen einzudämmen und den Kindern untereinander mehr Kontaktmöglichkeiten zu bieten.

Der Standort spielt bei diesem Programm eine sehr wichtige Rolle, da den Kindern weite Wege erspart bleiben sollen. Zusätzlich muss auch sichergestellt sein, dass ein sicherer Weg von den vormittäglichen Bildungseinrichtungen zur nachmittäglichen Betreuungseinrichtung bewerkstelligt wird, was sehr für die Lage des Bauplatzes auf dem Gelände des ehemaligen Bauhofs spricht. Anhand dessen werde ich in dem Buch in einer städtebaulichen Analyse auf die umliegenden Einrichtungen eingehen.

Anfänglich gibt es einen geschichtlichen Teil, GESCHICHTE VON HARTBERG [1], um den Ort näher kennenzulernen. Weiterführend wird im THEORETISCHEN TEIL [2], wo ich zusammenfassend die Ganztagschule, den Hort, sowie die Internatseinrichtungen erkläre, gezeigt, welche Art der Betreuungen für Kinder angeboten werden. Der Abschnitt VERGLEICHSPROJEKTE [3] beschäftigt sich mit drei bereits gebauten Beispielen. Diese Beispiele dienen mir als gute Vergleichsobjekte. Darauf folgend werde ich im Abschnitt UMLIEGENDE EINRICHTUNGEN [4], eine städtebauliche Analyse vornehmen, um zu zeigen, welche Infrastruktur nahe dem Bauplatz liegt. Im vorletzten Abschnitt, BILDER DES ORTES [5], zeige ich die gegenwärtige Situation am Bauplatz. Der letzte und umfassendste Teil des Buches ist der PLANUNG [6] und Darstellung des von mir angedachten Jugendcampus gewidmet.

# JUGENDCAMPUS

## INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	S. 9
1. GESCHICHTE VON HARTBERG	S. 17
GRÜNDUNG HARTBERGS	S. 22
TIMELINE	S. 24
2. THEORIE	
GANZTAGSSCHULE	S. 33
Der Unterschied zur klassischen Vormittagsschule	S. 33
Ganztagsschulen – die unterschiedlichen Varianten	S. 35
Offene und gebundene Form	S. 35
Verschränkte Form	S. 35
Beide Systeme	S. 36
Was ist neu in den Mittelschulen (ehemaligen Hauptschulen)	S. 36
Kostenfaktum	S. 37
HORT – BETREUUNGSEINRICHTUNG FÜR KINDER	S. 39
Kostenfaktum	S. 39
INTERNAT	S. 41
Warum Internat	S. 42
Der persönliche Raum	S. 42
Die Zeit im Internat	S. 43
Erklärung der Internatstypen	
Internatsschule (internes Internat)	S. 44
Internat mit angeschlossener Schule (externes Internat)	S. 44
Schülerheim	S. 45
Vergleichbare Einrichtungen	
Wohnheim	S. 45
Kinder- und Jugendheim	S. 45
Betreuungsangebot	S. 46
Internatsschulen in der Schweiz	S. 46



### 3. VERGLEICHSPROJEKTE

Volksschule Mariagrün - Graz	S. 50
Schülerhort Spaunstraße - Linz	S. 54
Kindergarten Rivierenbuurt - Amsterdam	S. 58

### 4. UMLIEGENDE EINRICHTUNGEN

Schulen	S. 64
Sporteinrichtungen	S. 70
Öffentliche Kfz-Parkflächen	S. 74
Altstadt	S. 76

### 5. BILDER DES ORTES

S. 80

### 6. PLANUNG

Versuch	S. 98
Städtebaulicher Einfluss	S. 102
Lageplan	S. 104
Grundrisse	S. 106
Schnitte	S. 126
Ansichten	S. 130
Boxen	S. 134
Elemente	S. 136
Fotorealistische Darstellungen	S. 140

### LITERATURVERZEICHNIS

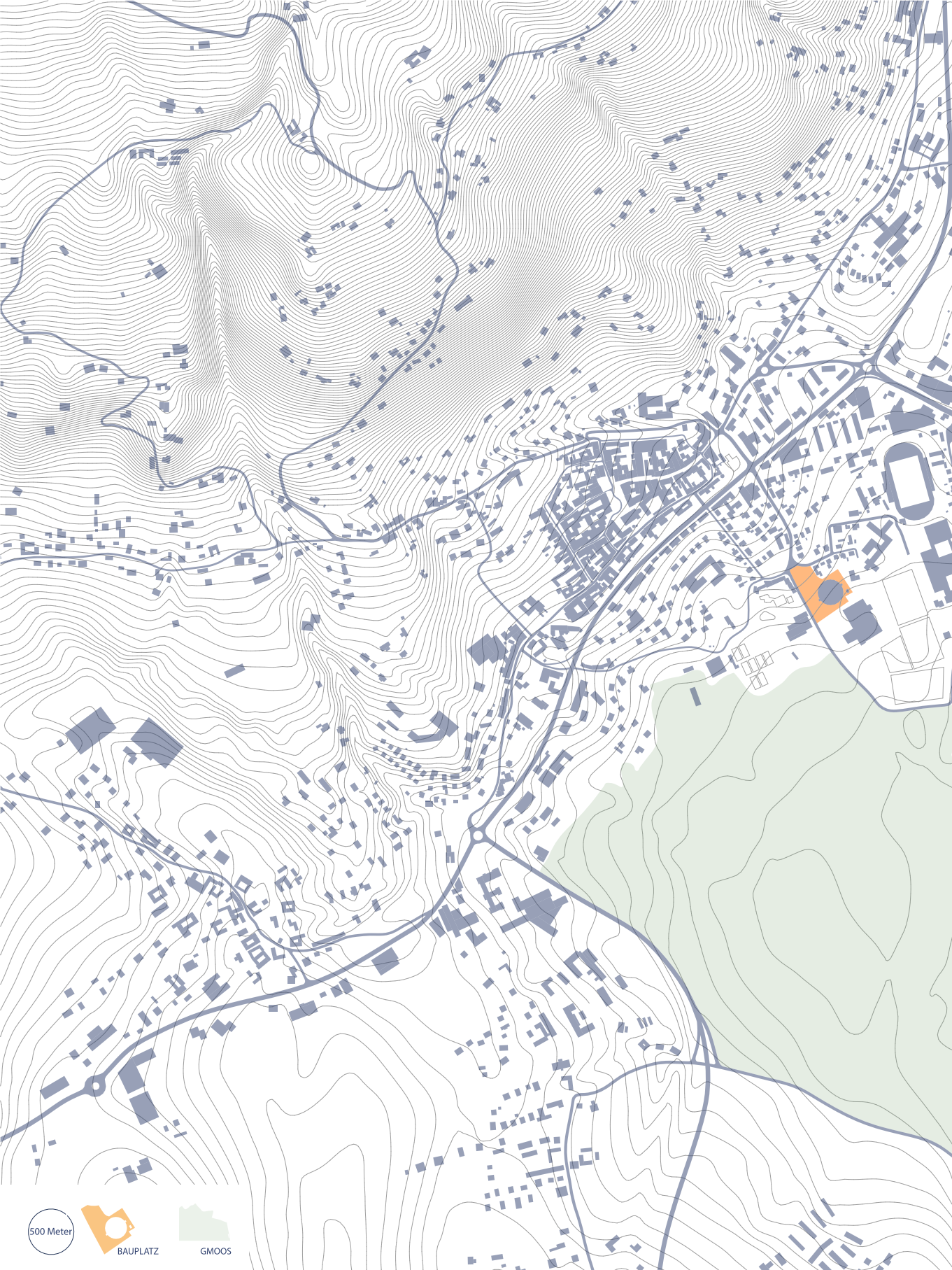
S. 146

### TABELLENVERZEICHNIS

S. 149

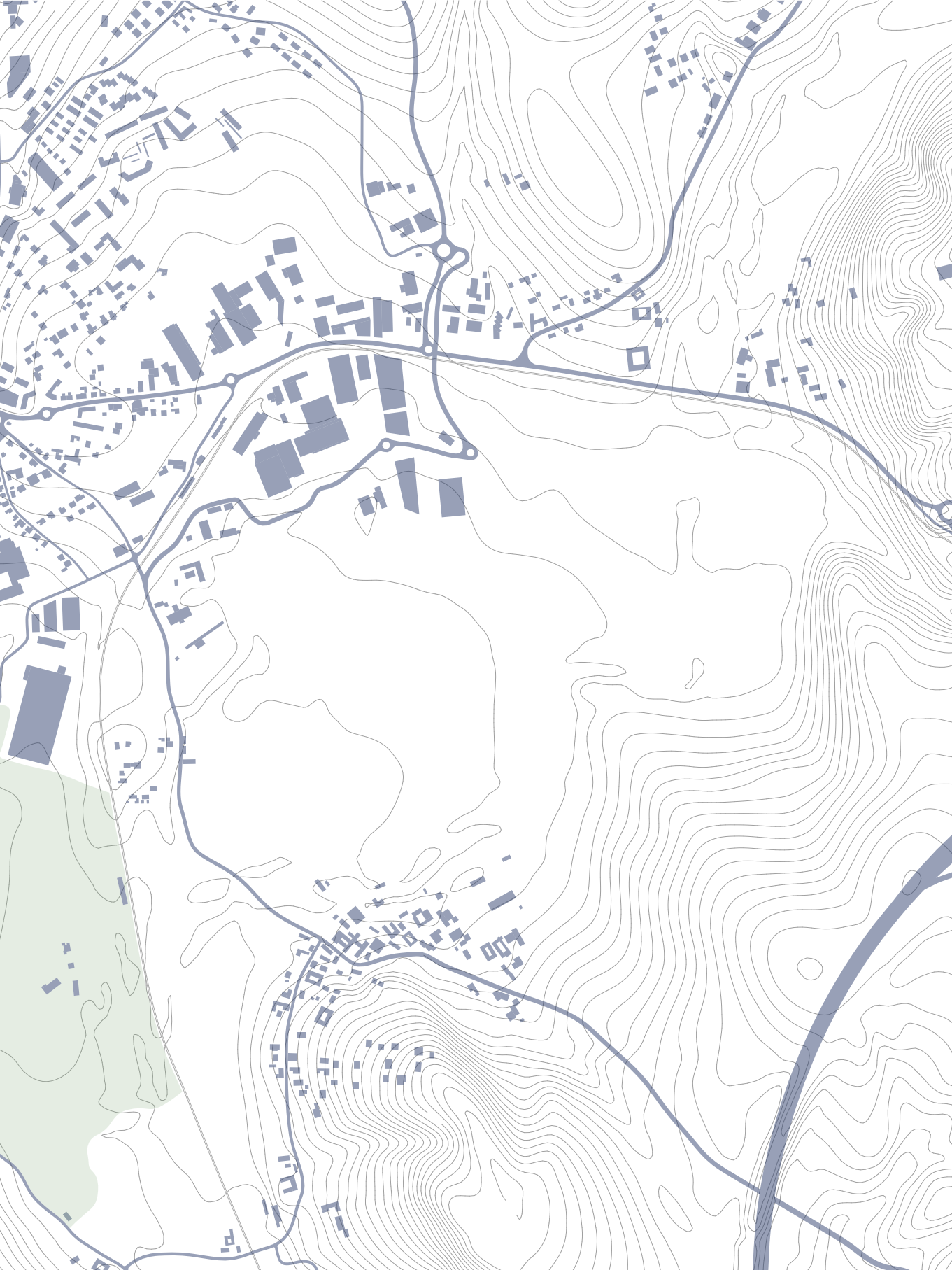
### ABBILDUNGSVERZEICHNIS

S. 150



500 Meter









# GESCHICHTE VON HARTBERG

GRÜNDUNG HARTBERGS





ABB. 01: Hartberg Hauptplatz Panorama



ABB. 02: Ringkogel von Hartberg

# GESCHICHTE VON HARTBERG

Im slawischen bedeutet der Name Hartberg so viel wie Eichenwald.<sup>1</sup> Zu Zeiten der Besiedelung und erstmaligen urkundlichen Nennung um das 13. Jhdt. wurde nicht nur die Stadt so genannt, sondern auch das umliegende Waldgebiet des heutigen Masenberg (Hausberg von Hartberg). Dies änderte sich jedoch im Laufe der Kolonisierung.

Diese Kleinstadt am oststeirischen Grenzland besteht schon einige Jahrhunderte länger, was uns durch die römischen Villenanlage aus dem 2.-4. Jhdt. in Löffelbach<sup>2</sup> bei Hartberg, sowie dem antiken Ringwall der Kelten am Ringkogel, gezeigt wird. Es wird angenommen, dass dieser Wall eine Fluchtburg beherbergte, welche den Menschen in der Region von der Hallstatt- bis zur Römerzeit Schutz und Sicherheit geboten hat.<sup>3</sup> Dies erstreckte sich über den Zeitraum von einem halben Jahrtausend.

Wie anzunehmen ist, erkannten die Römer die gute terrassenähnliche geographische Lage der heutigen Stadt, da sie Überblick über das fruchtbare und besiedelbare Land gab. Da dieses Land im Norden durch den Ringkogel und im Osten durch einen verschwundenen See, heutiges Gmoos - Natura 2000 begrenzt ist,<sup>4</sup> wird angenommen, dass Hartberg in der Römer-, sowie Hallstattzeit, schon ein zentraler Ort der Steiermark gewesen sein muss. Dies wurde auch durch Funde bestätigt.<sup>5</sup> Angenommen wird weiters, dass es von Osten über die Lafnitz, die ehemalige natürliche Grenze zu Ungarn, eine Straße nach Savaria-Steinamanger, also das heutige Gebiet rund um Oberwart, gab, die von den Römern angelegt wurde. Es wird vermutet, dass Hartberg in der Römerzeit keine herausragende Stellung hatte, sondern eher eine provinzielle Rolle spielte, da man aus dieser Zeit nur wenige Funde verzeichnen kann. Südöstlich der heutigen Altstadt von Hartberg wird vermutet, dass sich eine römische Siedlung befand.

Durch Grabungen und Funde wird belegt, dass das pannonische Gebiet, heute das burgenländische und westliche ungarische Becke, bis zu den Fischbacher Alpen von den Kelten besiedelt wurde. Die Fischbacher Alpen sind die heutige Grenze zum Bezirk Mürzzuschlag. Man nimmt auch an, dass einige von den bestehenden Straßen und Wegen schon von den Kelten oder den Römern angelegt und genutzt wurden.

Im Frühmittelalter, mit der Besiedelung der Gebiete von germanischen Stämmen, genauer gesagt von den Bajuwaren, die aus dem nordwestlichen Europa kamen<sup>6</sup>, endete auch die Jahrhunderte andauernde Kultivierung des Bezirkes und des gesamten heute österreichischen Bodens durch die Römer.

1. Vgl.: Posch, Fritz: Geschichte des Verwaltungsbezirkes Hartberg. Erster, allgemeiner Teil. 1. Teilband. Von der Urzeit bis 1848. Graz - Hartberg 1987. S. 44.

2. Vgl.: Woisetschläger, Kurt & Krenn, Peter; Dehio Steiermark. Die Kunstdenkmäler Österreichs, Verlag Anton Schroll & Co. Wien 1982. S. 275.

3. Vgl.: Posch, Teilband 1. 1987. S. 7.

4. Vgl.: Posch, Teilband 1. 1987. S. 11.

5. Vgl.: Posch, Teilband 1. 1987. S. 10.

6. Vgl.: O. A.: Österreich im Mittelalter: Von den Römern zu den Habsburgern; Online unter: <http://www.zainoo.com/de/oesterreich/oesterreich-im-mittelalter>. Stand 16.04.2015.

Auch Slawen, Franken und Magyaren zogen vom 6. bis zum 10. Jahrhundert durch das Land und hinterließen zum Teil deren Erbe.<sup>7</sup> Der letzte und größte Akt der Völkerbewegung, der schlussendlich die Ostalpenländer dem antiken-römischen Einfluss entriss, war der Einbruch der Slawen, die aus dem osteuropäischen Raum kamen. Sie schufen einige Ortschaften im Bezirk, deren Namen bis heute beibehalten wurden. Beispiele dafür sind Lafnitz, Lungitz, Nörning, Feistritz und Safen. Dieser Akt geschah jedoch nicht friedlich, da das Land um diese Zeit von bayrischen Stämmen besiedelt wurde. Um 720 bis 730 kam es zu schweren Kämpfen zwischen Bayern und Slawen, welche die slawischen Truppen zu Beginn für sich entscheiden konnten. Das Land wurde jedoch durch Kampfhandlungen und Aufstände von den germanischen Stämmen zurückerobert.<sup>8</sup>

*„Das slawisch besiedelte Gebiet südlich der Alpen zerfiel in der karolingischen Verwaltungseinteilung in die Provinzen Karantianen und Pannonien, deren Grenze über den mons Predel, also über die heutigen Fischbacher Alpen und ihre Ausläufer verlaufen sein dürfte. Da Pannonien im Jahre 828 durch die Linie Raab - Rabnitz in ein Ober- und Unterpannonien geteilt wurde, war die heutige Oststeiermark damals zur Provinz Unterpannonien gehörig, die im Osten bis zur Donau, im Süden bis zur Drau gereicht haben dürfte.“<sup>9</sup>*

Durch die Schenkung der Stadt Steinamanger und weiteren Gebieten des heutigen Bezirks Hartberg, von König Ludwig im Jahre 860 in der Karolingerzeit<sup>7</sup> an das Erzbistum Salzburg, wurde zweitgenannte beauftragt, die Missionierung Unterpannoniens, also die heutige Oststeiermark und das westliche ungarische Becken, durchzuführen und germanische Stämme anzusiedeln. Im Jahr 907 gelang es ungarischen Kriegsmächten bis in das altbayrische Gebiet vorzudringen. Sie nahmen das gesamte steiermärkische Land und das pannonische Becken südlich der Donau in deren Besitz. Zwischen Bayern und Ungarn wurde die Enns zur Grenze im Norden. Mit diesem Machtwechsel wurde die deutsche Kolonisation in dem steiermärkischen und pannonischen Gebiet kurzfristig völlig ausgerottet.<sup>11</sup> König Otto I., dem Großen, gelang es, 955 die Einfälle der Ungarn niederzuschlagen und eine Machtstellung gegenüber dem Feind zu festigen und zu halten.<sup>12</sup>

Auch das Jahr 1043 kann für das oststeirische Land als bedeutend beziffert werden, da seit diesem Zeitpunkt durch den Feldzug von König Heinrich die Lafnitz als Grenze des deutschen Reiches gegen Ungarn und auch später, bis zum Jahre 1921, für Österreich galt.<sup>13</sup> Erneut wurde in den Jahren 1254 bis 1259 die gesamte Steiermark durch ungarische Truppen besetzt. Allerdings gelang es der Bevölkerung durch Aufstände diese zu vertreiben. Im Frühjahr 1415 fielen erneut ungarische Truppen ein. Diese Kampfhandlung endete mit der Verwüstung der umliegenden Dörfer. So mancher Bauernhof wurde zerstört und Pfarren wurden in Brand gesteckt.

Der nächste urkundlich bekannte Überfall der Ungarn im steiermärkischen Raum war in den Jahren 1446 und 1459, jedoch wurde das Gebiet bei diesem Einmarsch weniger in Mitleidenschaft gezogen, als bei den Kampfhandlungen zuvor.<sup>14</sup>

7. Vgl.: Posch, Teilband 1, 1987, S. 25

8. Vgl.: Posch, Teilband 1, 1987, S. 26

9. Posch, Teilband 1, 1987, S. 27.

10. O.A.: Karolingerzeit: Die Zeit der Karolinger. Online unter: <http://deutschland-im-mittelalter.de/Epoche/Karolingerzeit>. Stand 16.04.2015.

11. Vgl.: Posch, Teilband 1, 1987, S. 30.

12. Vgl.: Posch, Teilband 1, 1987, S. 31.

13. Vgl.: Posch, Teilband 1, 1987, S. 32

14. Vgl.: Posch, Teilband 1, 1987, S. 105.



Der Söldnerführer Andreas Baumkircher brachte im Jahre 1469 den Bürgerkrieg über die Steiermark, und somit auch über die Städte Hartberg und Fürstenfeld. Baumkirchner erhob sich gegen den damaligen Kaiser Friedrich III. und besetzte einige Städte. Nach längeren Kampfhandlungen wurden sich der Kaiser und Baumkircher einig. Er übergab die besetzten Städte, sowie die besetzten Dörfer wieder in kaiserliche Obhut. Auf Befehl des Kaisers wurde die Verwaltung von Hartberg und Fürstenfeld im Jahr 1470 von Graf Willhelm von Tierstein übernommen.<sup>15</sup>

Das schwierigste Jahr für die Steiermark kam 1480. Erstens fielen die Türken in diesem Jahr mit 30.000 Mann über Kärnten in das gesamte steirische Land ein und verwüsteten murabwärts alles, was ihnen in den Weg kam. Zweitens kam in diesem Jahr die große Heuschreckenplage über das Land und als weiterer schwerer Schicksalsschlag zeigte auch noch die Pest ihr schrecklichstes Ausmaß.

Im selben Jahrhundert ließ der ungarische König Matthias Corvinus den Krieg gegen Österreich und gegen Kaiser Friedrich III. ausrufen. Während des Kriegs im Jahr 1487 belagerte Wilhelm Baumkircher, der Sohn von Andreas Baumkircher, die Stadt Hartberg. Er wurde vom ungarischen König zum Hauptmann von Hartberg erhoben.<sup>16</sup> Diese Hauptmannschaft endete jedoch wieder rasch im Jahre 1490, da der ungarische König verstarb und in Folge dessen die Ungarnherrschaft im Lande zusammenbrach. Kaiser Maximilian I., der Sohn von Kaiser Friedrich III., führte die Säuberung von den Ungarn und deren Truppen in der Steiermark durch.

Dokumente deuten darauf hin, dass im Jahre 1529 die türkischen Truppen bis nach St. Johann bei Herberstein oder Friedberg und Dechantskirchen vordrangen. Der härteste Schlag dieser Truppen im selben Jahr traf Wörth, Limbach, Neudau und Burgau.<sup>17</sup> Auch St. Johann in der Haide wurde von Türken überfallen und niedergebrannt. Es bestehen jedoch keine Aufzeichnungen darüber, ob türkische Truppen auch in die Stadt Hartberg eingefallen sind. Im Jahr 1532 kam es neuerlich zu Türkeneinfällen in der Steiermark und dem heutigen Bezirk Hartberg.

Auch weiterhin wurde der Bezirk nicht verschont, da im Jahre 1609 der Einfall der Haiducken ein geschichtlicher Einschnitt war.<sup>18</sup> Dieser Kriegsakt, der im gesamten oststeiermärkischen Gebiet passierte, war durch Brand, Mord und Raub gekennzeichnet. Jedoch blieben der Hartberger Markt und die Schlossmauer unbeschädigt.

Nach längerer Ruhe im Bezirk, sowie im gesamten steiermärkischen Raum, kam es im Jahr 1704, sowie 1707 zu Überfällen der Kuruzen. Dieser Überfall traf hauptsächlich den südöstlichen Teil der Steiermark. Sie plünderten, mordeten und stahlen den Bauern ihr Hab und Gut. Sie drangen bis nach Schildbach, das heute zur Gemeinde Hartberg Umgebung gehört, vor. Die Stadt Hartberg und die Wehranlage wurden verschont. Zu dieser Zeit, als das Kriegstreiben über den Bezirk, sowie über die gesamte südöstliche Steiermark hinweg zog, blieben die befestigten Städte und Märkte zum Teil unbeschädigt oder wurden nur teilweise, jedoch nicht völlig zerstört.

Das traf allerdings nicht auf die umliegenden Dörfer zu. Diese wurden mehrmals von den Kuruzen, den Haiducken, sowie den Türken gänzlich zerstört und niedergebrannt.

15. Vgl.: Posch, Teilband 1. 1987. S. 106.

16. Vgl.: Posch, Teilband 1. 1987. S. 108.

17. Vgl.: Posch, Teilband 1. 1987. S. 117.

18. Vgl.: Posch, Teilband 1. 1987. S. 143.

Nicht nur von Kriegstruppen wurde das Land heimgesucht, sondern auch von Diebes- und Räuberbanden, die wegen der günstigen Lage nahe der Grenze nach Ungarn ausweichen konnten.

1715 war ein schreckliches Jahr für die Stadt Hartberg. Ein Brand legte die Altstadt in Schutt und Asche. Von diesem Brand blieben nur einige wenige Gebäude verschont.<sup>19</sup>

Im Jahre 1805 wurde die Stadt Hartberg durch den französischen Revolutionskrieg von Napoleons Truppen besetzt, jedoch zogen diese Truppen im Frühjahr des kommenden Jahres durch den Beschluss des Pressburger Friedens wieder ab.<sup>20</sup> Die große Zerstörung der Stadt, sowie der umliegenden Dörfer blieb aus, da diese hauptsächlich nur belagert wurden.

Ein anderer Todbringer war die Pest. Urkundlich wurde die Seuche erstmals 1530 erwähnt. Auch die Jahre 1474, 1503 bis 1505 und 1555 werden als Pestjahre bezeichnet. Auch von 1580 bis 1599 wurden immer wieder Todesfälle im Bezirk mit der Pest in Verbindung gebracht. 23 Jahre später, also von 1622 bis zum Höhepunkt der Seuche 1679, fielen weitere Teile der Bevölkerung des Bezirkes der Krankheit zum Opfer.<sup>21</sup> Das letzte genannte Pestjahr war 1713.<sup>22</sup>

Der nächste historische Einschnitt, der das gesamte österreichische Land betraf, aber vielleicht noch stärker an der Grenze der Lafnitz und in der Steiermark zum Tragen kam, war der Ausgleich der österreichischen-ungarischen Doppelmonarchie des Habsburgerreiches vom 8. Juni 1867. Ausschlaggebend dafür waren einige verlorene Kriege, wie z.B. die Niederlage im Deutschen Krieg 1866. Aufgrund dieser Niederlagen wurde von Seiten der Ungarn und Tschechen eine Unabhängigkeit gefordert. Jedoch erhielt nur das ungarische Volk eine Teilselbstständigkeit und innenpolitische Autonomie. In Folge dessen entstand im Jahre 1867 die K.u.K. Monarchie, was den Flusslauf der steiermärkischen Lafnitz erneut zur Staatsgrenze zwischen Österreich und Ungarn werden ließ.<sup>23</sup>

Das nächste einschlägige Ereignis war der Ausbruch des 1. Weltkrieges. Ausgang war das Attentat auf den Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und dessen Gemahlin Sophie Chotek, Herzogin von Hohenberg, am 28. Juni 1914 in Sarajevo. Hartberg wurde nicht direkt zum Kampfschauplatz, jedoch verloren einige Bezirkssangehörige an den unterschiedlichsten Fronten für ihr Heimatland das Leben. Was allerdings den Bezirk, sowie das gesamte österreichische Land traf, war die Material- und Lebensmittelknappheit.<sup>24</sup>

Die letzte große historische Zäsur war im Jahre 1938 durch die Machtübernahme der NSDAP in Österreich. Ab dem Jahr 1943 begannen Amerikaner, die aus Tunesien kamen, mit dem Überflug über den oststeiermärkischen Raum, um niederösterreichische Städte zu bombardieren. In diesem Jahr blieb der Hartberger Bezirk noch zur Gänze unversehrt, was sich jedoch im folgenden Jahr ändern sollte. 1944 wurden der Bezirk und der Hartberger Boden planmäßig von Luftstreitkräften angegriffen.<sup>25</sup>

Am 26. Juli 1944 warf ein Flugzeugbomber eine 250 kg schwere Bombe in die Kernzone der Stadt Hartberg ab. 10 Bewohner der Stadt ließen bei dem Angriff ihr Leben, mehrere wurden obdachlos. Auch die umgebenden Gemeinden im Bezirk Hartberg blieben nicht verschont.

19. Vgl.: Polzhofer, Fritz: Pfarre und Karner Hartberg. Online unter: <http://www.webcitation.org/5utafb5bm>. Stand 01.09.2014.

20. Vgl.: Reinalter, Helmut/Klueting, Harm (Hg.): Der aufgeklärte Absolutismus im europäischen Vergleich. Böhlau Verlag, Wien-Köln-Weimar. 2002. S. 334. Zit. N. Rudolf Freiin von Oer: Der Friede von Preßburg. Ein Beitrag zur Diplomatiegeschichte der napoleonischen Zeit (= Neue Münstersche Beiträge zur Geschichtsforschung, Bd. 8), Münster 1965.

21. Vgl.: Posch, Teilband 1. 1987. S. 10.

22. Vgl.: Posch, Teilband 1. 1987. S. 385.

23. Vgl.: Zweiker, David. Ausgleich mit Ungarn (1867). Online unter: [http://david.zweiker.at/Wissen/Geschichte/8.Klasse/16/Ausgleich+mit+Ungarn+\(1867\)](http://david.zweiker.at/Wissen/Geschichte/8.Klasse/16/Ausgleich+mit+Ungarn+(1867)). Stand 30.09.2014.

24. Vgl.: Posch, Teilband 1. 1987. S. 385.

25. Vgl.: Posch, Fritz: Geschichte des Verwaltungsbezirkes Hartberg. Erster, allgemeiner Teil. 2. Teilband. Von 1848 bis zur Gegenwart. Graz - Hartberg 1987. S. 77.

Öfter als einmal traf es unter anderem Flattendorf, Dienersdorf und Kaindorf.<sup>26</sup> Im Hartberger Raum kam es am 12. April 1945 im oberen Lafnitztal erstmalig zu Erkundungsmissionen der Roten Armee. Von 13. bis 16. April desselben Jahres kam es zum Angriff durch die Rote Armee auf die deutschen Wehrtruppen im Raum der Fischbacher Alpen. In den darauffolgenden Tagen gelang dem III. Panzerkorps der Deutschen der Gegenangriff rund um das Wechselgebiet. Sie hielten diese Stellung bis zum Ende des Krieges.<sup>27</sup> Die bedingungslose Kapitulation und Rückzugsbewegung der deutschen Wehrmacht und der allgemeine Waffenstillstand geschah am 8. Mai 1945, was die Bevölkerung endgültig vom NS-Regime befreite.

Mit Kriegsende und vorherrschender Verwüstung, welche Ähnlichkeit mit dem Haiduckeneinfall hatte, sah man wieder die Spuren, die der Krieg hinterlassen hatte. Viele Menschen fanden den Tod oder waren Gewalttaten zum Opfer gefallen. Gebäude wurden ausgeraubt, zerstört und niedergebrannt. Ende des 2. Weltkrieges stand dem Gebiet durch die Kriegstruppen der Roten Armee eine wirtschaftlich schwere Zeit bevor.

Diese raubten Geschäfte und Wohnungen aus, verbrauchten Lebensmittel, ließen den Tierbestand um nahezu 60% zurückgehen und verschwendeten lebenswichtige Ressourcen des Gebietes.<sup>28</sup>

Nach dem Krieg wurde das österreichische Gebiet von vier großen Kriegsmächten besetzt. Im westlichen Raum von den Amerikanern und im östlichen Teil bis zur Enns von den Russen. Kärnten und Steiermark wurde von Engländern besetzt und US Truppen regierten über Tirol und Vorarlberg.

Durch das Moskauer Memorandum am 15. April 1955 erklärte Österreich die immerwährende Neutralität, was bis Oktober des Jahres zufolge hatte, dass der letzte Soldat das Land verließ.<sup>29</sup>

26. Vgl.: O. A.: Luftschutz und Luftkrieg in der Steiermark: Luftschutzmaßnahmen außerhalb der Landeshauptstadt: Online unter: [http://www.landesarchiv.steiermark.at/cms/dokumente/11683563\\_77969250/0e650942/69%20bis%20158%20aus%20Mitteilungen%2038-Der%20Luftkrieg%20in%20der%20Steiermark%201941%20-%201945.pdf](http://www.landesarchiv.steiermark.at/cms/dokumente/11683563_77969250/0e650942/69%20bis%20158%20aus%20Mitteilungen%2038-Der%20Luftkrieg%20in%20der%20Steiermark%201941%20-%201945.pdf). S. 86,93,105,129,150. Stand 30.09.2014.

27. Vgl.: O.A.: Die Kämpfe im Bezirk Oberwart. Online unter: <http://members.aon.at/dbundschn/kaempfe-steiermark.html>. Stand 30.09.2014.

28. Vgl.: Posch, Teilband 2. 1987. S. 115.

29. Vgl.: O. A. Der 2. Weltkrieg. Online unter: [http://kiwithek.kidsweb.at/index.php/Der\\_2\\_Weltkrieg](http://kiwithek.kidsweb.at/index.php/Der_2_Weltkrieg). Stand 30.09.2014.

# GRÜNDUNG HARTBERGS

An der Spitze der Gründung stand Marktgraf Leopold I von Steyr, der Starke,<sup>30</sup> der als erster Landgraf der Steiermark galt. Dieser Marktgraf gründete nicht nur das Zisterzienserkloster Rein in der Nähe von Graz, welches das älteste Zisterzienserkloster der Welt ist, sondern setzte auch in seinem kurzen Wirken von 1122 bis 1128 entscheidende Maßnahmen für die Entstehung des heutigen Landes Steiermark.<sup>31</sup> Das Zisterzienserstift Rein wurde 1129 gegründet. Dieser Marktgraf Leopold war insofern wichtig, da er im Urwald des heutigen Hartberger Raums das Zentrum der Siedlungsvorgänge der gesamten Steiermark einrichtete.<sup>32</sup>

Es wird davon ausgegangen, dass das Hartberger Land nicht ständig besiedelt wurde, sondern dass das Urwaldgebiet eine Wegverbindung zwischen dem Grazer Becken und nördlich des Wechselgebiets, dem heutigen Wiener Neustadt, bot. Dieser Weg wurde eine sehr wichtige Handelsverbindung der Kolonisten.

Rund um das heutige Finanzamt, also das ehemalige Landeskrankenhaus Hartberg, wurde von einem Johanniterorden schon im 11. Jahrhundert ein Krankenhaus unterhalten. Der Orden erkannte die günstige Anbindung des Weges für sich. Vermutet wird auch, dass jenes Hospital anfänglich als Raststation für die Ritter des Ordens galt.<sup>33</sup>

Von 1225 bis 1228 wurde die heutige Stadt vom Marktgrafen Leopold angelegt.<sup>34</sup> 1128 wurde der Markt von Hartberg erstmals urkundlich erwähnt. Im Siedlungsgebiet des Zentrums der Stadt standen zu Beginn nur einige wenige Bauten.

Genannte Bauten sind zum Beispiel das Schloss mit der Johannes Kapelle aus dem Mittelalter. Urkundlich erwähnt wurde es schon 1147 und wurde über die Jahrhunderte einige Male umgebaut. Ein Umbau geschah zum Beispiel von Johann Baptist im Jahre 1584. Die Stadtpfarr- und Dekanatskirche, die heute noch an ihrem ursprünglichen Platz zu finden ist, stammt auch aus jener Zeit. Man nimmt an, dass der Wehrturm südlich des Schlosses und die Burgmauer aus dem 13. bis 14. Jhd. stammt.<sup>35</sup> Andere Bauten aus dieser Zeit sind der Karner aus dem 12. Jhd. und zwei Stadttore, die jedoch im 19. Jhd. abgetragen wurden. Dieser Karner ist ein sehr bedeutendes spätrömisches Bauwerk. Er besteht aus einem zweistöckigen Rundbau. Bei Umbauarbeiten wurden Fresken aus dem 13. Jhd. entdeckt.<sup>36</sup>

Im 12. Jahrhundert wird die Pfarre Hartberg, sowie der damalige Pfarrer Ulrich erstmalig urkundlich erwähnt. Die Pfarre muss aufgrund der reichen Ausstattung und der Erwähnung des Pfarrers die mächtigste Pfarre im ganzen heutigen steiermärkischen Land gewesen sein. Diese Stellung hatte die Pfarre seinem Pfarrer zu verdanken, da Pfarrer Ulrich zu jener Zeit als der angesehenste Geistliche des Landes galt.

Erst um 1203 wurde die Grazer Pfarre erstmalig erwähnt.<sup>37</sup> Ein Indiz dafür, wie wichtig das Hartberger Gebiet zu dieser Zeit sein musste, war die reiche Ausstattung der Bauten. Das Schloss, sowie der Karner entstanden schon damals als Repräsentativbauten.

30. Vgl.: Posch, Teilband 1, 1987, S. 48.

31. Vgl.: O. A.: Geschichte: Online unter: <http://www.stift-rein.at/Geschichte>. Stand 16.04.2015.

32. Vgl.: Posch, Teilband 1, 1987, S. 48.

33. Vgl.: Posch, Teilband 1, 1987, S. 49.

34. Vgl.: Woisetschlager/Krenn, 1982, S. 161.

35. Vgl.: Woisetschlager/Krenn, 1982, S. 166.

36. Vgl.: Woisetschlager/Krenn, 1982, S. 164.

37. Vgl.: Posch, Teilband 1, 1987, S. 53.

Die Erweiterung um den heutigen Hauptplatz wurde, wie urkundlich datiert, um 1147 fertig gestellt, da der erste Marktplatz aufgrund seiner Größe nicht mehr ausreichte. Das zunehmende wirtschaftliche Treiben verlangte einen größeren Handelsplatz. Es wird angenommen, dass zu dieser Zeit fast alle Grundherren ihre Herrschaftszentren fertig gestellt hatten und jeweils die ersten Dörfer gegründet wurden.<sup>38</sup> Da der erste Marktgraf von Hartberg, also Leopold der Starke, aus Steyr kam, geht man davon aus, dass mit ihm die erste Bevölkerung aus dem niederösterreichischen Gebiet sich in der Oststeiermark sesshaft machte.<sup>39</sup>

Interessant ist auch, dass zu jener Zeit, in der das wirtschaftliche Treiben in der Pfarre begann, die ersten umliegenden Dörfer, die heute zum Teil noch bestehen, gegründet wurden. Voraussetzung dafür war die Rodung des Gebietes, da es noch im Zustand eines Urwaldes lag. Ein kleiner Teil der neugegründeten Dörfer waren zum Beispiel Eggendorf (1286), Penzendorf (1286), Waltersdorf (1170), Kaindorf (1255) und Großhartmannsdorf (1218).<sup>40</sup>

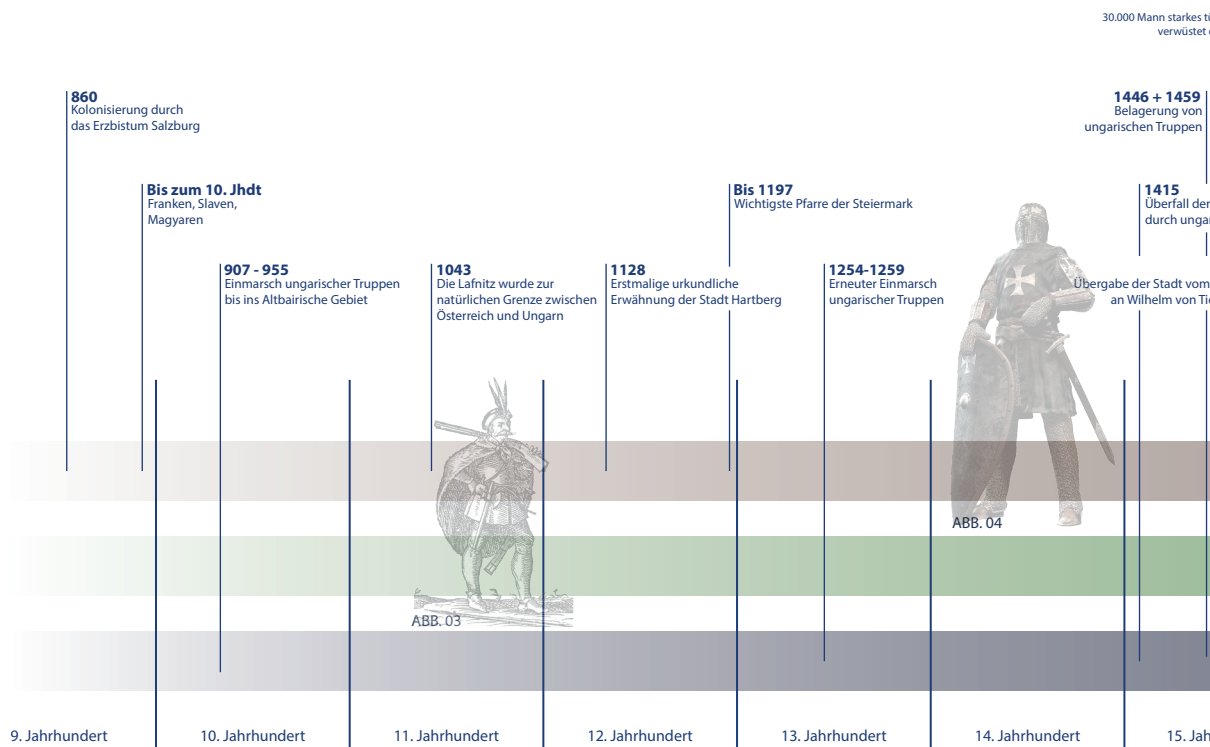
38. Vgl.: Posch, Teilband 1. 1987. S. 52.

39. Vgl.: Posch, Teilband 1. 1987. S. 53.

40. Vgl.: Posch, Teilband 1. 1987. S. 57.

# TIMELINE

## DURCH DIE JAHRHUNDERTE



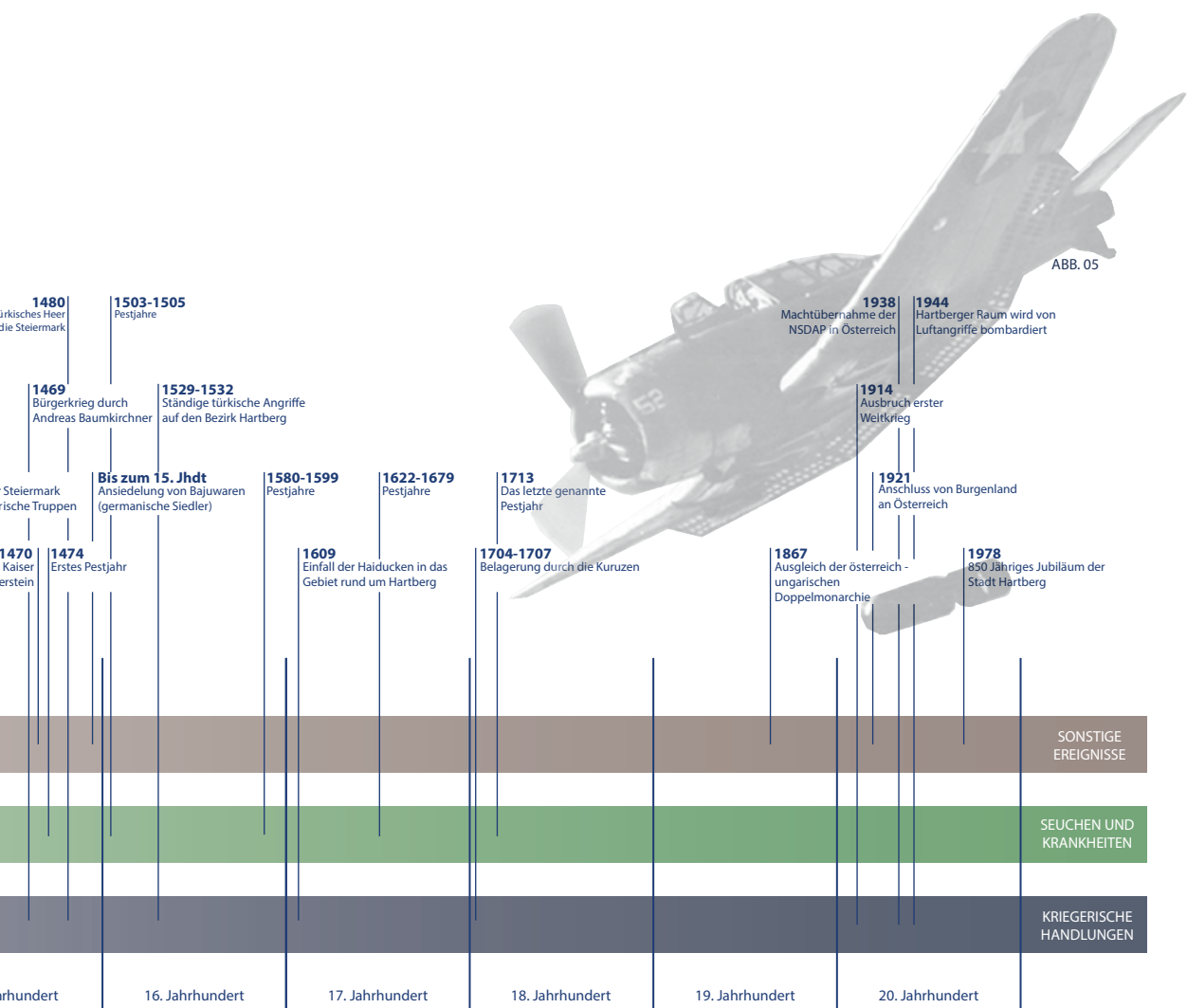


ABB. 05













# THEORETISCHER TEIL

GANZTAGSSCHULE

HORT - BETREUUNGSEINRICHTUNG FÜR KINDER

INTERNAT

# GRAFIKEN

## ZAHLEN ZU DEN NACHMITTÄGLICHEN BETREUUNGEN

### ANTEIL BETREUTER KINDER NACH DEM ALTER (ÖSTERREICHWEIT)

46,0 %	32,6 %	18,3 %	31,4%	BETREUTE KINDER
54,0 %	67,4 %	81,7 %	68,6 %	NICHT BETREUTE KINDER
100 %	100 %	100 %	100 %	GESAMT
<b>6 - 8 Jährige</b> Neff 879	<b>9 - 12 Jährige</b> Neff 1.446	<b>13 - 15 Jährige</b> Neff 1.119	<b>Gesamt</b> Neff 3.444	

Anmerkungen: In %; Jahresdurchschnitt für 2007 bis 2010; Neff = effektive Stichprobengröße.  
 Institutionelle Betreuung: Hort, Nachmittagsbetreuung und Ganztagschulen; individuelle Betreuung: Tagesmutter, Privatperson entgeltlich oder unentgeltlich. Anmerkung: In %; Jahresdurchschnitt für 2007 bis 2010; neff = effektive Stichprobengröße  
 Quelle: Hörl, u.a. (Hg.): Ganztägige Schulformen - Nationale und internationale Erfahrungen, Lehren für die Zukunft.  
 Online unter: [https://www.bife.at/system/files/buch/pdf/NBB2012\\_Band2\\_Kapitel07\\_0.pdf](https://www.bife.at/system/files/buch/pdf/NBB2012_Band2_Kapitel07_0.pdf).  
 S. 276. Stand 27.11.2014.

### ANZAHL DER UNTERSCHIEDLICHSTEN NATIONALITÄTEN IN DER TAGESBETREUUNG

333.326	6.417	2.170	4.709	2.208	2.668	1.511	286.472	27.171	VERTEILUNG AUF DAS GESAMTE BUNDESLAND
33.486	456	268	317	52	514	245	29.597	2.037	DARUNTER IN DER STEIERMARK
INSGESAMT	TÜRKEI	KROATIEN	DEUTSCH LAND	POLEN	RUMÄNIEN	AFRIKA	ÖSTERREICH	SONSTIGE	

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Kindertagesheimstatistik 2013/14.

### VERGLEICH DER BEVÖLKERUNGSANZAHL 2012

8.507.786	114.740	61.959	164.820	50.271	59.702	26.076	7.441.672	1.066.114	STAATSANGEHÖRIGE
3,92 %	5,60 %	3,50 %	2,86 %	4,39 %	4,47 %	245	3,85 %	2,55 %	% KINDER IN TAGESBETREUUNG
INSGESAMT	TÜRKEI	KROATIEN	DEUTSCH LAND	POLEN	RUMÄNIEN	AFRIKA	ÖSTERREICH	SONSTIGE	

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

# EINLEITUNG

In diesem Punkt versuche ich die Betreuungseinrichtungen und deren Ziele, sowie die verschiedenen Betreuungsformen zu erklären.

Betrachtet wird:

- Ganztagschule
- Hort
- Internat

**ANMERKUNG:**

Links kann man den Grafiken entnehmen, dass 13- bis 15-jährige Kinder in Österreich am wenigsten nachmittägliche Betreuung erhalten, weder Betreuung durch die Schule, noch durch deren Eltern am Nachmittag. Dies ist auch der Grund, wieso sich diese Einrichtung an Jugendliche zwischen dem zehnten und vierzehnten Lebensjahr richtet.

Zusätzlich kann man den Grafiken entnehmen, dass es an der Zeit ist, mehr Integrationsmöglichkeiten für Menschen mit unterschiedlichsten Nationalitäten zu schaffen. So könnte man eventuell ein größeres Gemeinschaftsbewusstsein erzeugen und Vorurteilen gegenüber verschiedenen ethnischen Gruppen bereits von Kindestagen an vorbeugen.

# GRAFIKEN

## ZAHLEN ZU DEN NACHMITTÄGLICHEN BETREUUNGEN

### SCHULARTEN MIT GANZTÄGIGEN ANGEBOTEN IN DEN BUNDESLÄNDERN (2011/12)

1.522	797	89	157	238	229	12	GESAMT
140	99	2	6	28	5		BURGENLAND
131	74	5	12	23	15	36	KÄRNTEN
298	167	26	33	34	36	2	NIEDERÖSTERREICH
171	59	12	45	32	23		OBERÖSTERREICH
94	40	19	6	5	18	6	SALZBURG
266	174	5	30	26	31		STEIERMARK
71	36	13	4	7	11		TIROL
107	50	4	4	38	10	1	VORARLBERG
244	98	3	17	45	80	1	WIEN
INSGESAMT	VOLKSSCHULEN	SONDERSCHULEN	HAUPTSCHULEN	NEUE MITTELSCHULE	GYMNASIEN AHS	AB DER 9. SCHULSTUFE	

Quelle: Hörl, u.a. (Hg.): Ganztägige Schulformen - Nationale und internationale Erfahrungen, Lehren für die Zukunft.  
Online unter: [https://www.bifie.at/system/files/buch/pdf/NBB2012\\_Band2\\_Kapitel07\\_0.pdf](https://www.bifie.at/system/files/buch/pdf/NBB2012_Band2_Kapitel07_0.pdf). S. 284. Stand 27.11.2014.

### ZIEL DES GANZTÄGIGEN BETREUUNGS- UND BILDUNGSANGEBOTES

- # Frauen die Möglichkeit geben voll berufstätig zu sein.
- # Eine gute außerschulische und außerfamiliäre Betreuung der Kinder zu gewährleisten.
- # Möglichkeiten schaffen um Familien zu unterstützen.

SOZIALPOLITISCHE ZIELE

- # Soziale Defizite der unterschiedlichen Herkunft zu entschärfen.
- # Bessere und intensivere Betreuung von unterschiedlichen Stärken und Begabungen.
- # Die Kinder schulisch auf ein ähnliches Niveau bringen.
- # Erhöhte Bildungsziele zu bestehen.
- # Funktionierender Teil der Gesellschaft zu werden.

BILDUNGSPOLITISCHE ZIELE

- # Lernen und Bildung den Kindern näher bringen.
- # Förderung der Interessen.
- # Höheres Maß an individualisiertem Lernen.
- # Bildungsniveau erhöhen.
- # Die Entwicklung der Kinder auf allen Ebenen zu fördern (physisch & mental)
- # Besserer Austausch zwischen den Kindern.

PÄDAGOGISCHE ZIELE

Quelle: Hörl, u.a. (Hg.): Ganztägige Schulformen - Nationale und internationale Erfahrungen, Lehren für die Zukunft.  
Online unter: [https://www.bifie.at/system/files/buch/pdf/NBB2012\\_Band2\\_Kapitel07\\_0.pdf](https://www.bifie.at/system/files/buch/pdf/NBB2012_Band2_Kapitel07_0.pdf). S. 272. Stand 27.11.2014.

# GANZTAGSSCHULE

Ganztagsschulen sind schulische Einrichtungen, die Kindern die Möglichkeit geben, neben dem Unterricht auch eine nachmittägliche Betreuung in Anspruch zu nehmen.<sup>41</sup> Eltern werden sich vermehrt mit dem Thema „ganztägiges Schulangebot“ auseinandersetzen müssen, vor allem wenn es darum geht, *bildungspolitische Ziele* zu erreichen, die den Kindern und Jugendlichen gleiche und faire Bildungsmöglichkeiten einräumen sollen.

Des Weiteren ist durch das schlechte Ergebnis der letzten PISA Studie ein Handeln erforderlich, um das Bildungsniveau zu erhöhen, sowie Begabungsreserven besser zu fördern und Klassenwiederholungen zu vermindern.<sup>42</sup> Ein weiteres Argument für Ganztagschulen ist, dass Kinder bis zu einem gewissen Alter nicht sich selbst überlassen werden sollen, um auch sicher zu stellen, dass die Hausaufgaben gemacht werden. Dies ist auch Teil der Sozialpolitischen Ziele, die mit Ganztagschulen erreicht werden sollen.<sup>43</sup>

Ziel des ganztägigen Angebots ist es, unter anderem auch Schülerinnen und Schülern aus bildungsfernen Familien Zugang zu Ressourcen und Weiterbildungsmöglichkeiten zu geben. Es sollen Möglichkeiten geschaffen werden, Freizeitangebote mit pädagogischen Maßnahmen zu verbinden.<sup>44</sup> Im System der Ganztagschulen wird es auch eine intensivere persönliche Auseinandersetzung mit dem Schulleben, sowie dem Wunsch nach einem positiveren Schulklima und damit verbunden eine höhere Intensität sozialen Lernens geben.<sup>45</sup>

## DER UNTERSCHIED ZUR KLASSISCHEN VORMITTAGSSCHULE

Die klassischen Halbtagschulen haben nicht den gleichen erzieherischen Anspruch wie Schulen mit nachmittäglicher Betreuung, Tagesschulen oder Internatsschulen. Diese Formen stecken in Österreich zwar noch in den Kinderschuhen, werden aber zunehmend gefördert und angeboten.

Ein wichtiger Punkt ist es, mit dem Programm der Ganztagschule der Bildungsarmut entgegen zu wirken. Bei Halbtagschulen werden die Kinder meist nach sechs Unterrichtsstunden unbeaufsichtigt in die Freizeit entlassen und sind ohne wirkliche nachmittägliche Betreuung sich selbst überlassen. Dies ist häufig der Fall, wenn beide Elternteile berufstätig sind.

Das bringt das Problem mit sich, dass die unbetreuten Kinder keinen geregelten Nachmittag haben, was in übermäßigem Fernsehen, spielen mit dem Computer oder dergleichen ausarten kann. Kinder, welche sich in nachmittäglicher Betreuung, also Hort, Internatsschule, Ganztageschule oder bei der Tagesmutter befinden, sind einem intensiveren Zusammenleben mit anderen Schülerinnen und Schülern ausgesetzt. Sozialforscher nehmen an, dass sich dadurch eine höhere soziale Intelligenz dieser Kinder ergibt. Der Umgang mit anderen Menschen wird so besser erlernt.

41. Vgl.: O.A. Ganztagsbetreuung für Schülerinnen und Schüler. Ganztägige Pflichtschulen: Online unter: <https://www.wien.gv.at/bildung/stadtschulrat/schulsystem/pflichtschulen/ganztagsbetreuung.html>. Stand 26.11.2014.

42. Vgl.: Hörl, u.a.: Ganztägige Schulformen - Nationale und internationale Erfahrungen, Lehren für die Zukunft. Online unter: [https://www.bife.at/system/files/buch/pdf/NBB2012\\_Band2\\_Kapitel07\\_0.pdf](https://www.bife.at/system/files/buch/pdf/NBB2012_Band2_Kapitel07_0.pdf). S. 283. Stand 27.11.2014.

43. Vgl.: Jutta/Groppe/Malmede: Familien und öffentliche Erziehung. Theoretisch Konzeption historische und aktuelle Analysen, Wiesbaden 2009. S. 193.

44. Vgl.: Jutta/Groppe/Malmede 2009. S. 187/188.

45. Vgl.: Woye, Sebastian: Argumente zur Ganztagschule. Notwendigkeit oder Risiko. Studienarbeit. 1. Auflage 2008. Norderstedt Germany 2008. S. 6.

Bei regulärer Vormittagsschule werden die Hausaufgaben der Kinder dann erledigt, sobald ein Elternteil Zeit dafür findet. Dies kann jedoch innerfamiliäre Probleme und Streitigkeiten mit sich bringen, da Eltern nicht immer Antworten auf schulische Fragen haben oder nicht immer die richtige Hilfestellung anbieten können. Bei der Ganztagschule wird neben der nachmittäglichen Betreuung, wie Erledigung der Hausaufgaben, auch gewährleistet, dass die Kinder gemeinsam zu Mittag essen können.

Bei der ganztägigen schulischen Betreuung wird die Hausaufgabe als ein innerschulischer Bereich angesehen und die Kinder können diese in der Betreuung mit qualifiziertem Schul- oder Betreuungspersonal gemeinsam bewältigen. Auch das Lernen wird für die Kinder erleichtert, da im nachmittäglichen Block die individuellen Probleme und Schwierigkeiten in gewissen Fächern besprochen werden können und wenn nötig Hilfestellung angeboten wird. Lehrerinnen und Lehrer, sowie Schülerinnen und Schüler, welche in der Betreuung aufeinander treffen, entwickeln auch eher eine respektvolle Gemeinschaft als in Vormittagschulen. Dies kommt dadurch zustande, da sie mehr Zeit haben, sich besser kennen zu lernen und einander zu verstehen, beziehungsweise aufeinander einzugehen. Dieses stärkere Zusammengehörigkeitsgefühl ist auch ein positiver Nebeneffekt.

Das gegenwärtige Thema der täglichen Turnstunde kann in der nachmittäglichen Einheit oder bei der verschränkten Form auch flexibel eingebaut werden. Es soll den Kindern die Möglichkeit gegeben werden, den verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Bewegungsapparat zu lernen. Es gibt viele Vorteile der täglichen Turnstunde. Einige davon sind die Vorbeugung von Gesundheitsschwächen im Alter, und daraus resultierend Kosteneinsparungen im Gesundheitswesen oder auch die schulischen Leistungen der Kinder und Resultate in Mathematik und Sprachen zu verbessern.<sup>46</sup>

Neben der dringend notwendigen Turnstunde sollte mit der Tagesschule auch die klassische Nachhilfe, die hoch ins Budget fallen kann, vermieden werden. Die Auslagerung von Interessen soll mit den regionalen Verbänden und Vereinen besser verknüpft werden.

Man versucht so, die Region zu beleben und Kindern die Möglichkeit zu geben, sich außerschulisch noch in den verschiedensten Vereinen zu engagieren.

Jedoch sollte bei einer nachmittäglichen, professionellen Betreuung die Zeit nicht nur dazu genutzt werden, dass die Kinder sich rein auf die Aufgabe oder den Lernerfolg konzentrieren. Es muss auch ein attraktives Angebot geschaffen werden um den Kindern die Möglichkeit zu geben Freizeit zu erleben und zu experimentieren.

Im Gegensatz zu den regulären Vormittagsschulen bieten die Ganztagschulen in offener, geschlossener oder verschränkter Form die Betreuung im Schnitt bis 16:00 oder 17:00 Uhr an. In der jetzigen Form versuchen Schulen mit dem Angebot an drei Tagen der Woche den nachmittäglichen Betrieb zu gewährleisten. Zum Beispiel fordert die niederösterreichische Arbeiterkammer neben dem kostenlosen Zugang zu Ganztagschulen auch eine nachmittägliche Betreuung an den nicht genannten Tagen. Nur so kann Kindern mit voll berufstätigen Eltern, neben einem Hort oder anderen Betreuungsstellen, eine außerfamiliäre nachmittägliche Anlaufstelle angeboten werden.<sup>47</sup>

46. Vgl.: O.A.: Unterschriftenaktion für die „Tägliche Turnstunde“ der Österreichischen Bundes-Sportorganisation. Online unter: [http://www.bso.or.at/fileadmin/Inhalte/Dokumente/Turnstunde/TaeglicheTurnstunde\\_Pressemappe2.pdf](http://www.bso.or.at/fileadmin/Inhalte/Dokumente/Turnstunde/TaeglicheTurnstunde_Pressemappe2.pdf). Stand 11.12.2014. S. 2.

47. Vgl.: O. A.: Verschränkte Ganztagschule: Information und Fakten. Online unter: <http://noe.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/bildung/Infos-verschraenkte-Ganztagschule.html>. Stand 12.12.2014.



### OFFENE UND GEBUNDENE FORM

Bei diesen beiden Varianten handelt es sich um ein geteiltes System. Vormittags ist der reguläre Unterricht (klassischer Unterricht) und im Block am Nachmittag gibt es eine pädagogische Hausaufgabenbetreuung, Freizeitaktivitäten und persönliche Lernzeit, die durch geschultes Personal unterstützt wird. Diese beiden Blöcke werden meist durch das gemeinsame Mittagessen getrennt.

Der Unterschied zwischen der offenen und gebundenen Form ist, dass bei der offenen Form die einzelnen Tage mit nachmittäglicher Betreuung wöchentlich gebucht werden können. Dieses Angebot ist jedoch in den meisten Schulen freiwillig.

Schüler unterschiedlicher Jahrgänge können in Gruppen zusammengefasst werden und gemeinsam den Nachmittag verbringen.<sup>48</sup> Dies hat den Vorteil, dass Schülerinnen und Schüler voneinander lernen und profitieren können.

Im Gegensatz dazu gibt es die gebundene Form, welche die Schülerinnen und Schüler an das nachmittägliche Programm bindet. Diese Form ist nur dann möglich, wenn sich alle Kinder einer Klasse verpflichten, die nachmittägliche Betreuung zu besuchen.<sup>49</sup>

Bei beiden Varianten liegt der Schwerpunkt der Wissensvermittlung im vormittäglichen Schulbetrieb. Sport, Kunst, sowie verschiedene andere Aktivitäten geschehen mit Betreuung im nachmittäglichen Block.

Ganztagsschulen können in Neuen Mittelschulen, Hauptschulen, Sonderschulen, aber auch an Gymnasien (AHS) angeboten werden. Angestrebt wird die Ganztagsschule für Schüler vom 10. bis zum 14. Lebensjahr.<sup>50</sup>

### VERSCHRÄNKTE FORM

Hierbei handelt es sich um eine ganztägige schulische Einrichtung, bei der die Phasen der Freizeit, des Lernen und des Unterrichts sich mehrmals über den Tag abwechseln. Der Unterschied zur gebundenen Form ist, dass jedes Kind der Klasse teilnehmen muss. Der große Vorteil der verschränkten Form ist, dass den Kindern die Möglichkeit gegeben wird, Aufgaben, Lernen und Freizeit zu vermischen und es keinen strikten, vorgeschriebenen Tagesablauf gibt. Auch der klassische Vormittagsunterricht wie bisher wird vermieden, um so die unterschiedlichen und individuellen Potentiale der Kinder zu fördern und ein höheres Bildungsniveau zu erreichen und zu sichern.

48. Vgl.: Hörl. S. 281.

49. Vgl.: Höhmann, Katrin: Ganztagsschulen in gebundener Form.

Online unter: [http://www.abc-der-ganztagsschule.de/Ganztagsschule\\_in\\_gebundener\\_Form.html](http://www.abc-der-ganztagsschule.de/Ganztagsschule_in_gebundener_Form.html). Stand 10.12.2014.

50. Vgl.: Mag. Fuchs, Michael: Studie „Kinderbetreuungsplätze: Zwischen 10.000 und 100.000.“

Online unter: [http://www.plattform-eduare.org/Datenbank/IV-Kinderbetreuung\\_2203.pdf](http://www.plattform-eduare.org/Datenbank/IV-Kinderbetreuung_2203.pdf). Stand 10.12.2014. S. 3.

## BEIDE SYSTEME

Zusammenfassend kann man sagen, dass alle Arten der Ganztageschule sicherlich ein höheres Bildungsniveau mit sich bringen, als die klassische Vormittagsschule. Schülerinnen und Schüler der unterschiedlichsten sozialen Schichten wird die gleiche Möglichkeit der schulischen Ausbildung gegeben. Die gegliederte Freizeit kann eventuell als Negativpunkt betrachtet werden, da auch junge Menschen die Möglichkeit und einen Raum brauchen sich frei zu entfalten. Positiv ist die innerschulische und nachmittägliche Hausaufgaben- und Lernbetreuung.

## WAS IST NEU IN DEN MITTELSCHULEN

### EHEMALIGE HAUPTSCHULEN

Derzeit ist das Konzept und die Umsetzung der Neuen Mittelschule, sowie Volksschule und Gymnasien mit nachmittäglicher Betreuung stark im Kommen.

Mit diesem System der integrativen Lern- und Freizeit für Schülerinnen und Schüler sollen erweiterte Potentiale, bessere Arbeitsweisen und effizientere Erreichung schulischer Ziele gewährleistet werden. Hierbei gibt es im Segment der Neuen Mittelschule unterschiedliche Adaptierungen, mit denen man sich schon im Vorfeld auseinandersetzen muss, um das neue System zu verstehen. Im Gegensatz zu einem Internat wird hier lediglich die tägliche, nachmittägliche Betreuung bis zu einem gewissen Zeitpunkt gewährleistet.

### DIE NEUERUNGEN SIND:

- # In einer Klasse gibt wie bisher nicht mehr das System der Leistungsgruppen (1,2, und 3) in den Fächern Deutsch, Mathematik und Lebende Fremdsprache. Schülerinnen und Schüler werden individuell durch zwei Lehrpersonen gefördert.
- # Förderung der unterschiedlichen Begabungen und Talente.
- # Angepasster, individueller Unterricht für jede Schülerin, jeden Schüler. Der Vorteil liegt darin, dass die Stärken gefördert und die Schwächen jedes einzelnen Kindes nicht vernachlässigt werden sollen.
- # Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichem Lernerfolg und unterschiedlicher Lerngeschwindigkeit treffen aufeinander und unterstützen sich gegenseitig.<sup>51</sup>

Neben den genannten Vorteilen soll diese Form auch positive Nachwirkungen auf die Familien haben. Einerseits soll es eine bessere und individuellere Förderung für jedes einzelne Kind geben, andererseits Eltern die Möglichkeit haben um zu arbeiten. Zusätzlich sollen so soziale Ungleichheiten reduziert werden. Kindern mit Migrationshintergrund soll der Umgang mit der Landessprache durch nachmittägliche Betreuung leichter gemacht werden.

In der Form des verschränkten Unterrichtes („echte“ Ganztageschule) soll eine flexible Einteilung den Tag bestimmen. Lern-, Unterrichts- und Entspannungsphasen können am Tag individuell abwechseln. Da das verschränkte System immer nur für eine komplette Klasse funktioniert, müssen auch alle Kinder einer Klasse teilnehmen. Fester Bestandteil ist das gemeinsame Mittagessen.

51. Vgl.: Dr. Bachmann, Helmut: Basisinformation zur Neuen Mittelschule. Online unter: <http://www.neuemittelschule.at/wp-content/uploads/2014/08/basisinformation.pdf>. Stand 26.11.2014. S. 1.

## KOSTENFAKTUM

Ähnlich wie bei einer Horteinrichtung liegen die durchschnittlichen monatlichen Kosten zwischen 80 und 200 Euro, je nach Bemessungsgrundlage der Einkünfte der Eltern. Die Kosten der Verpflegung durch ein warmes Mittagessen sind hier meist schon mit einbezogen.



Der Hort, auch Kindertagesstätte genannt, ist eine sozialpädagogische Einrichtung für Kinder und Jugendliche. Primäres Ziel ist die nachmittägliche Betreuung von Schulkindern, bis zu einem Alter von 14 Jahren.

Die Zwecke, die der Hort erfüllt, sind einerseits die professionelle Unterstützung bei der Erledigung der Hausaufgaben, die aktive Freizeitgestaltung und das tägliche Angebot eines warmen Mittagessens.

Die täglichen Betreuungszeiten sind von Hort zu Hort unterschiedlich, jedoch meist bis 16:00 Uhr. In den Großstädten wie Wien, Graz oder Linz sind Horte teilweise bis 17:30 oder 18:00 Uhr geöffnet. Manche dieser Einrichtungen haben über die Ferien durchgehend geöffnet, um berufstätigen Eltern die Kinderbetreuung während der Ferienzeit zu erleichtern.

Aufgaben eines Horts sind ähnlich, wenn nicht sogar gleich wie in ganztägigen schulischen Einrichtungen. Die Betreuerinnen und Betreuer haben die Aufgabe, die personellen und sozialen Kompetenzen der Kinder zu fördern. Hortplätze sollen neben den schulischen Einrichtungen Eigenverantwortung, selbstbewusstes Handeln und Gesellschaftsfähigkeit der Kinder fördern. Kinder von alleinerziehenden Eltern werden bei der Vergabe der Hortplätze bevorzugt, da man die wirtschaftlichen Möglichkeiten der Eltern zumindest zum Teil berücksichtigen muss. Das Angebot kann über betreute Lernhilfe bis zu Exkursionen und analogen Spielen sehr vielseitig sein. Kinder sollen beschäftigt werden, jedoch benötigen sie auch Ruhephasen und die dementsprechenden Räumlichkeiten dazu.

## KOSTENFAKTUM

Die Kostenstruktur ist vergleichbar mit Internatsschulen. Je besser und unterschiedlicher das Angebot, umso tiefer müssen die Eltern in die Tasche greifen. Hortkosten sind auch teilweise von den Einkünften der Erziehungsberechtigten abhängig. So müssen Eltern mit geringeren Einkommen anhand der Bemessungsgrundlage weniger bezahlen, als sozial bessergestellte Eltern. Die Stadt Linz setzt die Kosten so an:

*„Der Höchstbeitrag für die Betreuungszeit von maximal 25 Wochenstunden ist mit € 123,- festgelegt; der Höchstbeitrag für die Betreuungszeit von mehr als 25 Wochenstunden beträgt € 185,-.“*<sup>52</sup> Dazu kommen natürlich auch noch die Kosten für das tägliche Mittagessen. Auch unterschieden wird, wie oft die Kinder den Hort in der Woche besuchen. Die Stadt Graz hat ein ähnliches Modell bei den städtischen Horteinrichtungen.

Auch hier erfolgt eine Bewertung des gesamten Haushaltsbruttoeinkommens. Die Beiträge inkl. Essen liegen hier zwischen € 96,02 und € 250.<sup>53</sup>

52. Elmer, Annemarie: Tarif der Horte. Online unter: <http://portal.linz.gv.at/Serviceguide/viewChapter.html?chapterid=122351>. Stand 17.12.2014.

53. Vgl.: O. A.: Hort: Beitragstabelle für das Betreuungsjahr 2014/2015.

Online unter: 2014/2015..http://www.graz.at/cms/dokumente/10023233\_394474/e11fde09/Tabelle\_Hort%202014\_2015.pdf. Stand 17.12.2014.



# INTERNAT

Internate haben in der Schweiz, England und zum Teil in Deutschland, jedoch weniger in Österreich, eine lange Tradition. Früher wurden sie hauptsächlich als Teil eines Klosters betrieben. Schon früher wurde dort der Nachwuchs des gehobenen Bürgertums ausgebildet. Das Ausbildungsziel dieser Klosterinternate war es, das Wissen und die Werte der christlichen Lehre zu vermitteln. Früher waren die Internate und Internatsschulen großteils eine gemeinsame Einheit. Heute gibt es im Bereich des Vollinternates die unterschiedlichsten Angebote.

Im 21. Jahrhundert wird an den Internatsschulen keine Konfession als Hauptfach gelehrt, sondern sie bieten eine Vielzahl an Ausbildungen und Abschlüssen an. In den letzten Jahrzehnten hat sich die Spezialisierung der Internate hinsichtlich des unterschiedlichsten Angebots definiert. In diesen Internaten wird nicht mehr rein Wert auf die Wissensvermittlung gelegt, sondern in den modernen Einrichtungen ist ebenso Ziel die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Freizeitbeschäftigung und Interesse wecken an unterschiedlichen Aktivitäten steht ebenso gegenwärtig im Vordergrund.

Wichtig für Internatseinrichtungen ist, dass das Personal über starke erzieherische Kompetenzen verfügt und eine hohe Verantwortung trägt.

## SPEZIALISIERUNGEN DER INTERNATSEINRICHTUNGEN AUF

Lernschwierigkeiten:	Internate, die das Kind bei schulischen Problemen unterstützen, wenn es sich in bestimmten Bereichen des Lernens schwer tut.
Hochbegabung:	Eine besondere Art der Förderung, die wahrscheinlich gegenwärtig an öffentlichen Einrichtungen oft zu selten vorkommt.
Sport, Musik, etc.	Internate, die neben der Schule auch Schwerpunktaktionen in diesen Bereichen setzen.
Liberal oder streng:	Internate mit liberaler oder streng-konservativer Ausrichtung.
Konfessionell:	Dem Kind sollen die traditionellen-konfessionellen oder religiösen Werte vermittelt werden. <sup>54</sup>

54. Vgl.: O. A.: Internat – Warum eigentlich? Der beste Grund, den es gibt: Ihr Kind will.  
Online unter: <http://www.internat.org/internat-deutschland/warum-internat>. Stand 05.11.2014.

## WARUM INTERNAT

Wieso soll ich mein Kind in ein Internat geben? Dies ist eine sehr häufige Frage, die sich Eltern stellen. Auf diese Frage gibt es keine richtige Antwort. Internate sollen Kindern die Möglichkeit für eine ideale Ausbildung geben. Einer von vielen Gründen, wieso Eltern ihre Kinder auf ein Internat schicken, kann sein, um die soziale Intelligenz zu fördern und der gegenwärtigen Ellbogenmentalität unserer Gesellschaft vorzubeugen, aber auch darauf vorzubereiten. Gemeint ist, dass die Kinder und Jugendlichen im Internatsbetrieb lernen, was Teamfähigkeit und Gruppendenken, sowie Gruppendynamik bedeutet. In der Wirtschaft sind diese Kriterien wichtige Instrumente um erfolgreich zu sein, da man in Zeiten der Globalisierung ein Teamplayer sein muss.

Ein anderer Grund kann sein, dass Eltern oft mit der schulischen Situation, sowie auch den pubertären Stimmungen der Kinder überfordert sind, was zu einem Brennpunkt und zu Konfliktsituationen führen kann. Manche Eltern wollen für ihrer Kinder nur das Beste und schicken ihre Kinder auf ein Internat, da sie von dem Angebot von öffentlichen Schulen meist nicht begeistert sind. Private Internate haben meist eine höhere Spezialisierung in gewissen Bereichen. Auch die intensivere nachmittägliche Betreuung oder die Gruppengröße der einzelnen Klassen können Argumente für private Einrichtungen sein.<sup>55</sup>

Mit der Unterbringung im Internat haben die Kinder auch sehr früh die Möglichkeit in einer Gemeinschaft das Zusammenleben zu erproben, sowie gewisse Konfliktbewältigungsstrategien zu erwerben. Gruppendynamische Spiele und Teamarbeiten sind genauso wichtig wie die Wissensvermittlung. Selbstvertrauen und Selbständigkeit erlernen ist ein wichtiges Credo bei Internatsaufenthalten. Abenteuer und Spaß gelten auch als Leit motive der Internate, da man erstmalig die Chance hat mit Gleichaltrigen zu leben.

*„Gemeinsam planen, gemeinsam handeln, gemeinsam erfolgreich sein.“<sup>56</sup>*

Der Elternteil muss klar definieren, was für das Kind das Beste ist. Das Internat im 21. Jahrhundert sollt keine Strafmaßnahme für das Kind sein, denn wenn das Kind nicht im Internat leben will, scheitern auch die Lernerfolge.

Internate sind gute Alternativen bei weiten Entfernungen der schulischen Einrichtung zum Heimatort, oder wenn beide Elternteile berufstätig sind. Ein Argument kann die Spezialisierung der angegliederten Schule sein, egal ob öffentliche- oder internatszugehörige Schule. Die individuelle Förderung, die ein Internat mit der nachmittäglichen Betreuung anbietet, kann für das Kind sehr hilfreich sein, wenn es Lernschwierigkeiten hat. Auch die Förderung für begabte Kinder, die sie in einer öffentlichen Einrichtung nicht bekommen würden, ist ein absoluter Vorteil.

## DER PERSÖNLICHE RAUM

Diese Einrichtungen müssen Kindern und Jugendlichen einen Raum geben, um sich gut entwickeln zu können. Man braucht einen Raum um persönliche Stärken und Schwächen kennenzulernen. Das kann im Bereich Sport, Naturwissenschaften, Kunst oder Kultur liegen. Internatseinrichtungen sollten über solch ein Angebot verfügen oder einige genannte Einrichtungen in unmittelbarer Nähe haben. Das Angebot einer Internatsfußballmannschaft, oder einem Kletterteam beizutreten, die Möglichkeit sich handwerklich zu versuchen, oder ein Interesse an Naturwissenschaften zu erwecken, all das soll in einem Internat möglich sein. In erster Linie ist wichtig, dass die bauliche Substanz solch einen Raum zulässt.

55. Vgl.: O.A.: Leben in einer starken Gemeinschaft. Online unter: <http://www.kurpfalz-internat.de/internat.htm>. Stand 11.10.2014.

56. O. A.: Gemeinsam planen, gemeinsam handeln, gemeinsam erfolgreich sein. Online unter: <http://www.schlosstorgelow.de/projekte.htm>. Stand 11.10.2014.



Es soll ein Angebot von Innen-, Außenräumen und Bereichen erzeugt werden, um den Kindern und Jugendlichen Freiräume zu ermöglichen.

Kindern und Jugendlichen solcher Einrichtungen muss es möglich gemacht werden, in lokale Vereine einzutauchen und – wenn gewünscht - Teil einer Gemeinschaft zu werden. Diese Vereine können der Schützenverein, Fußballverein, Schwimmverein, etc. sein.

## DIE ZEIT IM INTERNAT

Wenn man gewisse Internatshomepages durchstöbert, drängt sich eines ganz klar zum Vorschein, nämlich die Zeiteinteilung und der Tagesablauf. Meist sind sie gleich oder ähnlich gegliedert.

Früh am Morgen gibt es das gemeinsame Frühstück, danach ruft die Schule. Anschließend gibt es das Mittagessen und kurz darauf das nachmittägliche Programm, welches meist aus Sport oder Studierstunden besteht. Dieses Programm kann auch nach der Spezialisierung des Internats oder der Internatsschule variieren. Nach einer gewissen Eingewöhnungsphase für die Bewohner, kommt es schnell zum regelmäßigen und meist geschätzten Tagesablauf.

Dies soll aber keine Überwachung im engeren Sinne sein. Der Grund, warum der Tag meist stark gegliedert ist, ist der, dass Kinder oder Jugendliche lernen, sich an Regeln zu halten. Ein wichtiger Punkt ist die Disziplin. Disziplin insofern, da viele Schülerinnen und Schüler in einem verdichteten Bereich zusammenleben. Regeln sind essentiell, um das Zusammenleben für alle Kinder angenehmer zu gestalten.

Gegensätzlich zu diesem strengen System muss man den Kindern und Jugendlichen auch die Möglichkeiten geben, sich in der Freizeit zu beschäftigen und sich zurückziehen zu können. Es soll keine totale Überwachung angestrebt werden, da junge Menschen Platz für sich und ihre Entwicklung brauchen.

Dies beginnt mit der individuellen Gestaltung von Schlafräumen. Angesprochen wird hier, dass die Kinder mit den Eltern zum Beispiel die Vorhänge oder einzelne Möbelstücke auswählen. Auch die Möglichkeit von Postern, Pinnwänden oder Fotos sollen im Zimmer Platz finden. Eine wichtige persönliche Note in das eigene Zimmer bringen, sollte den Kinder möglich sein, um sich nicht fremd zu fühlen.

Neben den Zimmern sollte es auch pro Gruppe oder Etage separate Studier- und Arbeitszimmer geben. Das Fassungsvermögen solcher Räumlichkeiten muss so angelegt werden, dass die Schülerinnen und Schüler in Ruhe lernen und arbeiten können. Neben den Studierzimmern sollte eine Bibliothek wichtigste Werke beinhalten.

Aufenthaltsräume müssen Qualitäten für jede Bewohnerin, jeden Bewohner schaffen. Da wir in einer modernen Zeit leben, sollten neben Multimediäräumen mit Beamer, internetfähigen Computern etc. auch Ruheräume bestehen. Ein zentraler Kaffeebereich, wo sich die Schülerinnen und Schüler unverbindlich treffen können um miteinander zu sprechen, spielen, etc. sollte ebenfalls bestehen. Aufenthaltsräume sollen auch zentral gelegen sein, und wenn möglich Zugang zum Garten oder einem Freibereich mit Spielgeräten aufweisen.

Nahe des Kaffeebereichs muss es eine Kantine geben, die die Kinder, sowie das Personal verpflegen kann. Die Mensaküche könnte durchaus für die Schüler zugänglich gemacht werden, um in Workshops oder Kursen das verantwortungsvolle Kochen und den Umgang mit Lebensmitteln zu erlernen.

Im Außenbereich, neben Kfz-Parkmöglichkeiten für die Betreuer, sowie für Besucher, muss es sichere Spielplätze und Aufenthaltsbereiche geben. Am besten in geschützter und lichtdurchfluteter Lage, um für die Kinder ein attraktives Angebot zu schaffen.

Neben den Büros der Betreuerinnen und Betreuer muss es einen Besprechungsraum geben. Außerdem braucht es eventuell ein Büro für die Vertrauenslehrerin, den Vertrauenslehrer, sowie einen Sanitätsraum für erste Hilfe.

## ERKLÄRUNG DER INTERNATSTYPEN

### DREI TYPEN DES VOLLINTERNATS<sup>57</sup>

#### INTERNATSSCHULE (INTERNES INTERNAT)

Internat und Internatsschule sind als eine Einheit gekoppelt. Die Internatsschule wird hauptsächlich von den Schülerinnen und Schülern des Internats besucht.

#### INTERNAT MIT ANGESCHLOSSENER SCHULE (EXTERNES INTERNAT)

Internatsschule für Internatsbewohnerinnen und Internatsbewohner, sowohl auch für Schülerinnen und Schüler, die nicht im Internat wohnhaft sind.

#### SCHÜLERHEIM

Internatseinrichtung, die über keine eigene Schule verfügen, sondern sich an den Schulen der Umgebung bedienen.

Diese drei Typen des Vollinternats müssen unterschieden werden, da man bei jedem Typus zwar ähnliche, aber dennoch unterschiedliche Flächen und Räume für die Kinder benötigt.

#### INTERNATSSCHULEN (INTERNES INTERNAT)

Diese sind zum Beispiel in der Schweiz und England der häufigste Typus. Sie sind auch die Einrichtungen mit der längsten Tradition. Bei dieser Art des Internats handelt es sich meist um eine gekoppelte Einheit aus Wohntrakt, Schulgebäude, Sportflächen, Aufenthaltsmöglichkeiten und Campus in einem zentral zusammengefassten Bereich. Größtenteils unterstehen solche Einrichtungen privaten Trägerschaften, jedoch gibt es solche Internatszentren auch von öffentlichen Trägern. Man kann sagen, dass dieser Typus am häufigsten an den Eliteinternaten anzutreffen ist. Meist kommen die Kinder, die solche Internate besuchen, aus sozial gut gestellten Familien.

#### INTERNAT MIT ANGESCHLOSSENER SCHULE (EXTERNES INTERNAT)

Neben den Kindern, die im Internat leben, besuchen Kinder aus der Region dieselbe Schule. Der Anteil der Mischung ist, im Gegensatz zur Internatsschule, höher. Bei diesem Typus ist der große Vorteil, dass die nachmittägliche und außerschulische Betreuung von den Lehrerinnen und Lehrern der zugeordneten Schule erfolgt. Das bringt den Vorteil mit sich, dass Kinder und Erwachsene sich besser verstehen lernen und Vorurteile beider Gruppen eingedämmt werden.

<sup>57</sup>. Vgl.: O. A.: Was ist ein Internat?.

Online unter: <http://www.boarding-school-finder.com/de/articles/about-boarding-schools/what-is-a-boarding-school-> Stand 1

## SCHÜLERHEIM

Solch ein Heim ist der auffälligste Typ, da er keiner Schule mehr zugeordnet ist. Bei Schülerheimen können die unterschiedlichsten Altersschichten aufeinander treffen. Schüler vom sechsten bis zum achtzehnten Lebensjahr, im Extremfall, müssen sich, je nach Heim und Ort, das Gebäude teilen. Die Verteilung der Schüler auf die unterschiedlichsten Schulen einer Region wird angestrebt. Der Unterschied des Schulheims zu den beiden genannten Internatstypen ist, dass die nachmittägliche Betreuung nicht mehr von den Lehrerinnen und Lehrern bzw. auch von Pädagoginnen und Pädagogen der bezogenen Schule passiert, sondern ein eigenes Personal gegeben sein muss, welches ständig über die schulischen Aktivitäten am Laufenden gehalten wird, um positive Lernerfolge zu erzielen. Dies bedeutet natürlich zum Teil erheblichen Mehraufwand. Dahingehend würde ein Alternative sein, wenn die Region, die Stadt oder der Ort, wo sich die Schule befindet, einen zentral gelegenen Lerncampus einrichtet. Dieser Lerncampus sollte dann von den Lehrerinnen und Lehrern der umgebenden Schulen betreut werden.

## VERGLEICHBARE EINRICHTUNGEN

Neben den oben genannten Typen des Vollinternats gibt es Einrichtungen, die kein Internat sind.

## WOHNHEIM

Diese Art von Heim hat Ähnlichkeit mit dem Schülerheim, jedoch wird hier angestrebt, ohne eine besondere Abmachung mit kommunalen Schulen, die Behausung von Schülerinnen und Schülern, Lehrlingen, Studentinnen und Studenten, etc. zu ermöglichen. Meist gibt es zusammengefasste Einheiten, die jeweils mit einer Küche und Aufenthaltsräumen versehen sind. Die Bewohnerinnen und Bewohner dieses Hauses leben in einer Art Wohngemeinschaft. Die schulische und pädagogische Betreuung steht bei diesem Modell nicht im Mittelpunkt, da solch ein Heim rein zum Wohnen dient.

## KINDER- UND JUGENDHEIM

So wie beim klassischen Wohnheim steht die schulische und pädagogische Ausbildung nicht an erster Stelle, da dieses Angebot die ortsansässigen Schulen für die Bewohner solcher Einrichtungen decken sollen. Bei Kinder- und Jugendheimen geht es in erster Linie nicht um die Behausung, sondern um die bestmögliche Entwicklungshilfe bei körperlichen, physischen oder mentalen Auffälligkeiten, zum Beispiel für schwer erziehbare Kinder und Jugendliche. Meist haben solche Einrichtungen auch eigenständige Werkstätten angeschlossen, um individuelle Betreuungsmöglichkeiten anbieten zu können und Talente bei verhaltensauffälligen Jugendlichen zu entdecken und diese dann zu fördern.

## BETREUUNGSANGEBOT

Derzeit ist die Schüleranzahl für eine individuelle Betreuung an den öffentlichen Schulen und in den einzelnen Klassen meist problematisch, da man schwer auf die Probleme der einzelnen Schülerinnen und Schüler eingehen kann. Dies wird jedoch mit dem Modell der Neuen Mittelschule versucht. Man kann die Probleme nur im Kollektiv behandeln.

Bei Internatsschulen, Schulen mit angeschlossenem Heim oder dem Schülerheim gibt es den Vorteil, dass die Kinder und Jugendlichen von dem geschulten Personal in nachmittäglicher Betreuung Unterstützung bei ihren Problemen erhalten. Bei Internatsschulen mit privater Trägerschaft wird mit kleineren Gruppen und individueller Lernergänzung für jedes Kind geworben, jedoch kostet das auch seinen Preis.

Meist ist dieses Angebot an Internaten mit öffentlichen Trägerschaften nicht möglich, da das Kapital dazu nicht ausreicht. Wenn wir von öffentlichen Internaten oder Internatsschulen sprechen, handelt es sich um durchschnittliche Gebühren zwischen € 300,- bis € 800,- im Monat im Mittelsegment. Elitäre Einrichtungen mögen leicht das Kapital eines Otto Normalverbrauchers übersteigen, da sie oftmals einen Monatssatz zwischen € 2.000,- bis € 5.000,- haben.

Natürlich fällt es finanzkräftigeren Privateinrichtungen leichter, mit qualifizierterem Angebot zu werben, jedoch sollten Kindern jeder Sozialschicht ähnliche Möglichkeiten gegeben sein. An öffentlichen Einrichtungen können Kinder eventuell von älteren Kindern und deren höheren schulischen Ausbildung profitieren. Die älteren Kinder fungieren dann als eine Art Mentor.

## INTERNATSSCHULEN IN DER SCHWEIZ

Nach wie vor haben Internatsschulen, wie die Eliteinternate in der Schweiz, eine große Tradition. Hauptsächlich beherbergen sie Jugendliche aus den unterschiedlichsten Ländern, wie zum Beispiel aus USA, Großbritannien, Frankreich, Russland oder Deutschland. Rund 80 Prozent der Schüler und Schülerinnen haben einen ausländischen Pass, nur 20 Prozent kommen aus der Schweiz selbst.

Für die Schweiz und die Internatstradition in diesem Land ist es sehr wichtig, sich dem Zeitalter der Globalisierung anzuschließen und ein internationales Umfeld für die Schülerinnen und Schüler zu schaffen. In einigen Internatsschulen wird sogar eine Quote von 95 Prozent an ausländischen Kindern und Jugendlichen angestrebt.<sup>58</sup>

Durch das vielfältige Angebot der Privatinstitutionen wird fast jeder Schülerin, jedem Schüler das richtige Programm geboten, auch die Mehrsprachigkeit ist ein weiteres Kriterium für die Schweizer Internate. Zumeist genießen Schweizer Institutionen im Ausland einen sehr guten Ruf, ein weiterer Vorteil ist die zentrale Lage in Europa.

Eltern und Kinder müssen sich im Vorhinein bewusst sein, welchen schulischen Abschluss sie machen wollen, beziehungsweise welche weiterführende Bildungseinrichtung sie besuchen wollen. Das Angebot der Schweizer Internate variiert sehr stark, auch werden an den Einrichtungen unterschiedlichste Sprachen gefördert und weiter vertieft.

58. Vgl.: Vogel-Misicka, Susan: Schweizer Internatsschulen nach wie vor im Trend.  
Online unter: <http://www.swissinfo.ch/ger/schweizer-internatsschulen-nach-wie-vor-im-trend/30793642>. Stand 11.10.2014.

Natürlich sprechen wir, wenn wir uns mit Schweizer Internaten auseinander setzen, von Eliteeinrichtungen, die auch ihren Preis haben. Großteils sind diese Internate für sehr wohlhabende Familien gedacht. Diese haben ihren Preis zwischen 20.000.- und 90.000 Schweizer Franken im Jahr.

Natürlich liegt der Vorteil bei einem höher spezialisierten Angebot, als an öffentlichen Einrichtungen. So ist es auch ständig möglich, am modernsten technischen Stand zu bleiben, da das Budget für Infrastruktur und spezialisiertes Personal viele Möglichkeiten offen lässt.<sup>59</sup>

Im Gegensatz zur Schweiz oder Großbritannien haben Internate in Deutschland und Österreich keinen großen Stellenwert. In diesen Ländern beginnt man oft erst mit der Überlegung, ob man sein Kind dann auf das Internat schicken soll, wenn der schulische Erfolg nachlässt oder die Noten und dadurch das persönliche Engagement der Kinder stark sinken. Ganz im Gegenteil zu den Internaten in der Schweiz oder in Großbritannien. Kindeseltern in diesen Ländern beschäftigen sich relativ früh mit der Frage, welche Art der Förderung und welche Internatseinrichtung die Beste für das Kind ist.

Das Wichtigste in diesen Ländern bei der Wahl des richtigen Internats ist nicht das Abschieben des Kindes, da man die Annahme hat, dass es an dem schulischen Angebot scheitern könnte, sondern die Möglichkeit sieht, wie man am besten die jungen Menschen, deren Persönlichkeit, sowie deren individuellen Fähigkeiten fördern kann.

Ein Internat bedeutet in den meisten Fällen mehr als nur schulischen Unterricht. Die Spezialisierung kann ein guter Grund für die Wahl sein, es gibt ein großes Angebot, welches nicht bei musikalischem, sportlichem oder naturwissenschaftlichem Angebot endet. Ein großer Vorteil ist die nachmittägliche außerschulische Betreuung, die durch hohe Intensität geprägt ist.<sup>60</sup> Internatsschwerpunkte können in Österreich auf sportliche Zweige gelegt werden. Ein Beispiel könnte ein Ski- und Snowboardinternat sein, welches die Kinder in frühen Jahren auf eine sportliche Laufbahn vorbereitet.

59. Vgl.: Vogel-Misicka, Susan. Schweizer Internatsschulen nach wie vor im Trend.

60. Vgl.: O.A.: Leben & Lernen im Internat.

Online unter: <http://www.internat.de/wissenswertes/internatsberatung-leben-lernen-im-internat.html>. Stand 12.12.2014.



# VERGLEICHSPROJEKTE

VOLKSSCHULE MARIAGRÜN - GRAZ

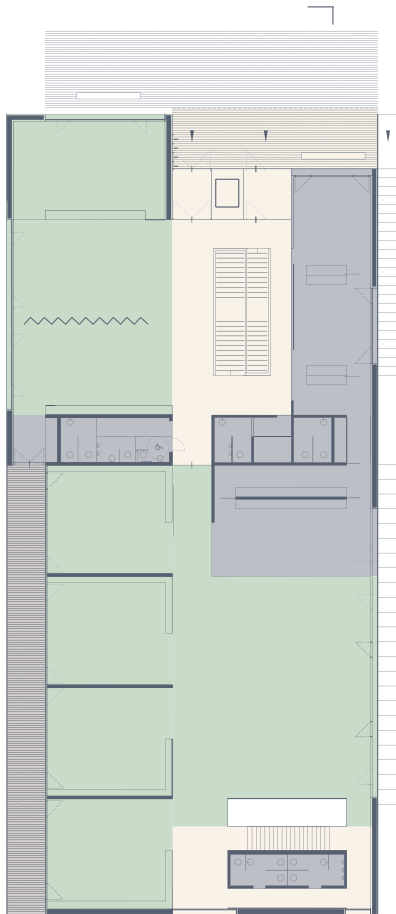
SCHÜLERHORT SPAUNSTRASSE - LINZ

KINDERGARTEN RIVIERENBUURT - AMSTERDAM



# VOLKSSCHULE MARIAGRÜN- GRAZ

ARCHITEKTEN DI BERKTOLD & DI KALB



Bei diesem Projekt wurde so gut wie möglich auf die klassische Flurschließung verzichtet. Diese Fläche wird als beispielbarer Raum benützt und soll so den fließenden Übergang zum offenen Lern- und Spielraum ermöglichen. Die Funktionszonen des Lehrpersonals wurden im gleichen Maße offen gehalten.

Die Tageslichtversorgung wird durch große Fensterbänder gewährleistet, was dunkle Nischen verhindert.

Was man an den Bildern gut erkennen kann, ist, dass der offene Lehrraum eher eine Spielinsel für die Kinder ist. Auch die Abwendung vom Frontalunterricht wird hier groß geschrieben. Kinder müssen probieren und forschen können.

Die Klassenzimmer werden wie in üblichen Schulen kleiner gestaltet, um einen integrativen Unterricht im offenen Lehrraum zu gewährleisten.

Östlich ist ein überdachter Treppenraum integriert, um Externen, sowie Schülerinnen und Schülern einen Abgang zum Sportplatz zu ermöglichen.



Die Fassade wurde in vertikal angeordnete Lärchenholzlamellen ausgeführt. Wie bei den Bildern erkennbar, ändert sich der Abstand der Lamellen bei den Aufenthalts-räumlichkeiten.

Direkt danach liegen die Haupteinstiegs-treppe, der Medienraum, das Foyer, die Direktion und der Musikraum. Durch mobile Trennwände sind diese Räumlichkeiten jederzeit unterteil- oder kombinierbar.

Im obersten Geschoss im Nordwesten befindet sich der barrierefreie und zugleich überdachte Eingangsbereich und damit die Haupteingangszone der Schule.

Ein Stockwerk tiefer liegt die Zentralgarde-robe.<sup>61</sup>



ABB. 07



ABB. 08

61. Vgl.: Wallmüller, Karin: Basis Architektentext, Volksschule Mariagrün.

Online unter: <http://www.nextroom.at/building.php?id=36764>. Stand 21.01.2015.

# VOLKSSCHULE MARIAGRÜN- GRAZ

ARCHITEKTEN DI BERKTOLD & DI KALB





ABB. 11



ABB. 12

# SCHÜLERHORT SPAUNSTRASSE - LINZ

ARCHITEKTINNEN DI GRABNER & DI KONRAD



Dieser Hort ist ein interessantes Projekt, da es so gut wie keine abgeschlossenen Bereiche gibt. Natürlich lassen sich die einzelnen Gruppenräume verschließen, jedoch bleibt der Sicht- und Blickbezug durch Fensteröffnungen ständig erhalten.

Außen- und Innenraum verschwimmen durch die übergehenden großen Fensterflächen, welche auch zu öffnen sind.

Neben den Gruppenräumen gibt es frei bespielbare Aufenthaltsflächen, welche für die Kinder jederzeit zugänglich sind.

Bei diesem Projekt sticht vor allem die gute Tageslichtversorgung der Innenräume ins Auge.

Der Hort besteht aus zwei Geschossen. Die Y-Form des Gebäude entsteht durch die Gliederung des Außenraumes. Sie soll den Bedürfnissen der Kinder entgegen kommen und Möglichkeiten zum Rückzug aber auch zur Kommunikation schaffen.





Der Hauptzugang befindet sich im Nordwesten über eine Willkommensloggia.

Die Erschließungszone leitet direkt in den Kantinenbereich des Gebäudes. Dieser Bereich beinhaltet auch Platz für Spiele und Kommunikation, also die offene Lern- und Arbeitszone.

Die Arbeitsräumlichkeiten sind mehrseitig beleuchtet, um Tageslicht zu gewährleisten.

Zwischen zwei Gruppenräumen befindet sich ein Mehrzweckraum, der von den Kindern frei bespielt werden kann.

An den Gruppenräumen bieten Loggien Kindern den Platz, um den Außenraum zu erleben. Im Erdgeschoss soll der direkte Bezug zum Spielplatz Kindern die Möglichkeit zur freien Entfaltung geben. Die Überhitzung der Räume soll in weiterer Folge auch damit verhindert werden.<sup>62</sup>



ABB. 13



ABB. 14

62. Vgl.: O.A.: Text der Architektinnen. Schülerhort Spaustraße Linz, Oberösterreich 2014.

Online unter: <http://www.nextroom.at/building.php?id=36314&sid=38148>, Stand 21.01.2015.

# SCHÜLERHORT SPAUNSTRASSE - LINZ

ARCHITEKTINNEN DI GRABNER & DI KONRAD



ABB. 15



ABB. 16



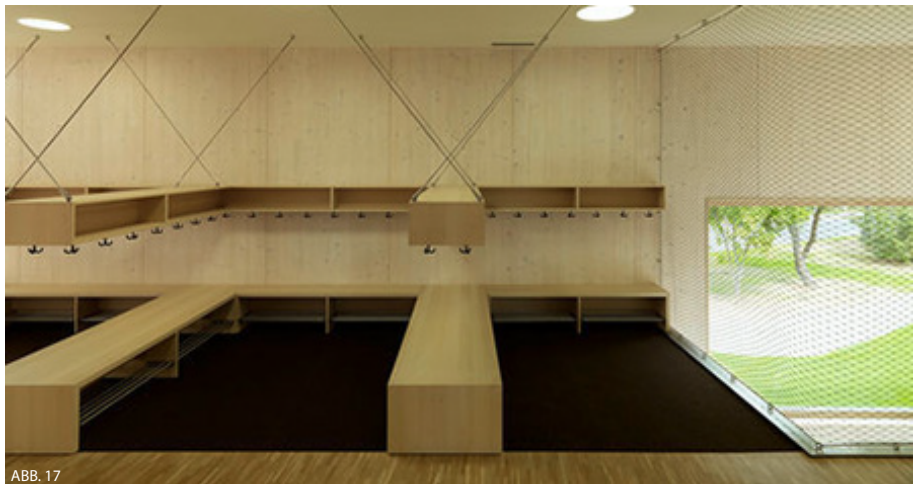


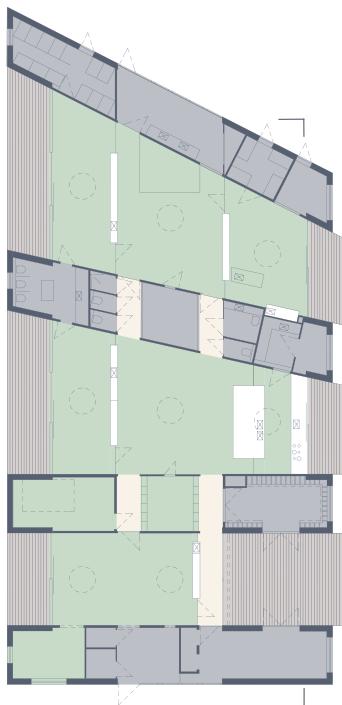
ABB. 17



ABB. 18

# KINDERGARTEN RIVIERENBUURT - AMSTERDAM

NEXT ARCHITEKTEN & CLAUDIA LINDERS



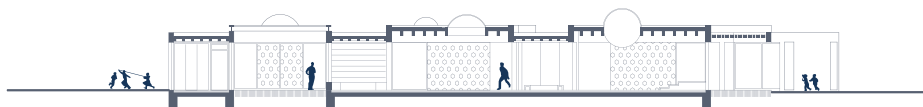
Dieses Projekt besteht einerseits ganz klar durch seine klare Innenraumstruktur, andererseits durch die Aufteilung der Räume, die wie eine Stadt wirken soll.

Wie man durch die Farbverteilung gut erkennen kann, ist der Flächenbedarf von Erschließungszonen sehr gering. Versucht wurde, Zonen zu schaffen, die offen beispielbar sind. Räume erhalten keine gesonderte Funktion, sondern sollen flexibel in der Anwendung sein und bleiben.

Die Architektinnen und Architekten haben versucht, das Prinzip der Stadt einfließen zu lassen und ein Raumkonglomerat angestrebt. Das Gebäude ist eine Sammlung von verschiedensten Räumlichkeiten. Den Kindern soll es möglich gemacht werden, jederzeit neue Bereiche und Räume zu entdecken.

Ein wichtiger Entwurfsaspekt war, alle Bereiche miteinander in Verbindung zu setzen, so wie eine Stadt. Man kommt von großen in kleine und von hohen in niedrige Räume.

Der Zugang passiert über die linke Loggia südlich. Sie führt die Kinder direkt in die Garderobe.



- |  |   |
|--|---|
| <span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: #90EE90; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> LERN- UND ARBEITSBEREICHE | <span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: #A9A9A9; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> FREIBEREICH        |
| <span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: #808080; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> FUNKTIONSZONEN            | <span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; background-color: #FFDAB9; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> REINE ERSCHLIEßUNG |
|  | <span style="display: inline-block; width: 15px; height: 15px; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> MOBILIAR/LUFTRAUM                             |

Im Innenraum bildet die Küche den zentralen Ort, der beidseitig durch Loggien, aber auch durch zwei Oberlichter beleuchtet wird.

Neben den Aufenthaltsflächen liegen die Funktionszonen in linearen Boxen. Diese beinhalten Sanitarräumlichkeiten, Lagerräume, aber auch Schlafräume. Der Innenraum wirkt schlicht, aber warm durch seine Holzoberflächen.

Innen-, sowie Außenraum werden miteinander in Bezug gesetzt, da beidseitige Loggien sind. An der südöstlichen Seite wird durch die Loggien der Spielplatz mit dem Innenraum verbunden.

Die einzelnen Gruppenräumlichkeiten besitzen, wie schon beschrieben, Loggien. Zusätzlich werden sie auch mit Oberlichtkuppeln beleuchtet. So wird die Tageslichtflutung der gesamten Räume gewährleistet.<sup>63</sup>



ABB. 19



ABB. 20

63. Vgl.: O. A.: Hestia/Next Architects & Claudia Linders.

Online unter: <http://www.archdaily.com/295545/hestia-next-architects/>. Stand 21.01.2015.

# KINDERGARTEN RIVIERENBUURT - AMSTERDAM

NEXT ARCHITEKTEN & CLAUDIA LINDERS



ABB. 21



ABB. 22



ABB. 23



ABB. 24



# UMLIEGENDE EINRICHTUNGEN

SCHULEN

SPORTEINRICHTUNGEN

ÖFFENTLICHE KFZ-PARKFLÄCHEN

ALTSTADT



# UMLIEGENDE EINRICHTUNGEN

## SCHULEN

### SCHULGEBÄUDE EDELSEEGASSE

#### POLYTECHNIKUM

Besteht seit 1966 (Erbauung der Schule). Lehrangebot besteht in einer umfassenden Berufsorientierung und Berufsgrundbildung.<sup>64</sup>

#### NEUE MITTELSCHULE UND SPORTMITTELSCHULE HARTBERG RIEGER

- Normale Mittelschule ohne Zusatzangebot.
- Sportmittelschule.
- Mittelschule mit IT – Schwerpunkt.
- Ganztagschule (aktuell 22 Kinder in der nachmittäglichen Betreuung).  
gebundene Form.  
verschränkte Form.<sup>65</sup>

#### ALLGEMEINE SONDERSCHULE HARTBERG

Zentrum für Inklusiv- und Sonderpädagogik.<sup>66</sup>

### MUSIKSCHULE HARTBERG

Gründungsjahr 1892: die Musikschule Hartberg ist eine der ältesten öffentlichen Musikschulen Österreichs. Durch steigende Schülerzahlen wird die Musikschule demnächst in das Schulgebäude der Edelseegasse umziehen.<sup>67</sup>

### SCHULGEBÄUDE GARTENGASSE

#### RESSAVAR VOLKSSCHULE HARTBERG

Die Schule erstreckt sich auf einer Fläche von 1780m<sup>2</sup> und hat die Kapazität von acht Klassen.<sup>68</sup>

#### FACHSCHULE ST. MARTIN

Ausbildung zur Facharbeiterin bzw. zum Facharbeiter für ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement.<sup>69</sup>

#### STÄDTISCHER HORT HARTBERG

64. Polytechnische Schule Hartberg. Online unter: <http://www.psh.at/>.

65. Neue Mittelschule & Sportmittelschule Hartberg Rieger. Online unter: <http://www.nms-rieger.at/>.

66. Zentrum für Inklusiv- und Sonderpädagogik Hartberg.

67. Musikschule Hartberg. Online unter: <http://www.spz.at/743.html>.

68. Ressavar Volksschule Hartberg. <http://www.vs-ressavar.at/index.php?section=2>.

69. Fachschule St. Martin. Online unter: <http://www.fachschulen.steiermark.at/cms/beitrag/11954718/103636832>.



## BUNDESCHULZENTRUM HARTBERG

Direkt an das Schulgebäude angeschlossen liegt eine Sporthalle, die vorwiegend von den Damen und Herren des Volleyballteams des TSV Hartberg für Training und Wettkampfspiele benützt wird.  
1983: Eröffnung des Schulgebäudes.

### BUNDESHANDELSAKADEMIE - BHAK

Spezialisierungsmöglichkeiten in den Bereichen Wirtschaftsinformatik, Entrepreneurship, Marketing und Controlling. Fremdsprachen sind wählbar zwischen Französisch und Italienisch.  
Freigegegenstände: Volleyball oder Russisch als Wirtschaftssprache.<sup>6</sup>

### BUNDESHANDELSSCHULE - BHAS

Praxisorientierte Ausbildung in einer Übungsfirma und praktisches Arbeiten am Computer.<sup>70</sup>

### HÖHERE BUNDESLEHRANSTALT FÜR WIRTSCHAFTLICHE BERUFE - HLW

Hauptziel der Lehre ist die Ausbildung im Bereich Wirtschaft und Projektmanagement.  
Weitere Lehrziele sind die Ausbildung in den Bereichen Ernährung, Gastronomie und Hotellerie.<sup>71</sup>

### GYMNASIUM

Zweite Schulstufe nach der Volksschule.

### OBERSTUFENREALGYMNASIUM

Im Oberstufenrealgymnasium können die Schüler zwischen fünf Schultypen wählen

- Gymnasium (Fortsetzung des gewählten Zweiges aus der Unterstufe).
- Realgymnasium mit den Schwerpunkten Informationstechnologie und Naturwissenschaft.
- Oberstufenrealgymnasium mit Schwerpunkt Instrumentalmusik.
- Oberstufenrealgymnasium mit Schwerpunkt „bildnerisches Gestalten und Design“.
- Oberstufenrealgymnasium mit Schwerpunkt Sport.<sup>72</sup>

### BUNDESBILDUNGSANSTALT FÜR KINDERGARTENPÄDAGOGIK HARTBERG - BAKIP

Fünfstufige Ausbildung mit Matura zur Kindergartenpädagogin und zum Kindergartenpädagogen.<sup>73</sup>

70. BHAK/BHAS Hartberg. Online unter: [www.bakip-hartberg.at](http://www.bakip-hartberg.at).

71. HLW FW Hartberg. Online unter: <http://portal.hlw-hartberg.at/joomla/index.php/schulprofil-hlw/schulprofil>.

72. Gymnasium Hartberg. Online unter: [//www.gymhartberg.ac.at/schule/index.php?option=com\\_content&view=section&id=9&Itemid=97](http://www.gymhartberg.ac.at/schule/index.php?option=com_content&view=section&id=9&Itemid=97).

73. BAKIP Hartberg. Online unter: [www.bakip-hartberg.at](http://www.bakip-hartberg.at).

## LANDESBERUFSSCHULE HARTBERG

Ausbildung in der kaufmännischen Lehre zu folgenden Lehrberufen:

- Automobilkauffrau & Automobilkaufmann
- Baustofffachberaterin & Baustofffachberater
- EDV - Kauffrau & EDV - Kaufmann
- Einrichtungsberaterin & Einrichtungsberater
- Einzelhandelskauffrau & Einzelhandelskaufmann
- Elektrofachberaterin & Elektrofachberater
- Gartencenterkauffrau & Gartencenterkaufmann
- Telekommunikationskauffrau & Telekommunikationskaufmann.<sup>74</sup>

### LEHRLINGSHAUS HARTBERG

Angeschlossen an die Landesberufsschule befindet sich das Internat („Lehrlingshaus Hartberg“). Das Lehrlingshaus bietet Jugendlichen, die nicht aus der Region kommen, die Möglichkeit einer Beherbergung.<sup>75</sup> Derzeit wohnen im Internat Schülerinnen und Schüler der Landesberufsschule sowie teilweise Schülerinnen und Schüler, die die „BAKIP“ im Bundesschulzentrum besuchen. Auch der Stadtkindergarten ist im Lehrlingshaus integriert.

## SCHULGEBÄUDE GERLITZ

Gründung im Jahr 1904 als private Bürgerschule für Mädchen. Seit dem Jahr 1991 gehört die Schule dem Kreis der vierzehn Musikhauptschulen in der Steiermark an. 2007 bis 2008: durch eine Generalsanierung des historischen Schulgebäudes wurde dieses in ein modernes Schulhaus umgebaut.<sup>76</sup>

### KERNSTOCK VOLKSSCHULE HARTBERG

Die Schule beherbergt eine Vorschulklasse und sieben Volksschulklassen.

### NEUE MITTELSCHULE & MUSIKMITTELSCHULE GERLITZ HARTBERG

- Neue Mittelschule
- Musikmittelschule
- Tagesschule<sup>77</sup>

74. LBS Hartberg. Online unter: <http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/beitrag/10292248/74835668>.

75. Lehrlingshaus Hartberg. Online unter: <http://www.lehrlingshaus-hartberg.at/>.

76. Kernstock-Volksschule Hartberg. Online unter: <http://www.kernstock-volksschule.at>.

77. Neue Mittelschule & Musikmittelschule Gerlitz Hartberg. Online unter: [www.hs-gerlitz.at](http://www.hs-gerlitz.at).



# UMLIEGENDE EINRICHTUNGEN

## SCHULEN

Landesberufsschule Hartberg  
+ Lehrlingshaus Hartberg

Schulgebäude Gerlitz

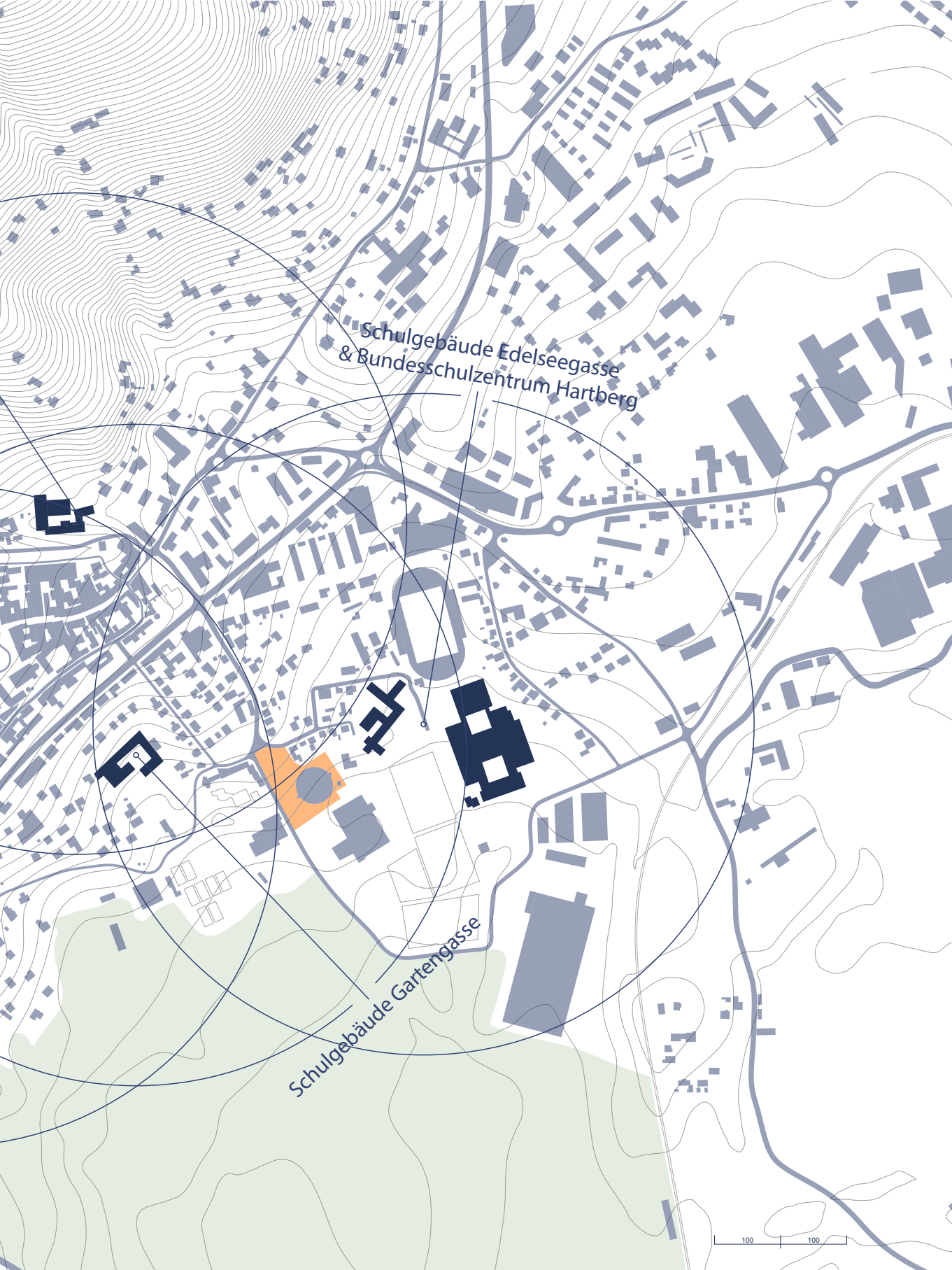
500 Meter



BAUPLATZ



GMOOS



Schulgebäude Edelseegasse  
& Bundesschulzentrum Hartberg

Schulgebäude Gartengasse

# UMLIEGENDE EINRICHTUNGEN

## SPORTEINRICHTUNGEN

### HERZ - HARTBERGER ERHOLUNGS- UND FREIZEITZENTRUM

„HERZ“ steht für Hartberger Erholungszentrum und beinhaltet ein Hallenbad, angrenzend ein Freibad (Eröffnung 1957), ein Restaurant, ein Fitnesscenter und eine „Relax – Zone“ mit Sauna und Massage.<sup>78</sup>

### STADTWERKE HARTBERG-HALLE

Sie bietet Platz für maximal 3.500 Personen. Die unterschiedlichsten Veranstaltungen wie Schulbälle des Bundesschulzentrums oder musikalische-, kulturelle- und sportliche Events können in der Halle veranstaltet werden. Untertags lässt sich die Halle mit Trennwänden in sechs Segmente unterteilen. Im östlichen Gebäudeteil befindet sich eine Kletterhalle sowie im westlichen Teil ein kleine Bühne.<sup>79</sup>

### STADION HARTBERG

Bei einer Maximalauslastung der Tribünen können mehr als 4000 Besucher Platz finden. Das Stadion bietet Fußball - Bundesligastandard. Neben dem Spielfeld kann die Leichtathletikanlage alle bekannten Disziplinen bedienen. Zwei Kleinspielfelder und eine Laufbahn mit einer Länge von 400 Meter runden das Angebot ab.

### KUNSTRASENPLATZ UND FUSSBALLPLÄTZE

Gegenüber dem Bundesschulzentrum liegen der Kunstrasenplatz und zwei weitere Naturrasenplätze, die für die unterschiedlichsten Sportarten zur Verfügung stehen. Der Kunstrasenplatz entspricht den internationalen Richtlinien und hat eine Flutlichtanlage.

### BEACHVOLLEYBALLPLÄTZE

Die Beachvolleyballanlage mit sechs Feldern grenzt direkt an die Naturrasenplätze an. Zwei Plätze können durch eine Flutlichtanlage auch abends bespielt werden. Eine Kantine mit einer Sanitärzelle ist Teil der Anlage.

### TSV HARTBERG TENNISPLÄTZE UND TENNISHALLE

Neben den zwei Indoorfeldern gibt es im Außenbereich acht Plätze. Angrenzend befindet sich das „Tennisüberl“.

### STOCKSPORTHALLE HARTBERG

Drei Bahnen, die mit Betonsteinbelag ausgestattet sind.

78. HERZ - Hartberger Erholungs- und Freizeitzentrum. Online unter: [www.hartberg.at/0uploads/dateien1518.pdf](http://www.hartberg.at/0uploads/dateien1518.pdf).

79. Stadtwerk Hartberg-Halle. Online unter: [www.hartberg.at/index.php?seitenId=106](http://www.hartberg.at/index.php?seitenId=106).

## TURNHALLEN UND BEWEGUNGSRÄUME

Neben den bereits genannten Sporteinrichtungen gibt es auch noch Turnhallen und Bewegungsräume. Hierzu gehören der Turnsaal in der Kernstockschule, der Turnsaal in der Ressavarschule, der Bewegungsraum im Theatergassl und der Turnsaal im Edelsee Schulgebäude der Rieger.<sup>80</sup>

## CAMPINGPLATZ HARTBERG

Sehr zentral und gut erschließbar. Fünf Gehminuten in die Stadt, drei Gehminuten in das Naturschutzgebiet „Gmoos“.

## GMOOS - NATURA 2000

Wie schon im geschichtlichen Teil erläutert, ist das „Gmoos Hartberg“ ein Europaschutzgebiet (heute stehen 65 ha des Gebiets unter Naturschutz) und prägend für das Landschaftsbild in Hartberg. Für Schülerinnen und Schüler ist es ein wichtiges Forschungsgebiet, welches die Möglichkeit des interaktiven Selbststudiums an Flora und Fauna bietet.<sup>81</sup>

## KUNSTEISBAHN HARTBERG

Einrichtungen für Eislauf, Eishockey und Eisstocksport vorhanden. Angeschlossen sind eine Kantine und Zuschauertribünen mit circa 400 Plätzen.<sup>82</sup>

80. Vgl.: O.A.: Perspektiven zur Entwicklung des Bildungs-, Sport- und Freizeitangebotes in Hartberg. Vorbereitende Unterlagen, Bewegungsräume. Hartberg 2011. S. 24.

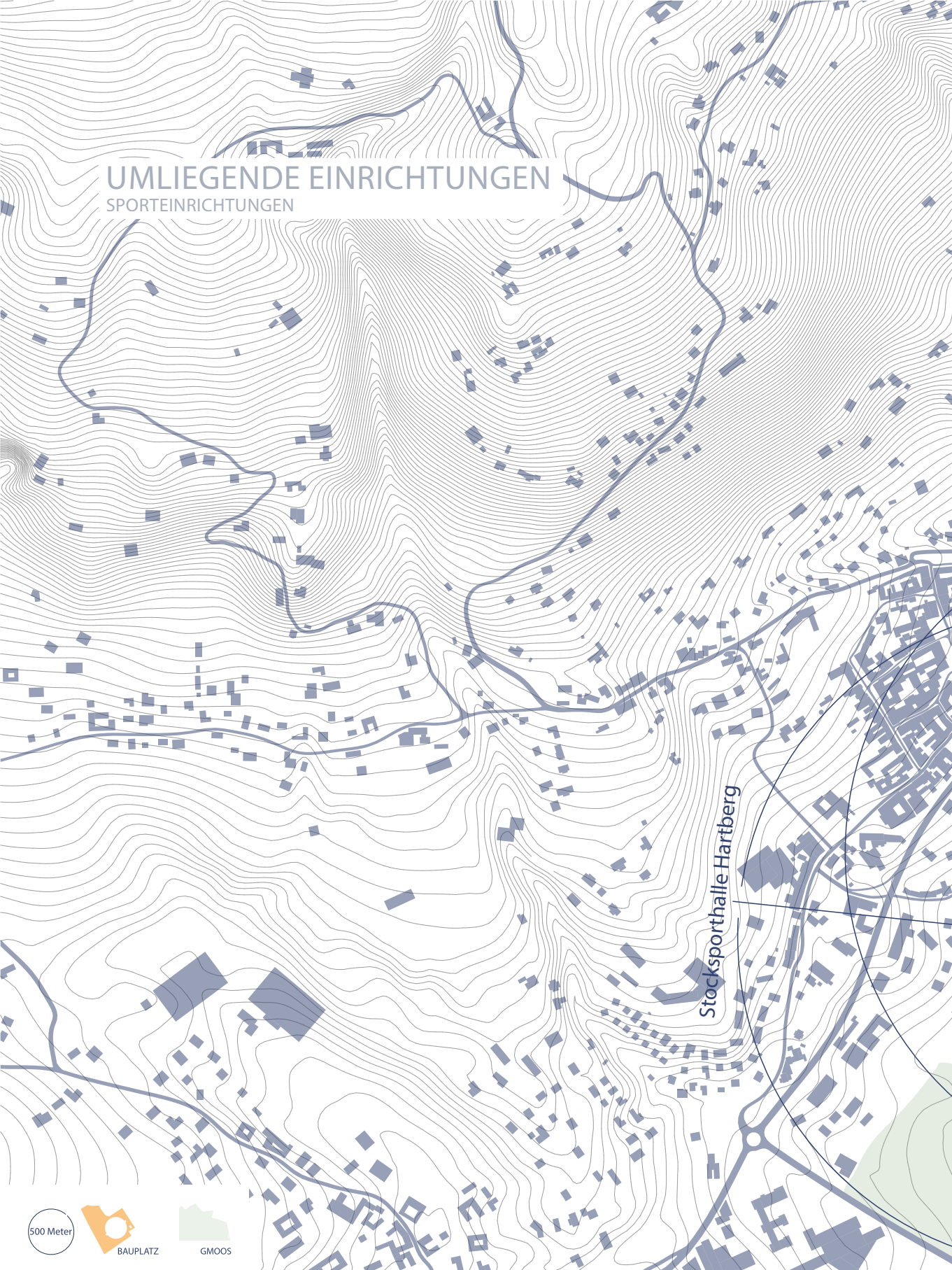
81. Vgl.: O.A.: Perspektiven zur Entwicklung des Bildungs-, Sport- und Freizeitangebotes in Hartberg. Vorbereitende Unterlagen, Naturerlebnis Gmoos. Hartberg 2011. S. 32.

82. Vgl.: O.A.: Perspektiven zur Entwicklung des Bildungs-, Sport- und Freizeitangebotes in Hartberg. Vorbereitende Unterlagen, Eishalle. Hartberg 2011. S. 26.



# UMLIEGENDE EINRICHTUNGEN

## SPORTEINRICHTUNGEN



Stöcksporthalle Hartberg

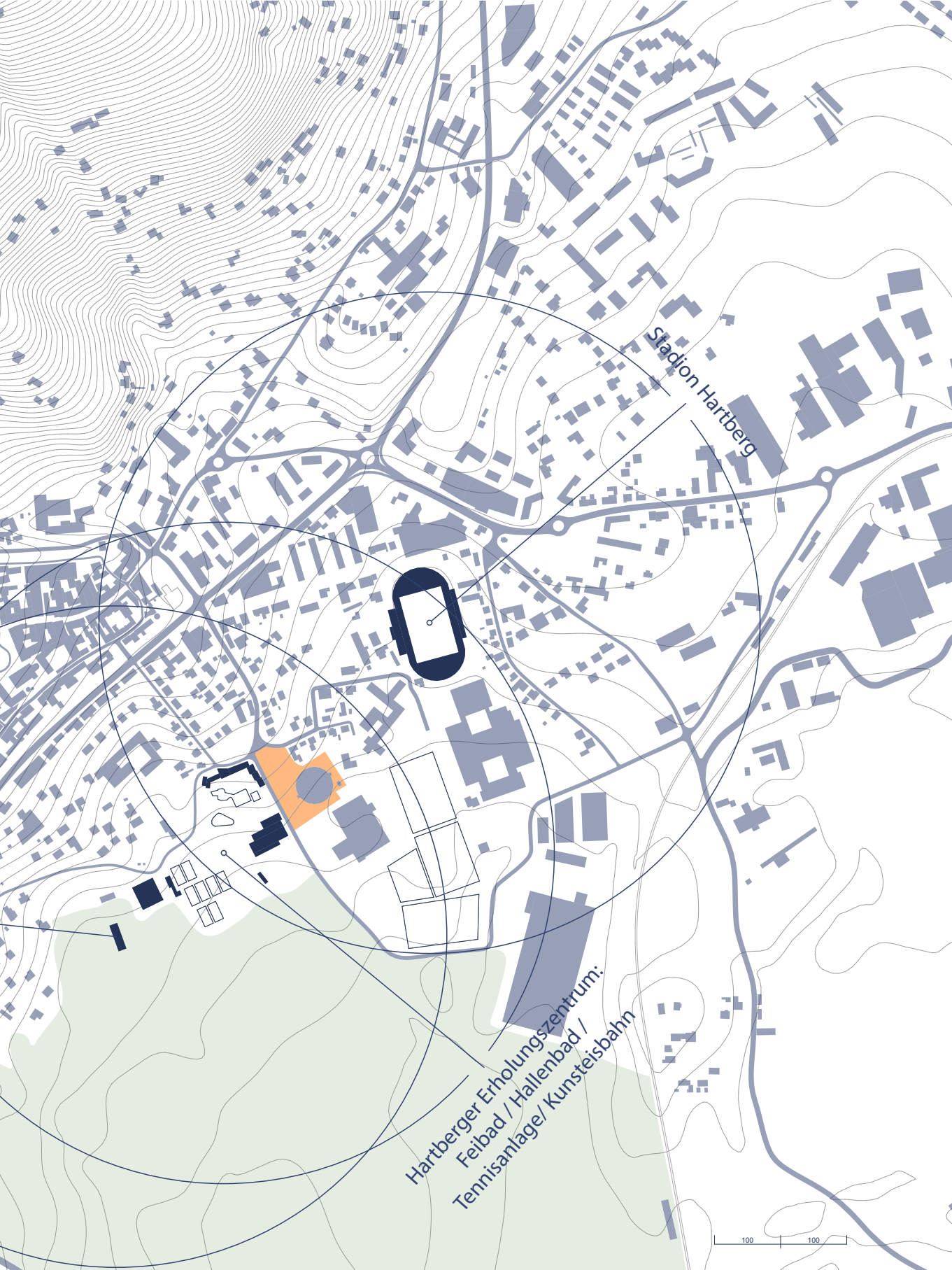
500 Meter



BAUPLATZ

GMOOS





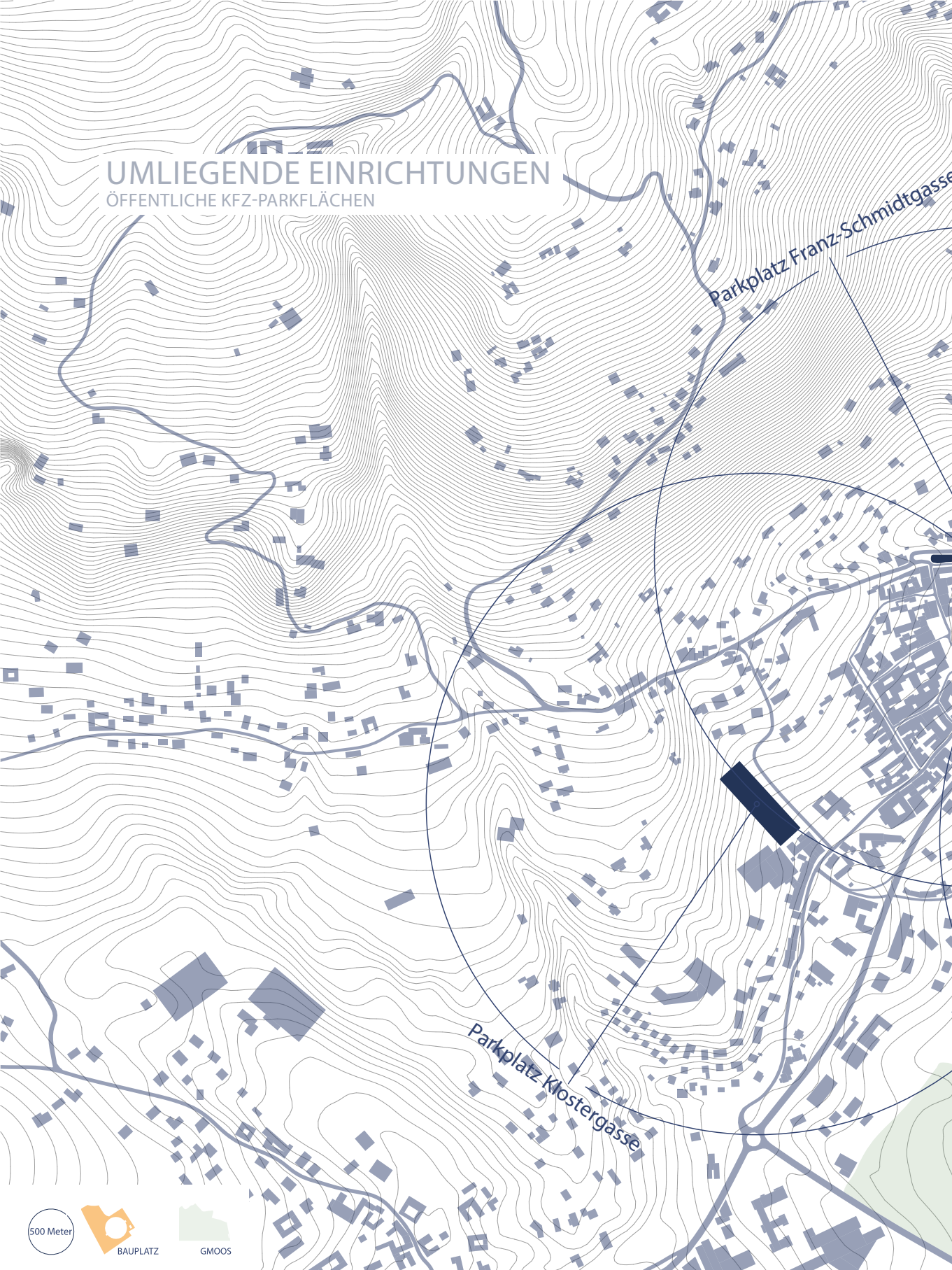
Stadion Hartberg

Hartberger Erholungszentrum:  
Feibad / Hallenbad /  
Tennisanlage / Kunsteisbahn

100 100

# UMLIEGENDE EINRICHTUNGEN

## ÖFFENTLICHE KFZ-PARKFLÄCHEN



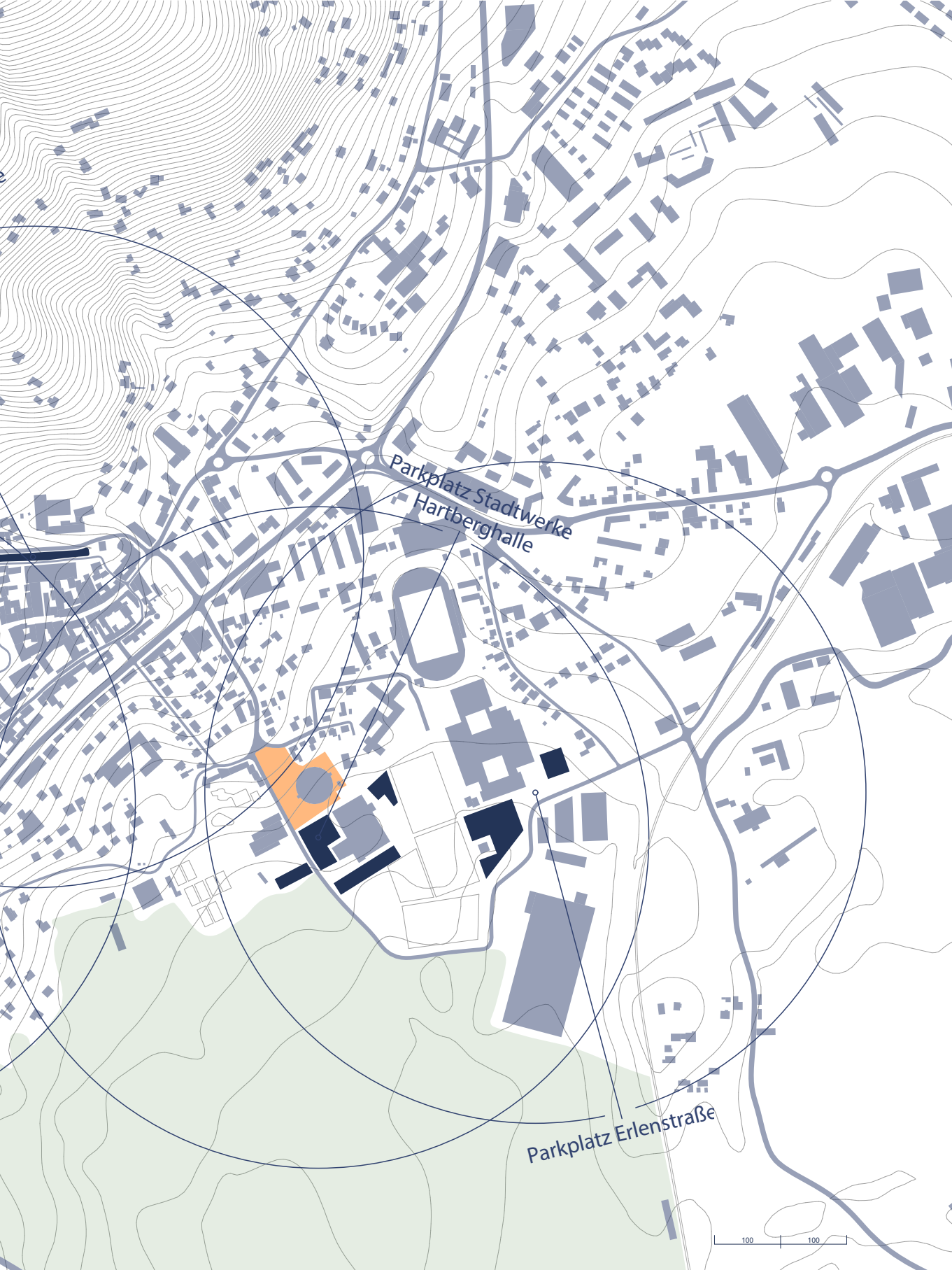
500 Meter



BAUPLATZ

GMOOS





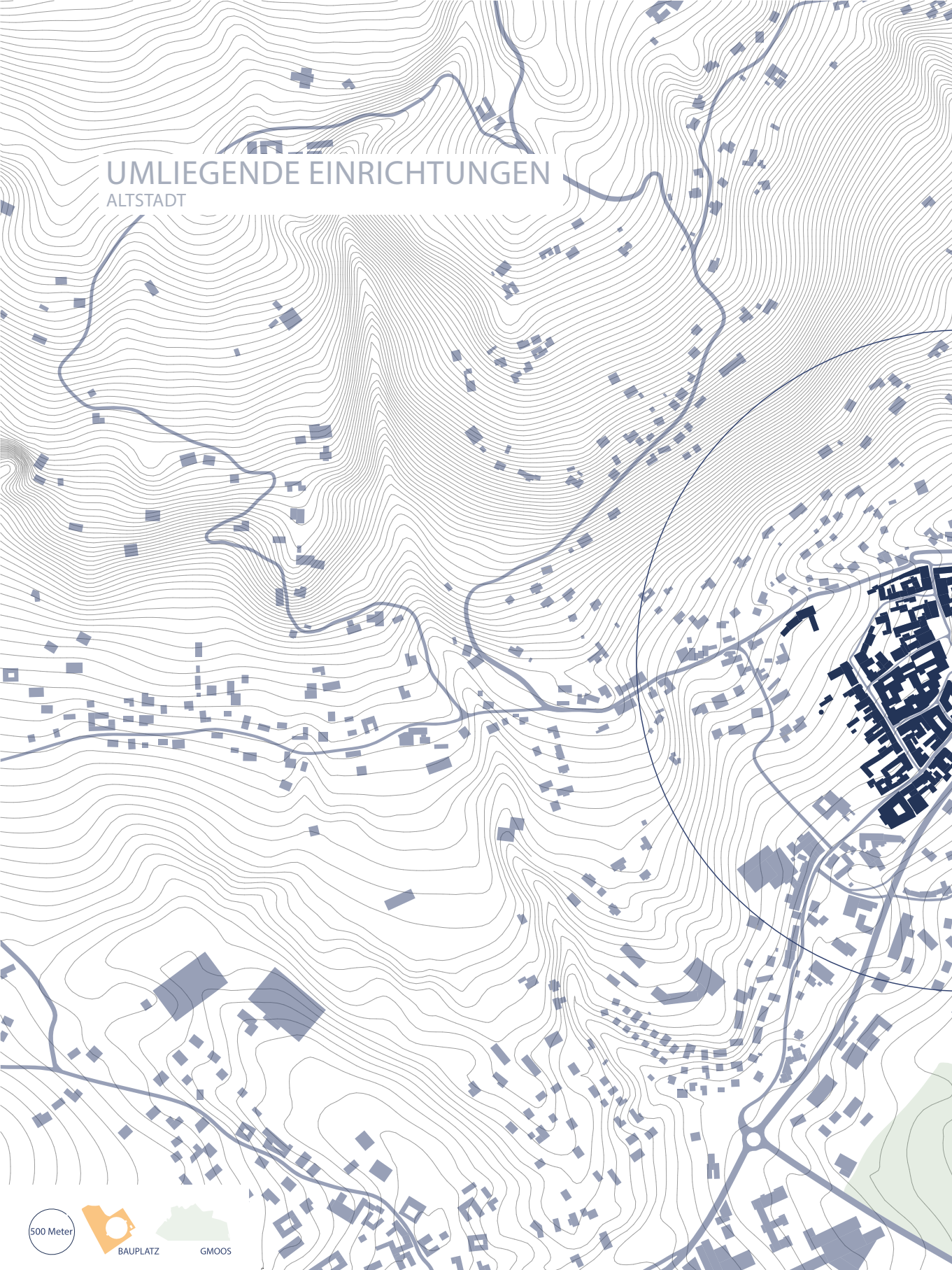
Parkplatz Stadtwerke  
Hartberghalle

Parkplatz Erlenstraße

100 100

# UMLIEGENDE EINRICHTUNGEN

ALTSTADT

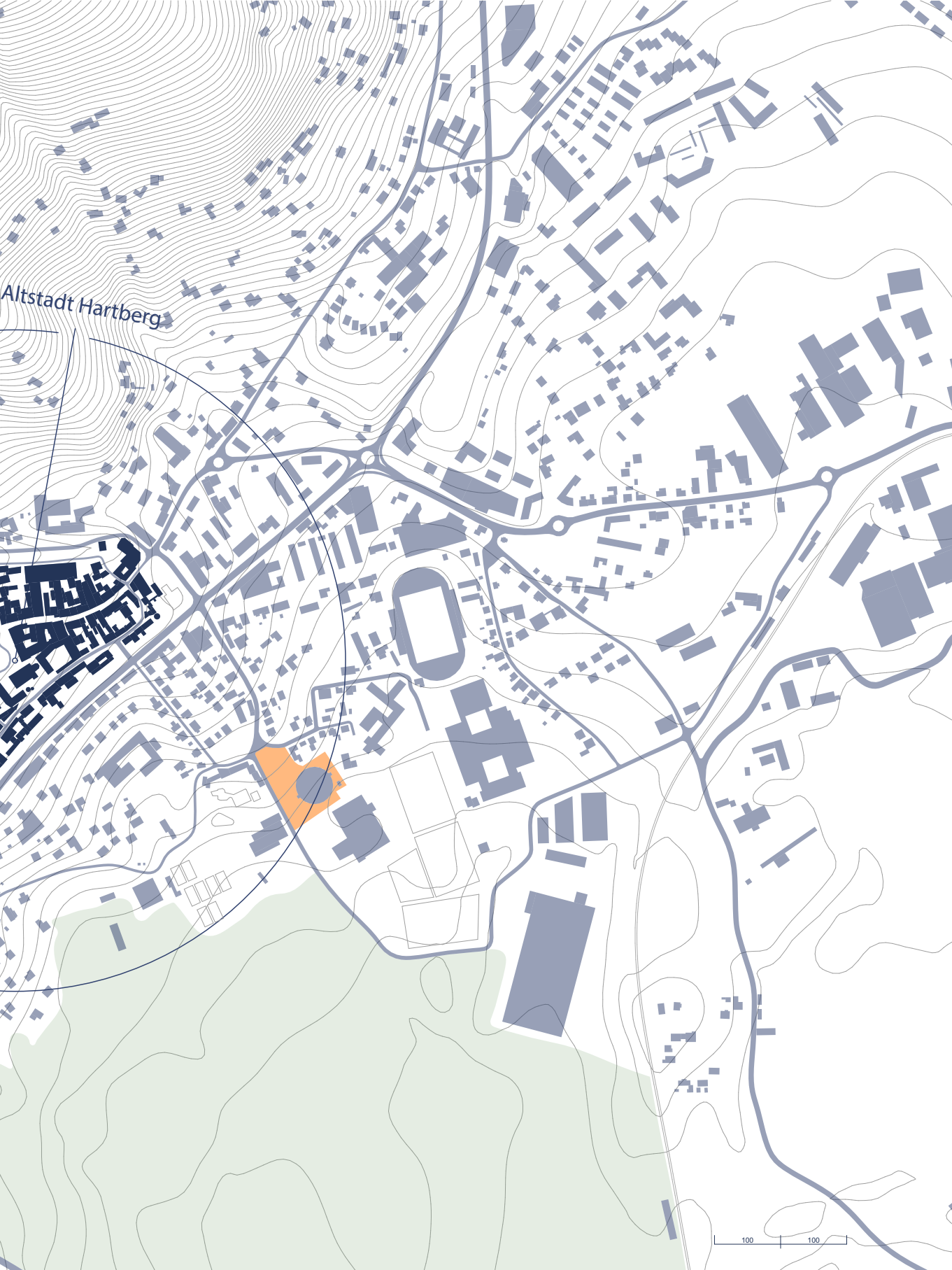


500 Meter



BAUPLATZ

GMOOS



Altstadt Hartberg

100 100



A large, stylized number '5' is the central graphic element. It is composed of a dark blue shape and a white shape. The dark blue shape forms the left vertical stroke and the bottom curve of the '5'. The white shape forms the top horizontal bar and the right vertical stroke, which curves at the bottom to meet the dark blue shape. The text 'BILDER DES ORTES' is positioned to the left of the lower part of the '5'.

BILDER DES ORTES





ABB. 25





ABB. 26

ABB. 27









ABB. 29









ABB. 31





ABB. 32



ABB. 33





ABB. 34



ABB. 35





ABB. 36



ABB. 37









ABB. 39



ABB. 40



The background features a series of overlapping, curved shapes in dark blue and white, creating a dynamic, organic pattern. The shapes are layered, with some appearing as solid dark blue areas and others as white cutouts or highlights.

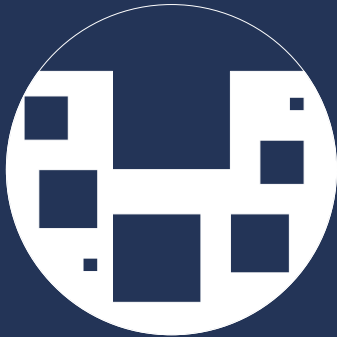
## PLANUNG

VERSUCH / STÄDTEBAULICHER EINFLUSS/  
LAGEPLAN / GRUNDRISSE / SCHNITTE /  
ANSICHTEN / BOXEN / ELEMENTE /  
FOTOREALISTISCHE DARSTELLUNGEN

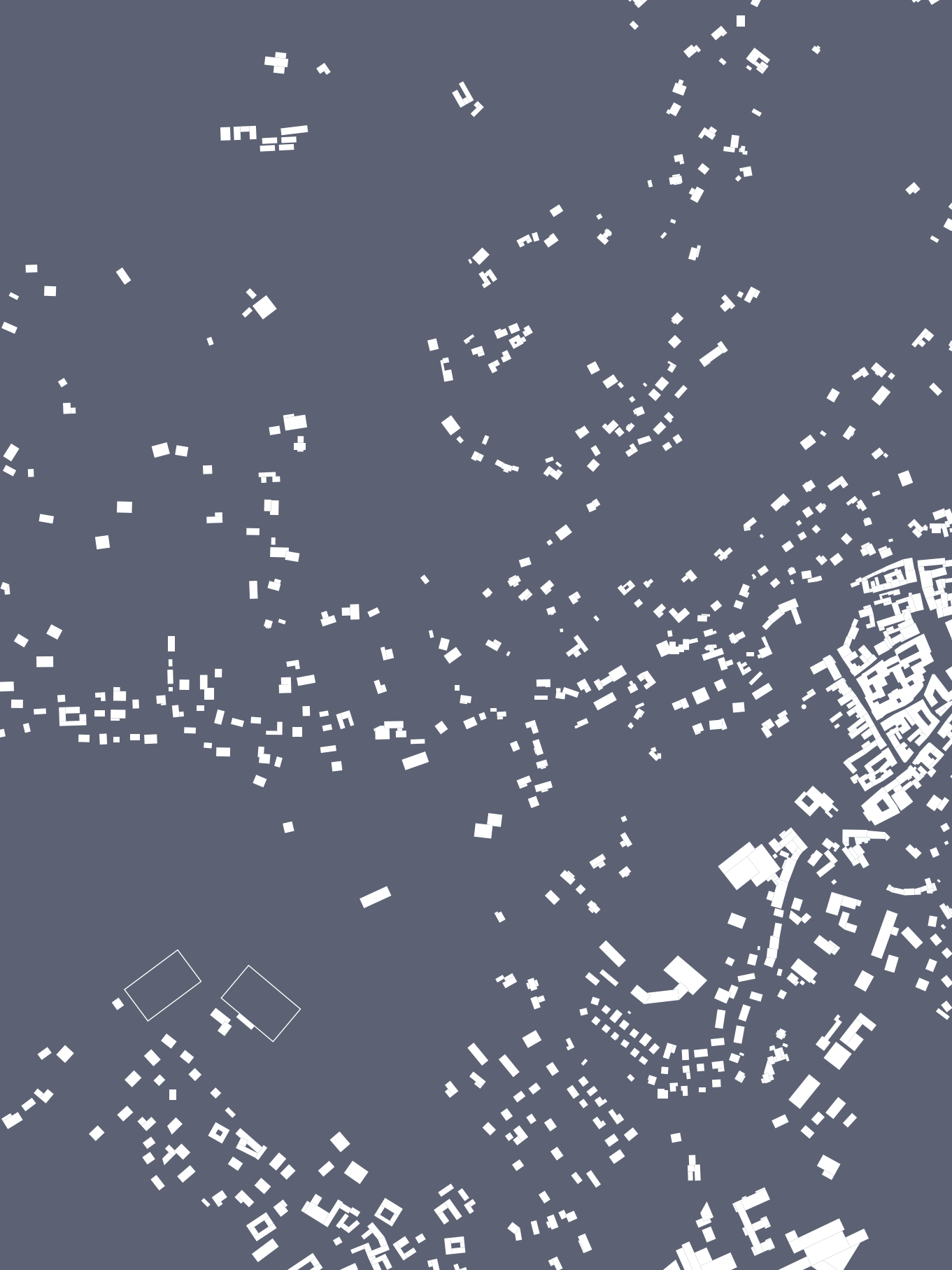
# VERSUCH

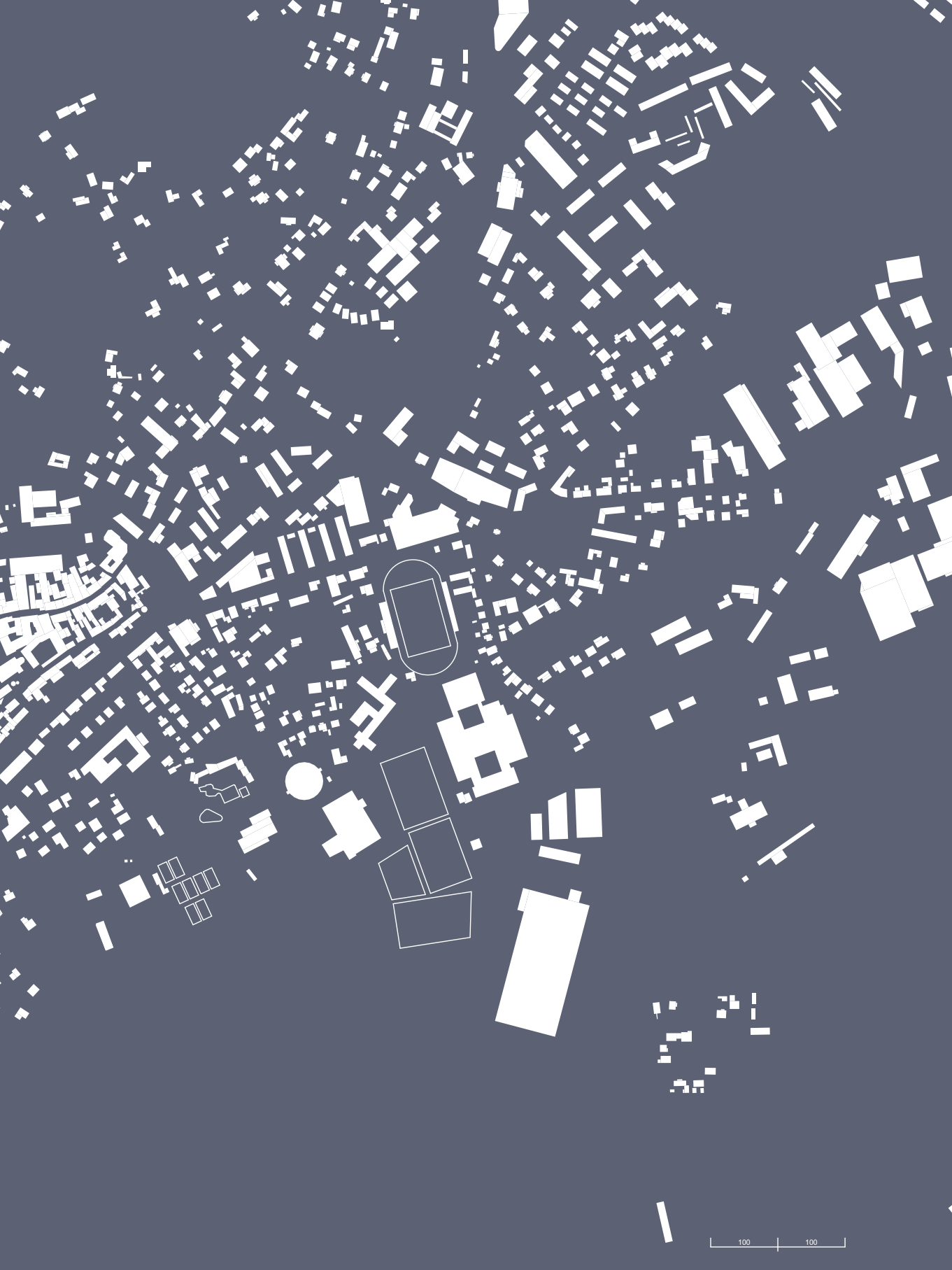
## OPTISCHES VERHALTEN

Ich habe untersucht, wie man einen Kreis öffnen kann ohne die Struktur zu zerstören.  
Der Kreis rechts unten ist schlussendlich die bestimmende Form des Gebäudekörpers.



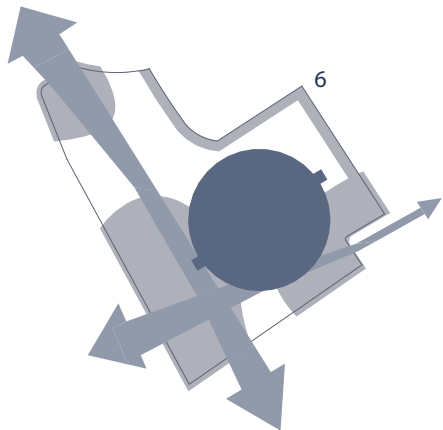
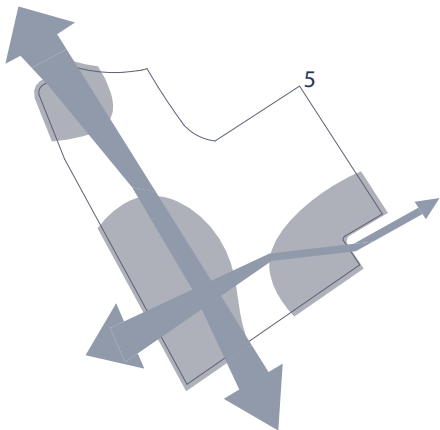
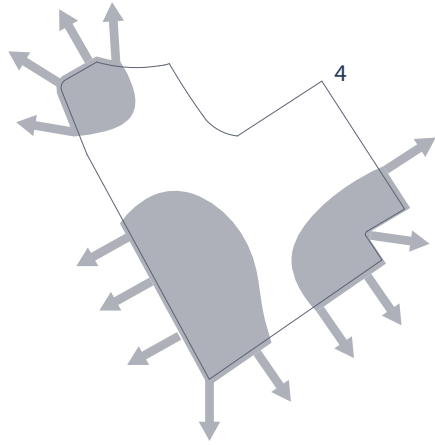
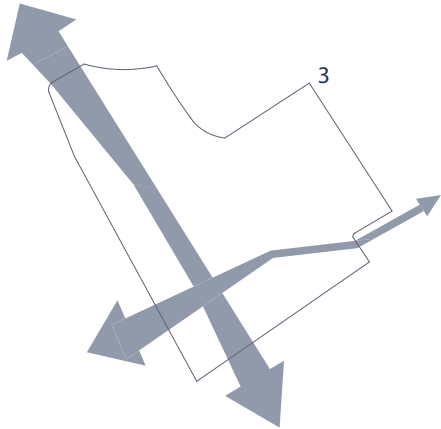
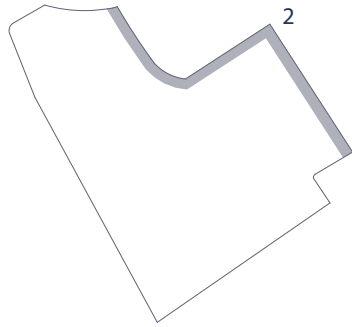
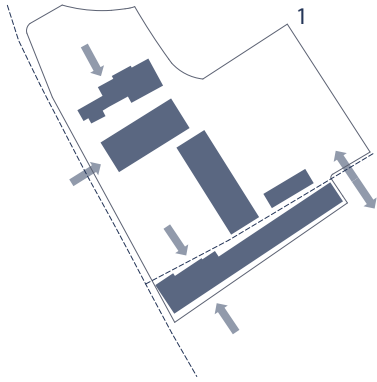






# STÄDTEBAULICHER EINFLUSS AM BAUPLATZ

1. IST-Zustand: Baukörper wirken, als wurden sie ohne jeglichen Einfluss vom Kontext platziert.
2. Grenze zu Wohngebäuden.
3. Wichtige Verbindungen, die nach Entfernung der gegenwärtigen baulichen Substanz am Bauplatz funktionieren sollten.
4. Bereiche, die sich zur Umgebung hin öffnen sollten.
5. Verbindungen und Öffnungen, die zusammengeführt werden.
6. Platzierung des Baukörpers.



# LAGEPLAN

Nördlich und westlich am Grundstück verläuft die WIESENGASSE, welche den Bauplatz mit dem Altstadt kern und der Bundesstraße 54 verbindet (Verbindung Wien-Graz). An der nordöstlichen und östlichen Grundstücksgrenze verlaufen Privatgrundstücke, südlich liegt die Stadtwerke Hartberghalle. Westlich, durch die Wiesengasse getrennt, befindet sich angrenzend das Hallen- und Freibad HERZ Hartberg.

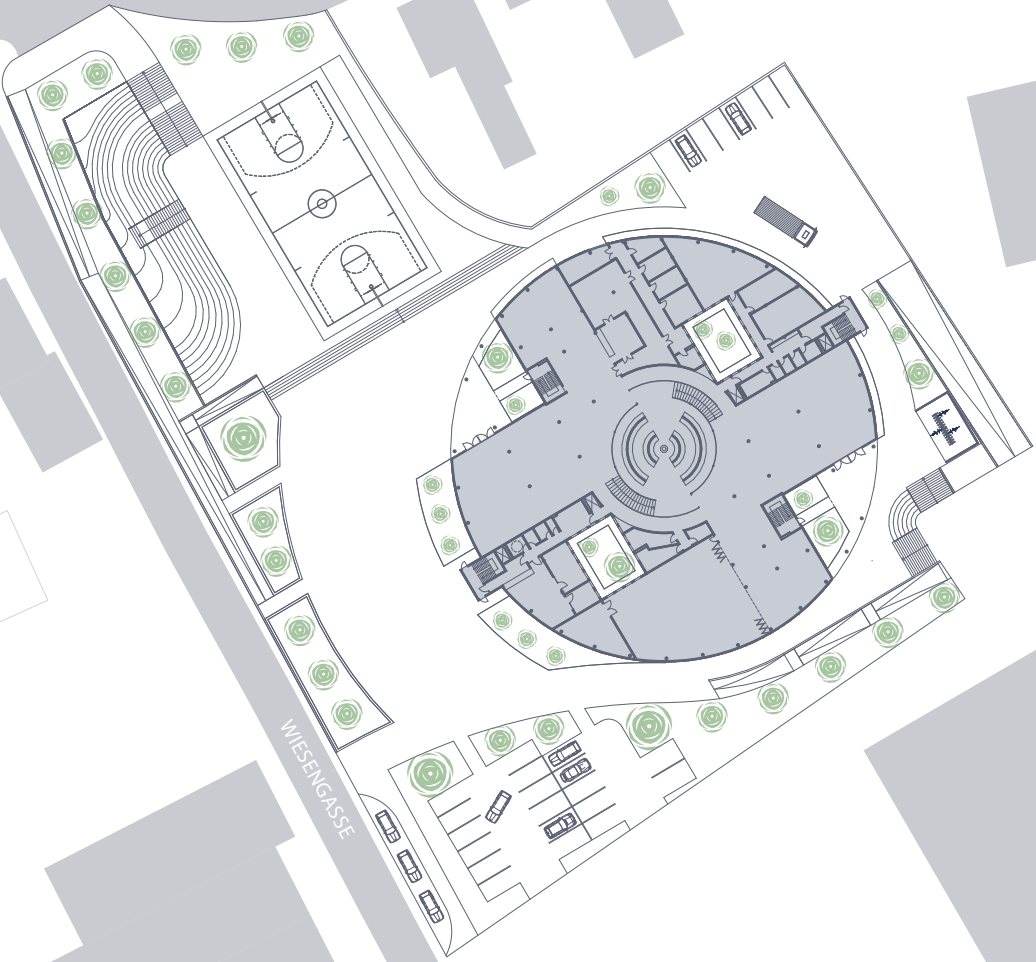
Am Bauplatz gibt es einen BASKETBALLPLATZ, der jederzeit öffentlich zugänglich ist. Da die Betreuungseinrichtung und das Basketballfeld einen Meter Höhenunterschied haben, wurde westlich neben dem langen Treppenkörper eine barrierefreie Rampe errichtet. Angrenzend zum Spielfeld befinden sich SITZSTUFEN als eine Art Freilufttribüne. Zwischen den Tribünen und dem Platz verläuft eine WEGVERBINDUNG durch das Baugebiet, welche die Betreuungseinrichtung mit der Altstadt verbindet. Westlich des Gebäudes liegen die PARKPLÄTZE für das Personal sowie die Anlieferungsrampen für die Kantine.

Südliche am Bauplatz gibt es einen Weg der das Bundesschulzentrum mit dem HERZ-Hartberg verbindet. Durch den natürlichen Höhenunterschied von ca. zwei Metern wurden eine BARRIEREFREIE RAMPE sowie Treppen mit Sitzstufen eingefügt. Südwestlich sind zusätzliche PARKPLÄTZE für Besucherinnen und Besucher vorhanden. Im Westen, parallel zur WIESENGASSE, verläuft eine FUSSGÄNGERRAMPE. An der südwestlichen Ecke liegt eine KURZPARKZONE für Eltern, die Ihre Kinder mit dem Privatfahrzeug abholen.

WIESENGASSE

EDELSEEGASSE

WIESENGASSE





# GRUNDRISS

## ERDGESCHOSS

Das gesamte Gebäude wurde um die Achse Nord-Süd gespiegelt. Im Norden sowie im Süden liegen identische überdeckte ZUGANGSBEREICHE. Nach dem Zugangsbereich im Süden befindet sich die große AULA (Raumhöhe vier Meter). Dieser Raum bietet Zugang zum großen VERANSTALTUNGSSAAL, der mit ca. 150 Sitzplätzen ausgestattet ist (Raumhöhe fünf Meter).

Nach dem Zugang im nördlichen Gebäudeteil betritt man direkt die KANTINE, welche Platz für ca. 200 Personen bietet (Raumhöhe vier Meter). Über die Kantine sowie die Aula lässt sich die zentral gelegene GARDEROBE für die Kinder erreichen. In den Obergeschossen dient dieser Garderobenraum als Atrium, um Licht in das Gebäude zu bekommen. Im nordöstlichen Teil des Gebäudes befindet sich die KÜCHE mit Lagerräumen, Personalräumen, einem Büro und Sanitäranlagen. Aufgrund der Tiefe der Struktur war es erforderlich, in den geschlossenen Bereichen Lichthöfe zu integrieren.

Südlich liegen AUFENTHALTSRÄUME für das Internat inklusive Sanitärräumlichkeiten.

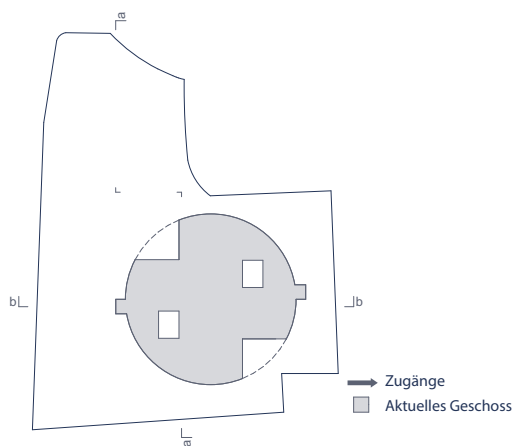
Westlich, hinter dem Veranstaltungssaal, befindet sich ein Lagerraum.

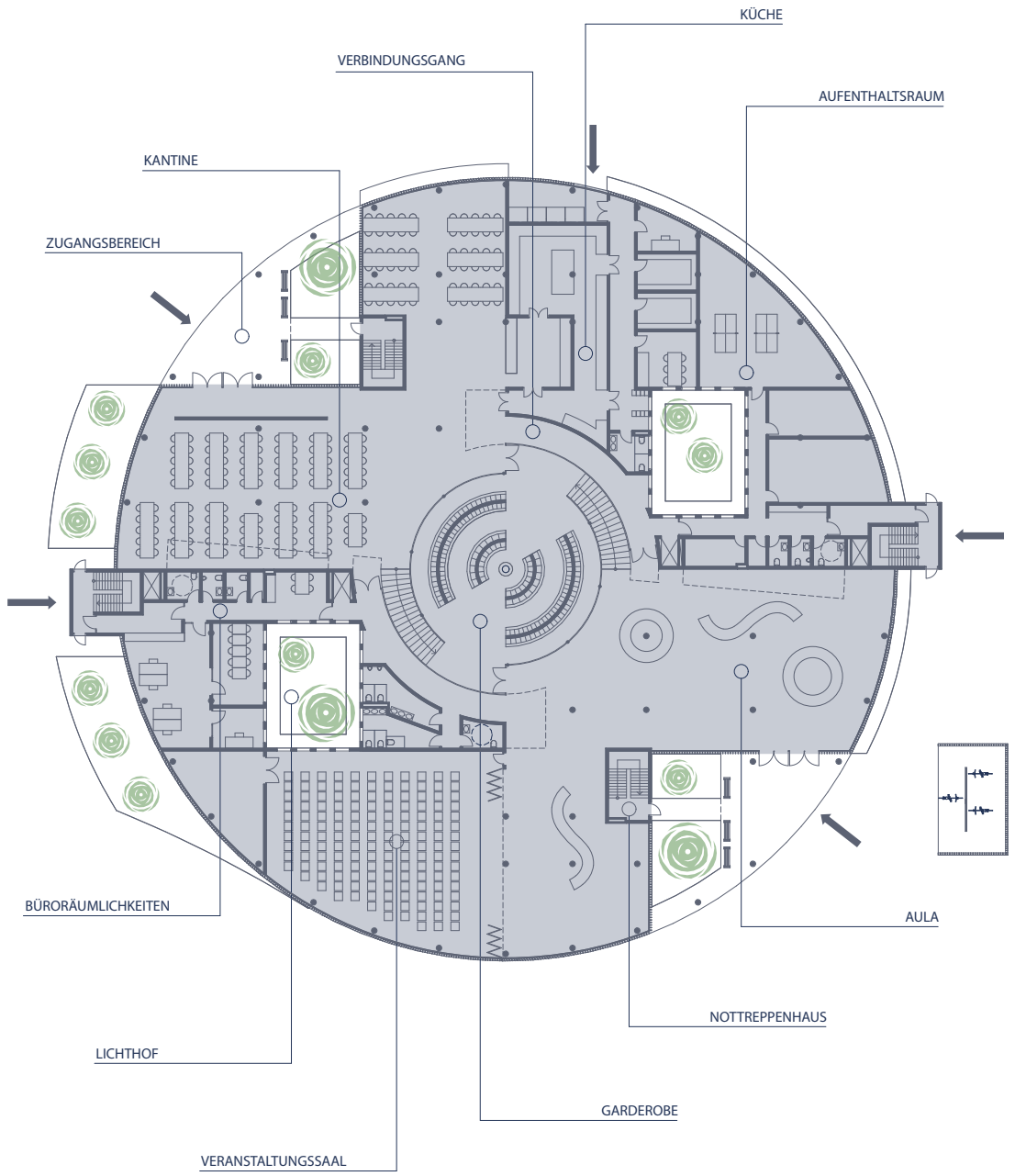
Auf dieser Gebäudeseite des Erdgeschosses befinden sich einerseits der zentrale Zugang und andererseits die BÜRORÄUMLICHKEITEN für das Internat. Innerhalb dieses administrativen Bereiches befinden sich überdies ein Besprechungsraum, Sanitärräumlichkeiten sowie eine Teeküche. Die Beleuchtung erfolgt hier ebenfalls über einen LICHTHOF.

Östlich und westlich innerhalb des runden Grundkörpers liegen die Erschließungskörper, die hauptsächlich für die vertikale Versorgung des Internats zuständig sind. Sie dienen aber auch als Fluchtwege für die Betreuungsräumlichkeiten in den Obergeschossen. Zusätzlich befinden sich auch in beiden Erschließungskörpern Lifte.

Auch im Norden und Süden befinden sich NOTTREPPENHÄUSER, um bei einem Brandfall kurze und sichere Wege zu gewährleisten.

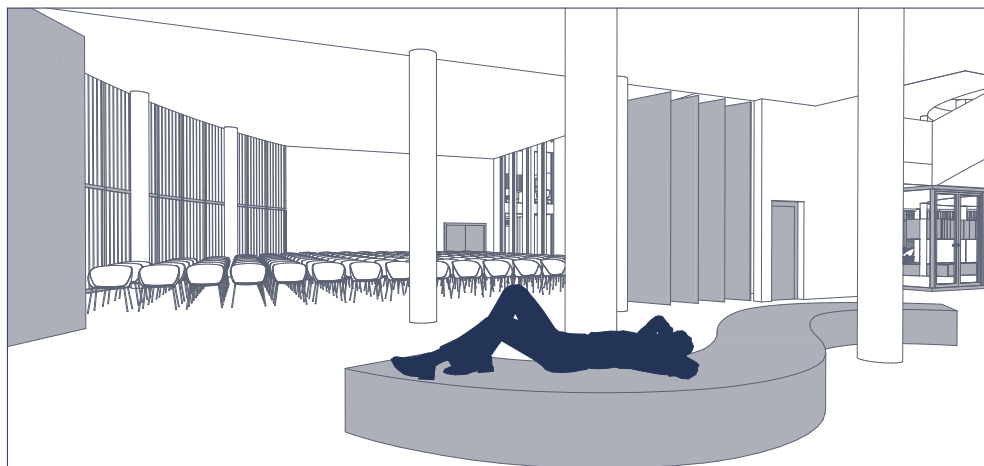
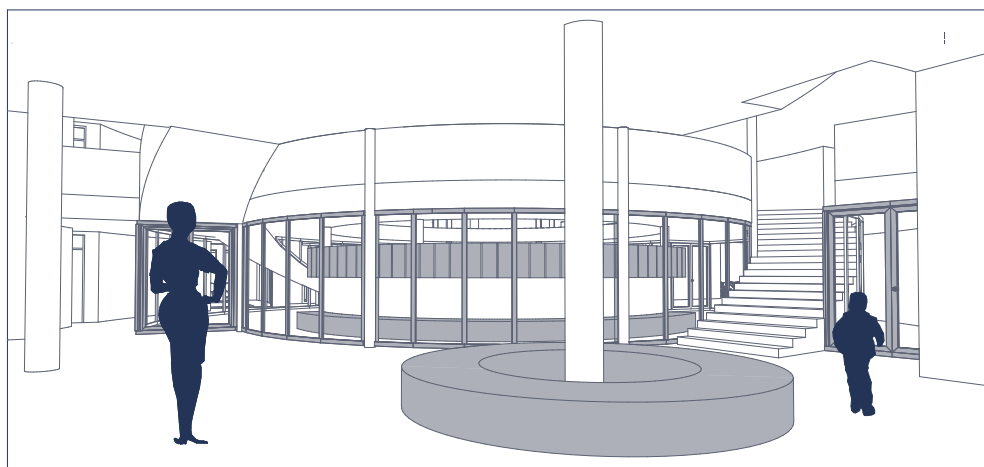
Zwischen der Garderobe und den Lichthöfen befindet sich die GANGZONE, welche beidseitig die Kantine mit der Aula verbindet. Ebenfalls sind dort die Sanitärräumlichkeiten angesiedelt.

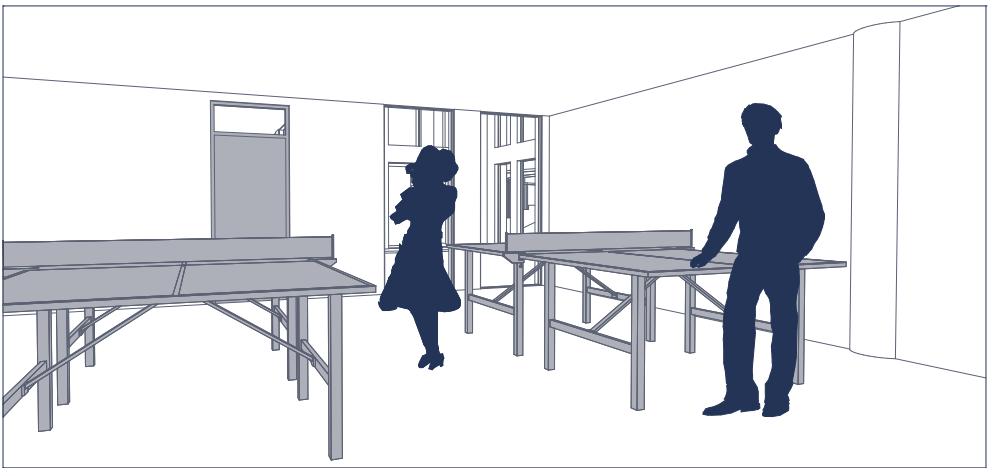




# RÄUMLICHE DARSTELLUNGEN

ERDGESCHOSS





# GRUNDRISS

## ERSTES OBERGESCHOSS

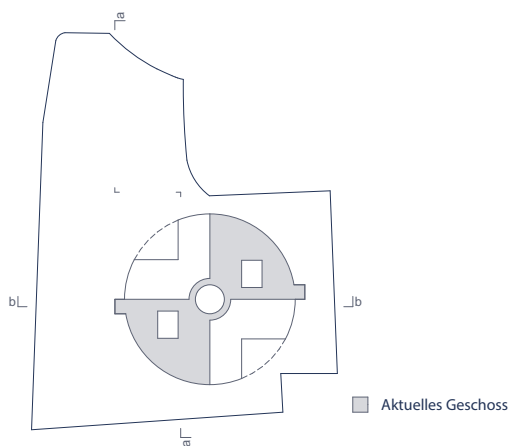
(Da im Gebäude Halbgeschosse liegen, ist der aktuelle Grundriss immer grau hinterlegt. Das helle braun steht für den Grundriss des Geschosses darunter.)

Das Programm der Grundrisse vom ersten bis zum dritten Geschoss besteht aus einem offenen Raumangebot mit unterschiedlichen Zonen. Diese Zonen können durch Raumboxen oder mit Mobiliar definiert werden. Dies hängt jeweils von der Anzahl der zu betreuenden Kinder ab (maximal 70 Kinder pro Geschoss).

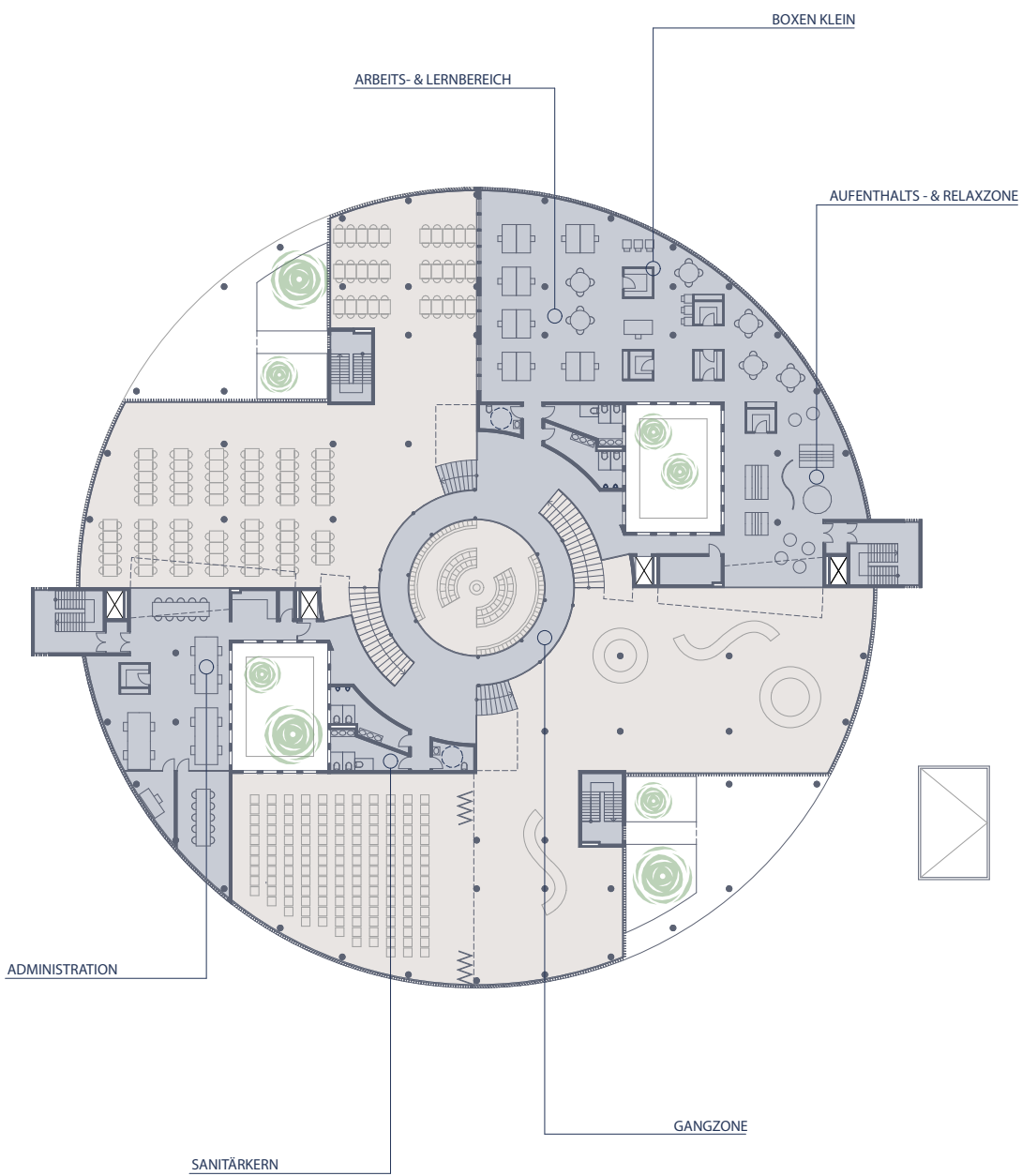
Im ersten Obergeschoss liegt südwestlich, neben der Betreuungsfläche, der ADMINISTRATIVE BEREICH für das Betreuungspersonal. Dieser Bereich bietet neben einem offenen Arbeitsraum auch eine geschlossene Bürozeile, eine Teeküche und ein Besprechungsraum.

Die Betreuungsräumlichkeiten definieren sich nur durch das Mobiliar und verschließbare RAUMBOXEN (klein). Dies soll die Möglichkeit offen lassen einen flexiblen Raum zu erzeugen. Bei Bedarf soll dieser veränderbar sein. Neben den ARBEITS- UND LERNBEREICHEN können auch AUFENTHALTS- UND RELAXZONEN geschaffen werden. Dieses Geschoss bietet eine maximale Kapazität für 35 Kinder.

Wie im Erdgeschoss und in den Geschossen darüber, liegen neben den zentralen Treppen die SANITÄRKERNE und beidseitig Lifte. Die GANGZONE über der Garderobe lässt durch die unterschiedlichen Ebenen neben den offenen Blickbeziehungen auch die Möglichkeit zu, das Geschoss beidseitig zu begehen, ohne dieses wechseln zu müssen. Die Raumhöhen des ersten Obergeschosses liegen bei 2,50 Meter.

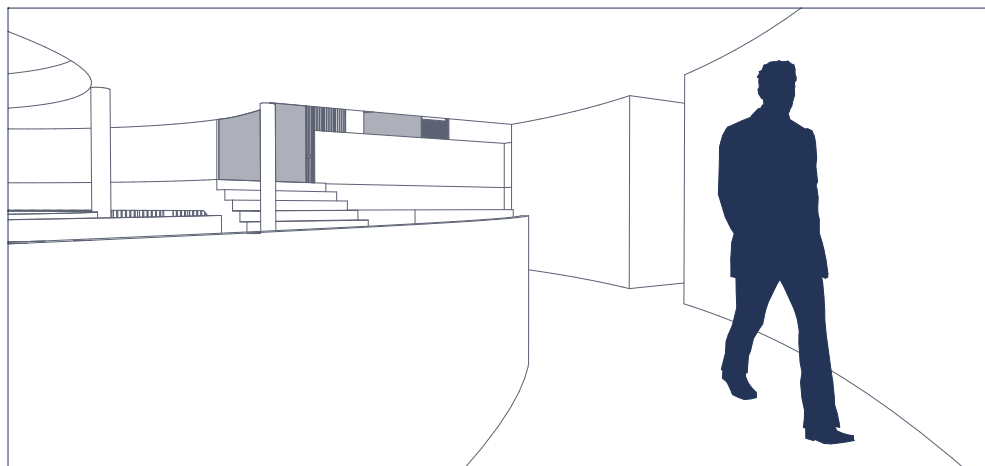


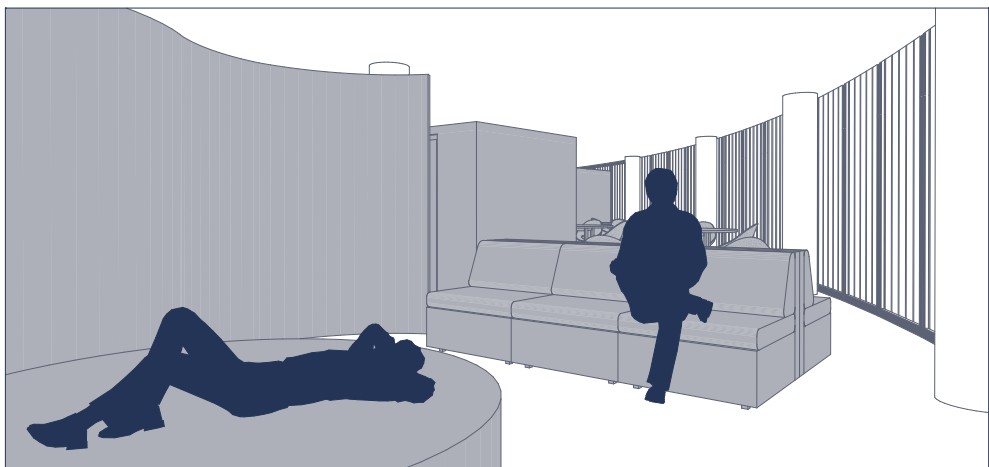
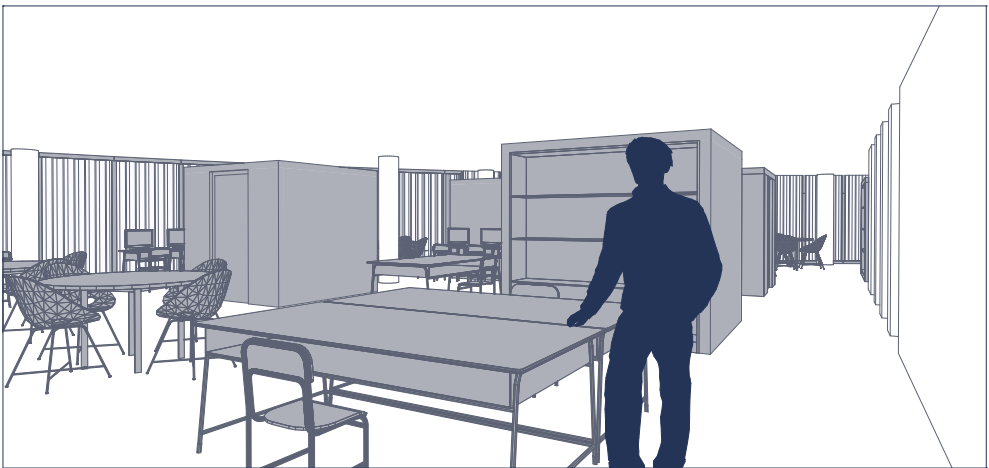




# RÄUMLICHE DARSTELLUNGEN

ERSTES OBERGESCHOSS

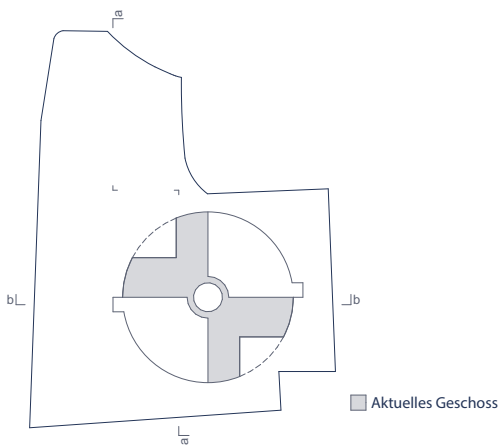


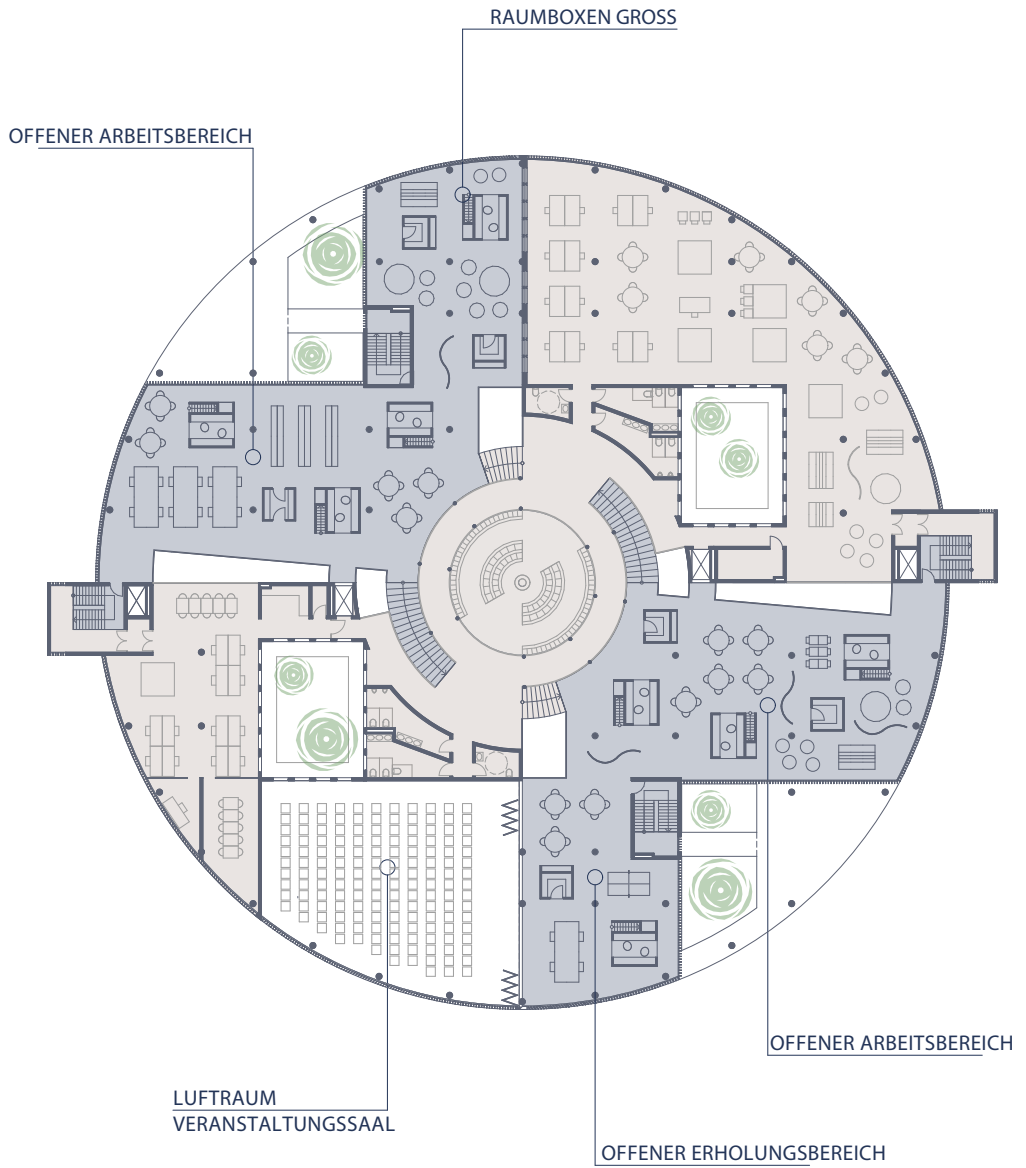


# GRUNDRISS

## ZWEITES OBERGESCHOSS

Wie auch im ersten Obergeschoss liegen die ARBEITS- UND LERNBEREICHE, sowie AUFENTHALTS- UND RELAXZONEN nebeneinander. Diese werden rein durch das Mobiliar und die Raumboxen (groß/klein) getrennt. Das zweite Geschoss ist das einzige, welches man nicht durch eine zentrale Gangzone auf demselben Niveau begehen kann. Da es sich bei diesem Geschoss um ein Halbgeschoss handelt, findet man auch keine Sanitärkerne. Neben den kleinen gibt es auch große RAUMBOXEN. Diese Boxen bieten den Kindern einerseits im unteren Teil einen Lern- und Arbeits- und andererseits im oberen Teil einen Entspannungsbereich. Der obere Bereich ist durch eine Treppe begehbar. Diese Boxen bieten auch einen besseren Überblick über die Räumlichkeiten.

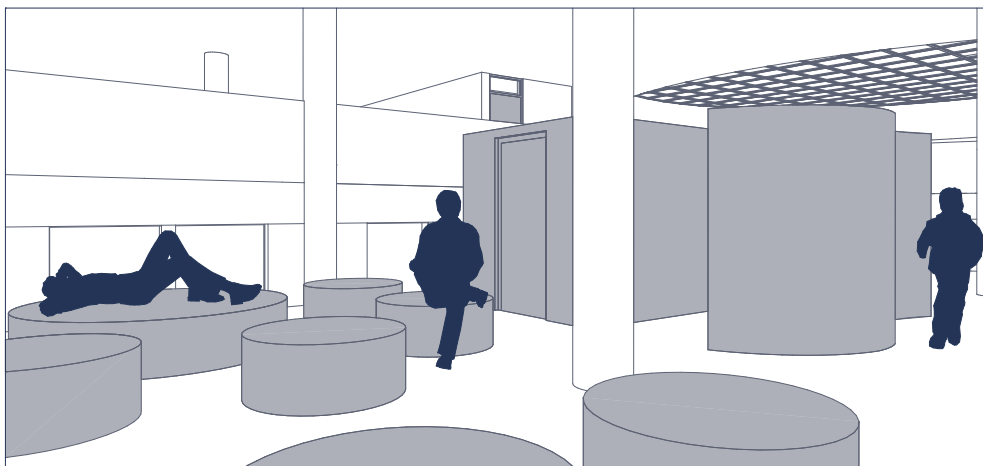
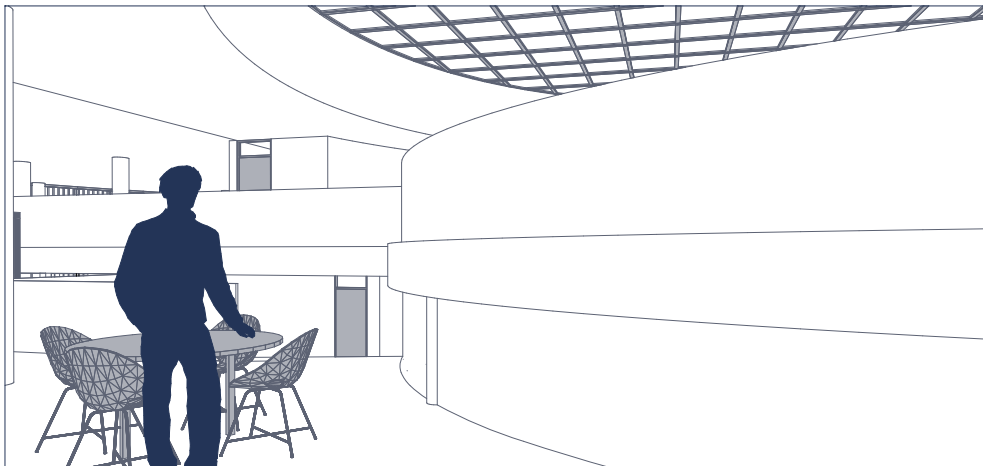


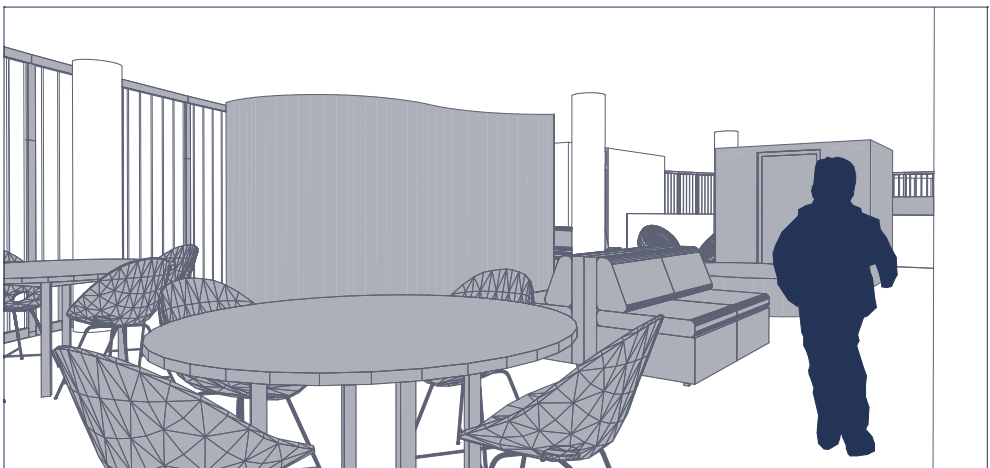
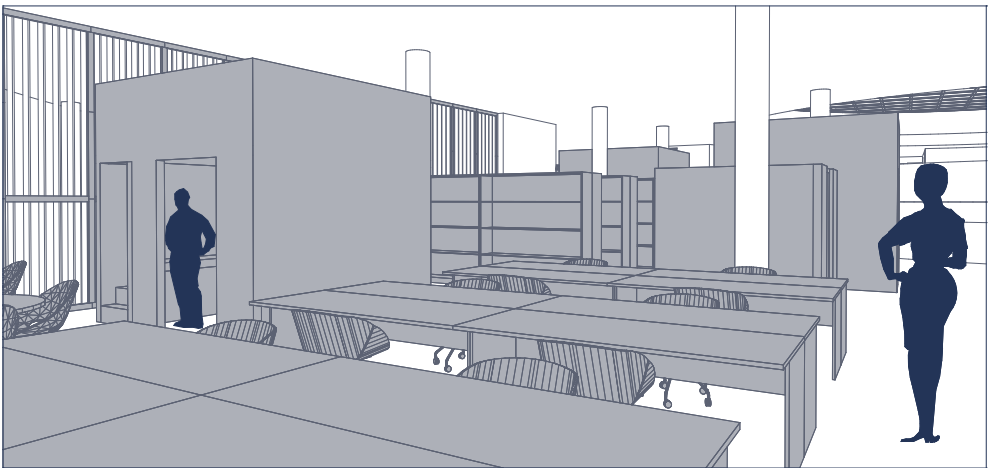




# RÄUMLICHE DARSTELLUNGEN

## ZWEITES OBERGESCHOSS



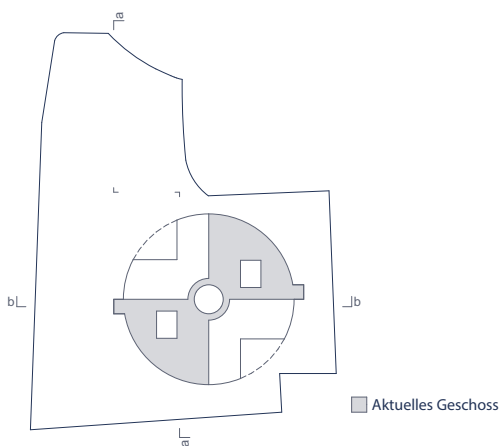


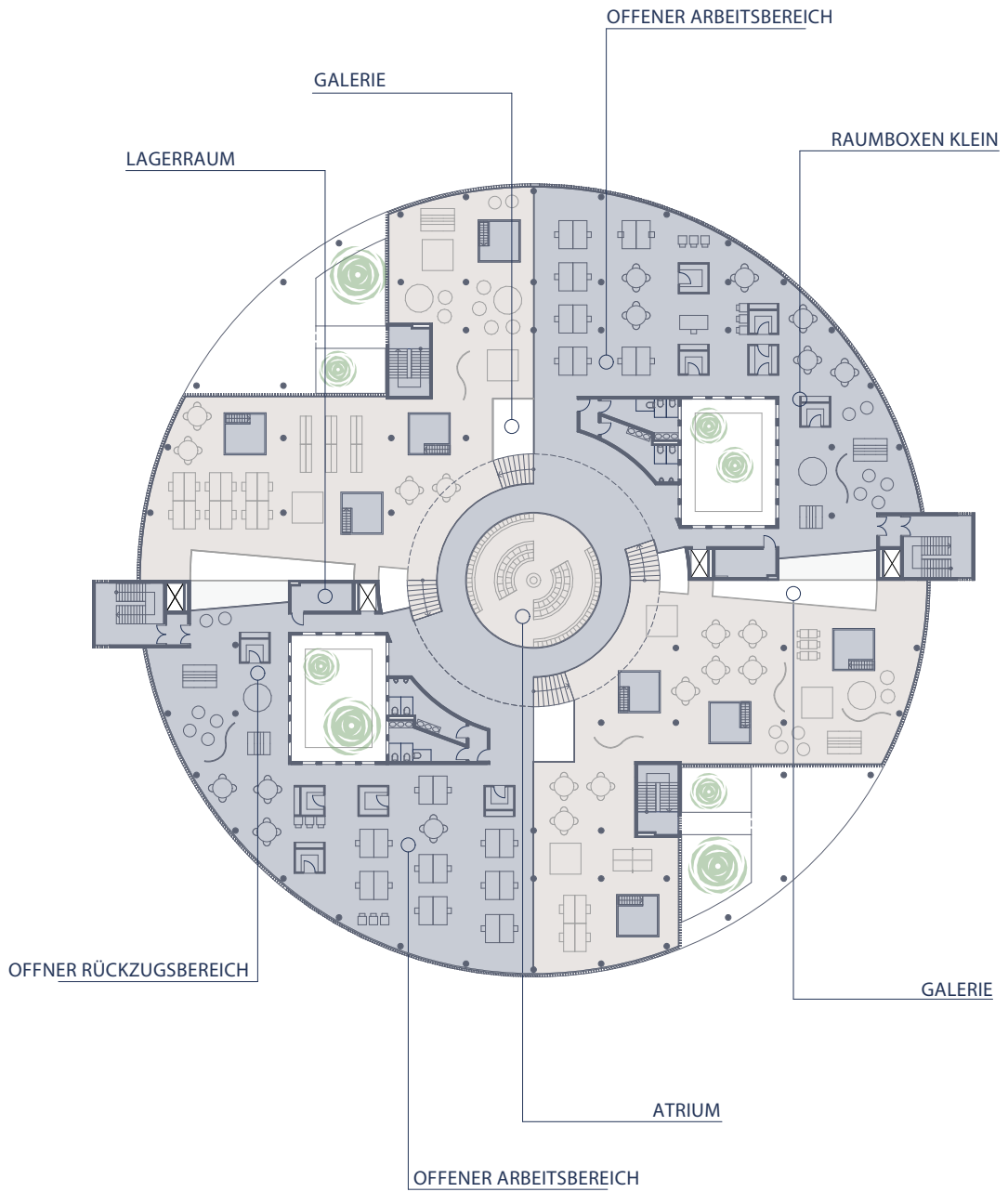
# GRUNDRISS

## DRITTES OBERGESCHOSS

Dieses Geschoss ist mehr oder weniger identisch mit dem ersten Obergeschoss. Der einzige Unterschied liegt darin, dass sich hier reine Betreuungsflächen für die Kinder befinden.

Alle Geschosse werden durch die Außenfassade sowie durch zwei Lichthöfe und das Atrium über der Garderobe beleuchtet. Das erste sowie das dritte Obergeschoss haben neben den geschlossenen Sanitärkernen auch noch LAGERRÄUME. Neben der Beleuchtung ziehen sich an allen vier Seiten GALERIEN durch, um eine erhöhte Transparenz aller Ebenen zu gewährleisten.



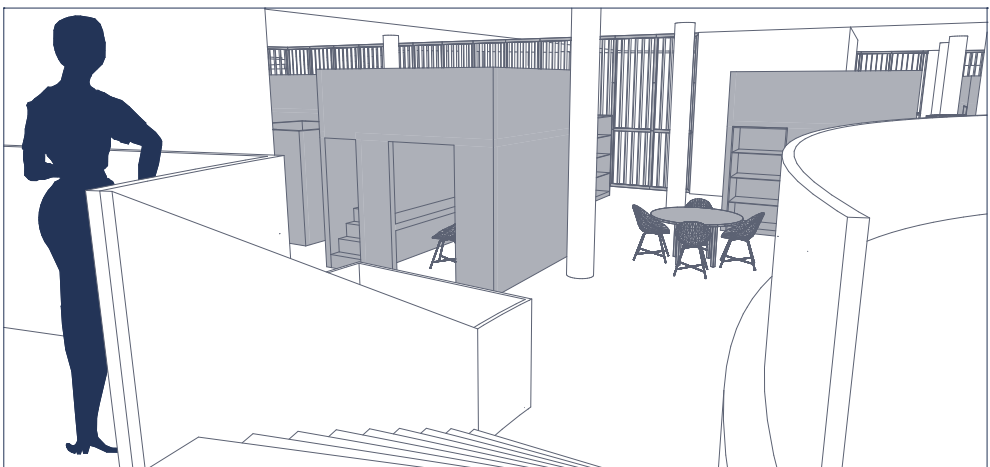


# RÄUMLICHE DARSTELLUNGEN

## DRITTES OBERGESCHOSS





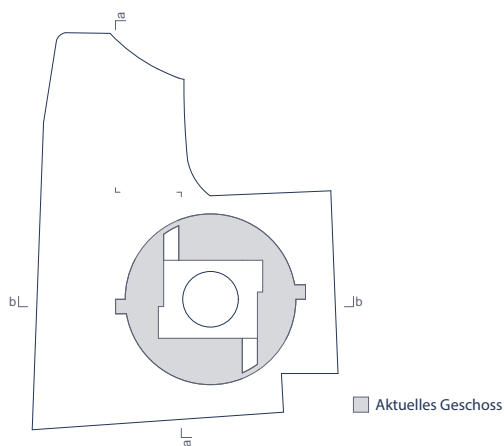


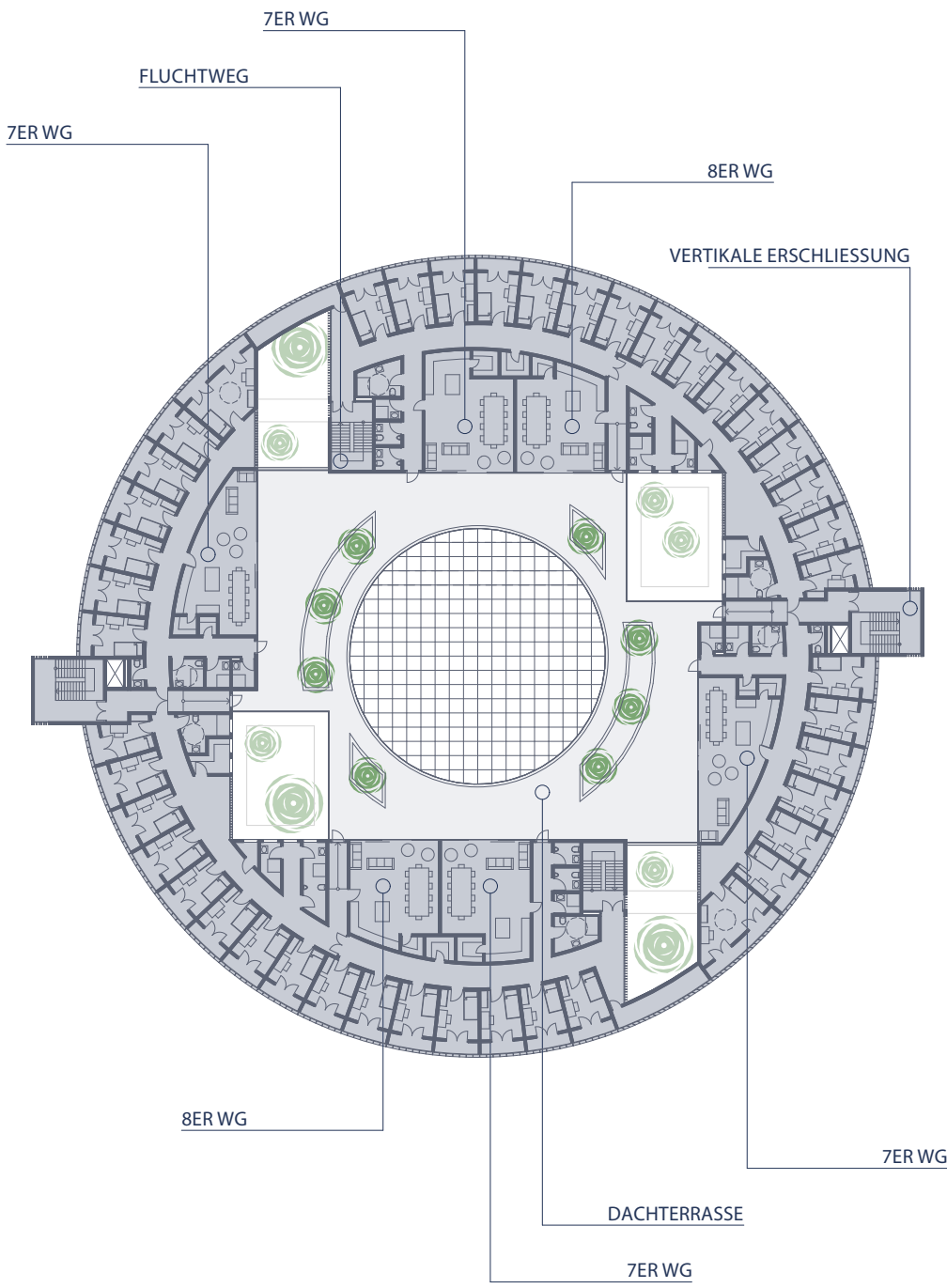
# GRUNDRISS

## VIERTES OBERGESCHOSS

Bei diesem Geschoss handelt es sich nicht mehr um ein Betreuungsgeschoss. Das vierte Obergeschoss beherbergt das Schülerheim. Dieses ist wie zuvor schon beschrieben durch die vertikalen angehängten Körper jeweils östlich und westlich zu begehen. Das Internat teilt sich in sechs Wohneinheiten auf. Zwei Einheiten mit Platz für jeweils acht Personen und vier Einheiten mit Platz für jeweils sieben Personen. Diese Einheiten ermöglichen während der schulfreien Zeit die Adaptierung zu einer Art Jugendherberge.

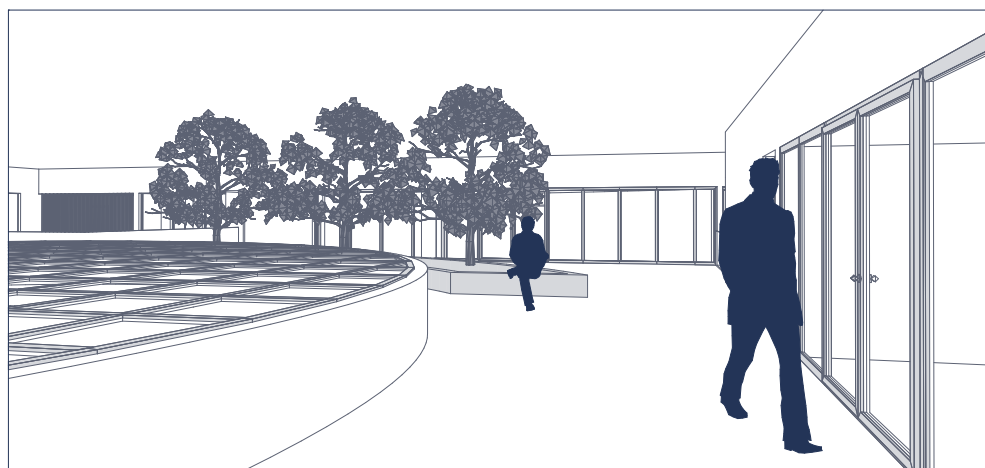
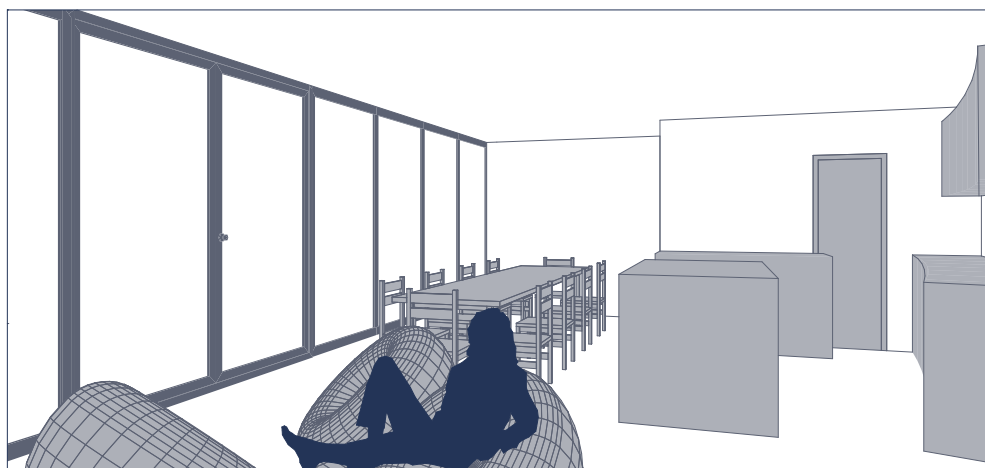
Neben den geschlossenen Räumlichkeiten bietet jede Wohngemeinschaft eine offene Wohnküche (inkl. Speisekammer) sowie auch direkten Zugang zur großen Dachterrasse. Die Barrierefreiheit ist durch Rampen gegeben. Um auf der Dachterrasse den Bezug zur Umwelt nicht zu verlieren, sind nördlich und südlich Öffnungen vorhanden, die sich bis zum Erdgeschoss durchziehen.

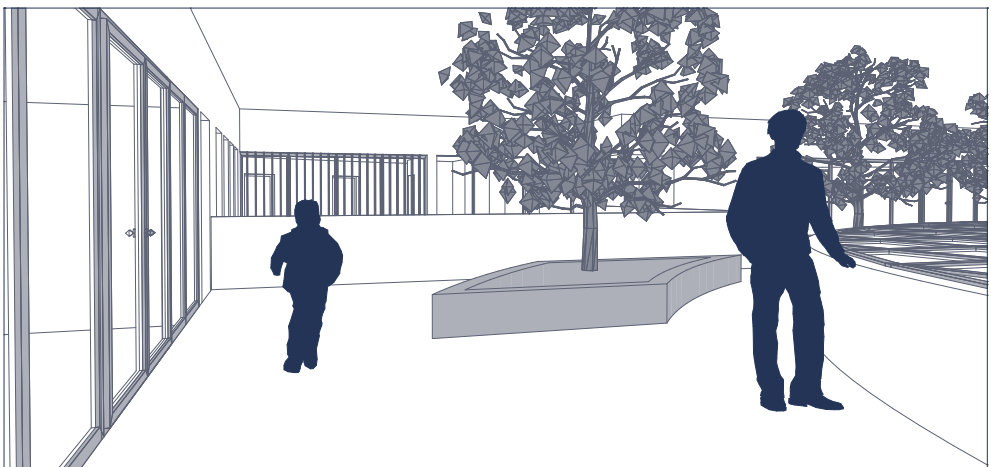
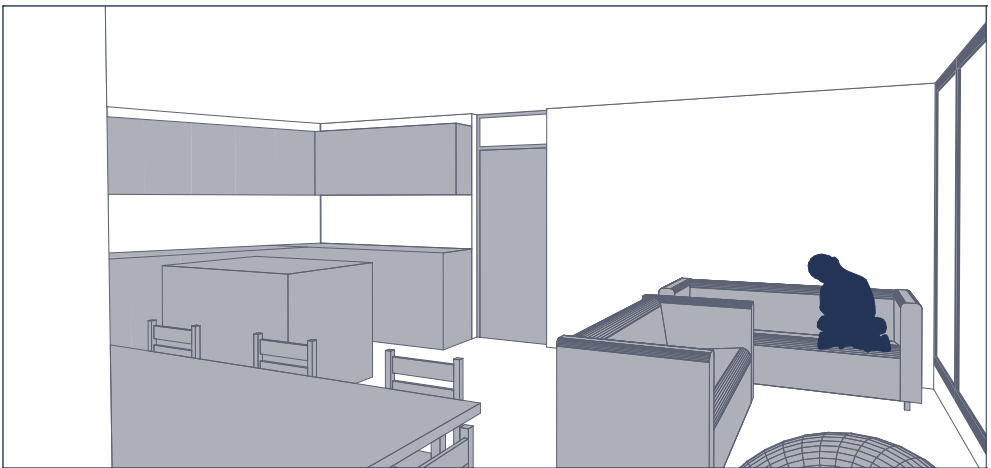




# RÄUMLICHE DARSTELLUNGEN

## VIERTES OBERGESCHOSS

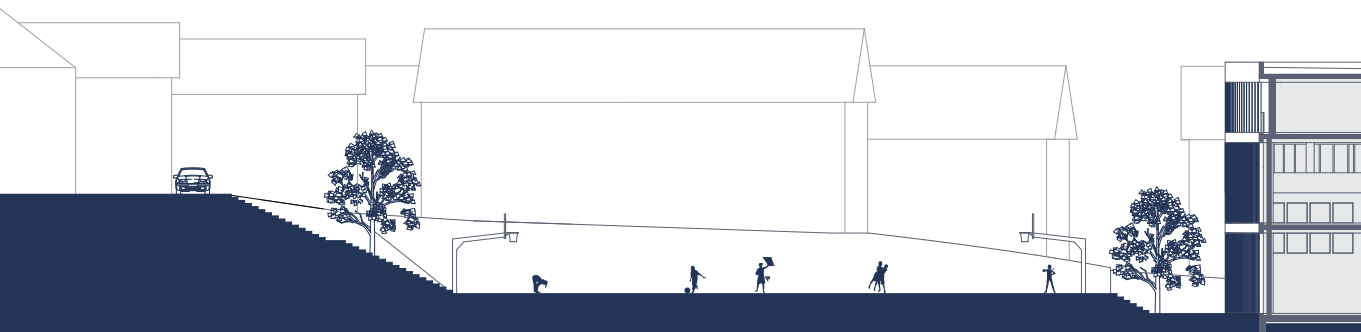


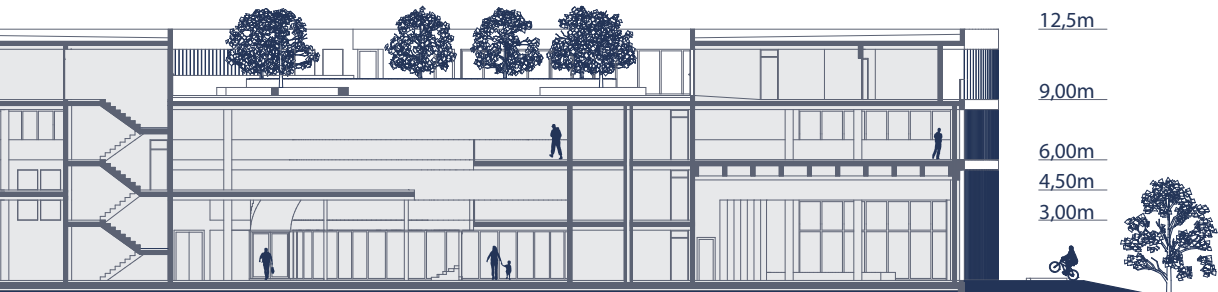




# SCHNITT

A-A





12,5m

9,00m

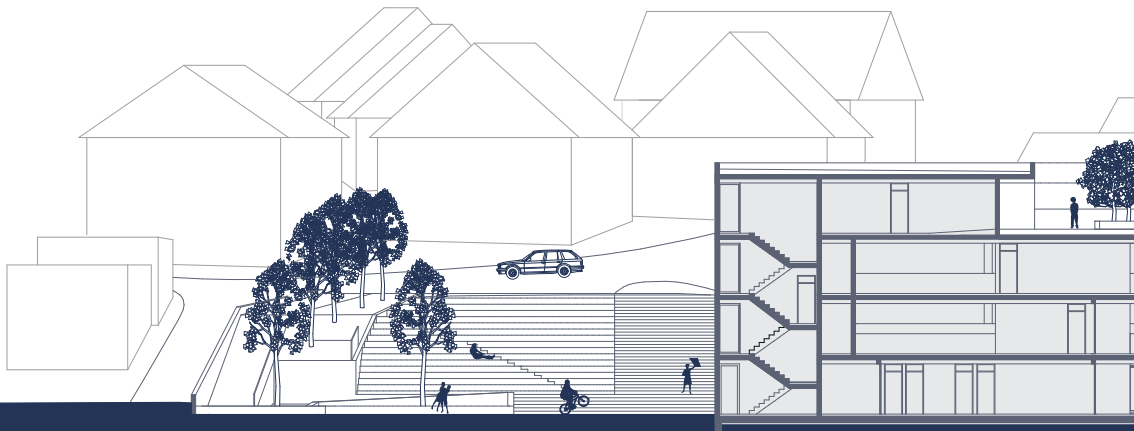
6,00m

4,50m

3,00m

# SCHNITT

B-B





12,5m

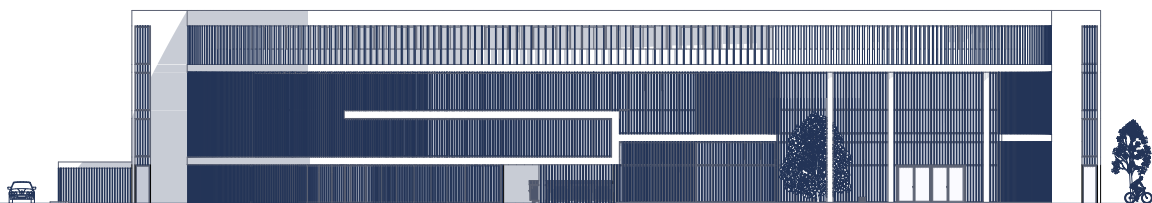
9,00m

6,00m

4,50m

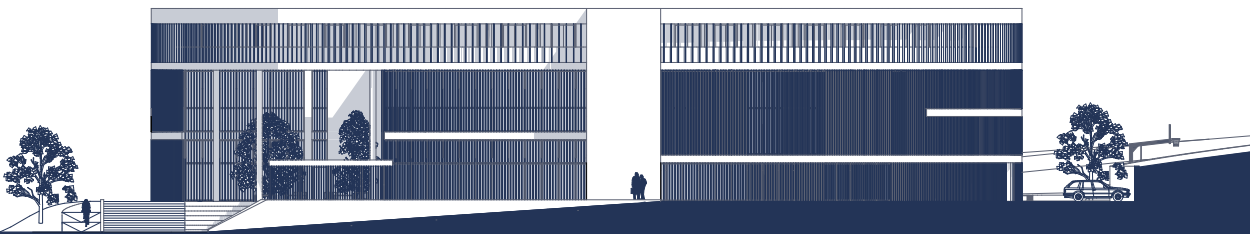
3,00m

# ANSICHT NORDEN

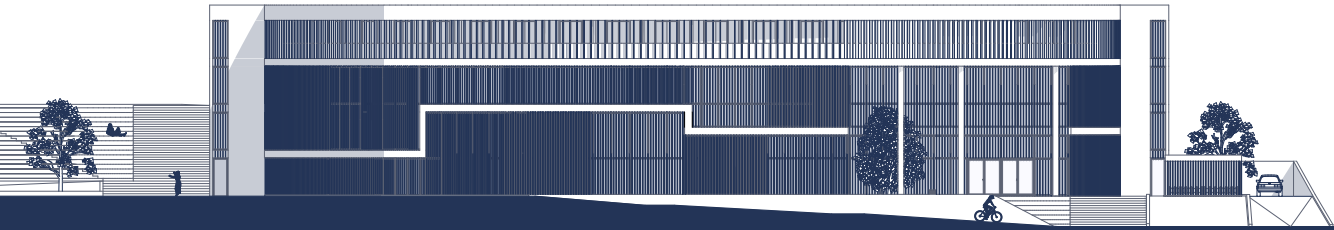




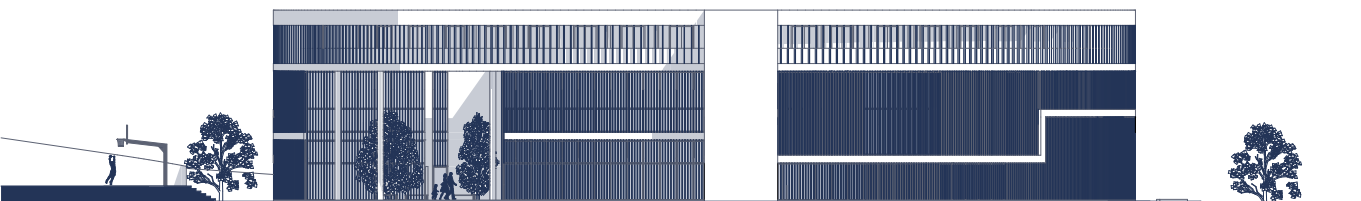
ANSICHT  
OSTEN



ANSICHT  
SÜDEN



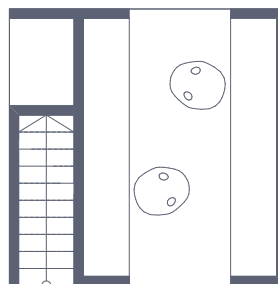
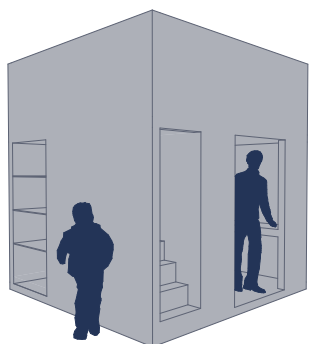
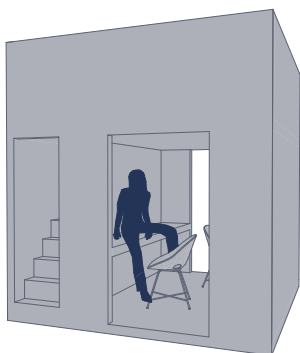
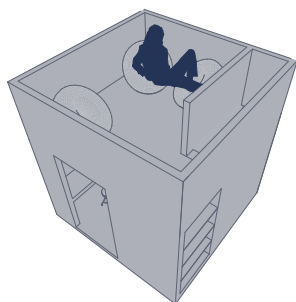
# ANSICHT WESTEN



# BOX GROSS

ZUM RELAXEN UND ARBEITEN

Wie schon beschrieben, dienen diese Boxen einerseits der Raumtrennung, andererseits dazu, Aufenthaltsqualität für die Kinder zu schaffen. Wie in den Bildern zu sehen ist, kann man in den Boxen sitzen, um dort zu arbeiten, zu lernen, oder sich mit anderen Beschäftigungen die Zeit zu vertreiben. Durch eine integrierte Treppe ist es möglich, nach oben zu gelangen, um sich dort zu entspannen, abzuschalten, oder sich ungestört mit Freunden und Kollegen zurückzuziehen. An der Seite bietet diese Box noch Regalflächen als Bücherregal oder zum Lagern von Arbeitsmaterialien.

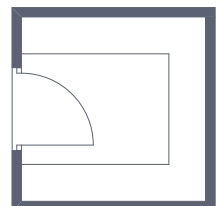
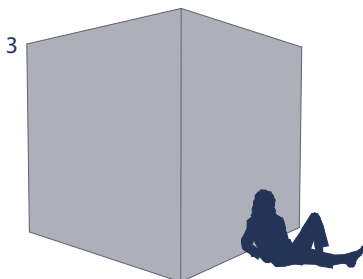
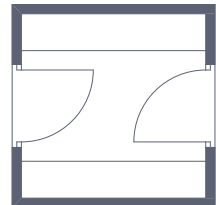
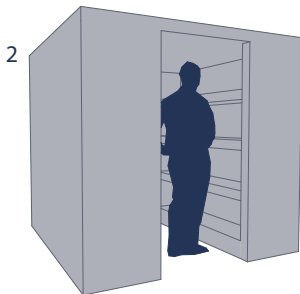
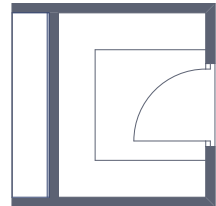


# BOXEN KLEIN

## VERSCHLISSBARE AUFBEWAHRUNGSBOXEN

Der Unterschied zu den großen Boxen ist, dass diese Boxen zwar auch wichtig sind, um den Raum zu definieren, aber hauptsächlich die Funktion der Lagerung und Aufbewahrung für Arbeitsmaterialien haben. Es gibt drei unterschiedliche Grundtypen.

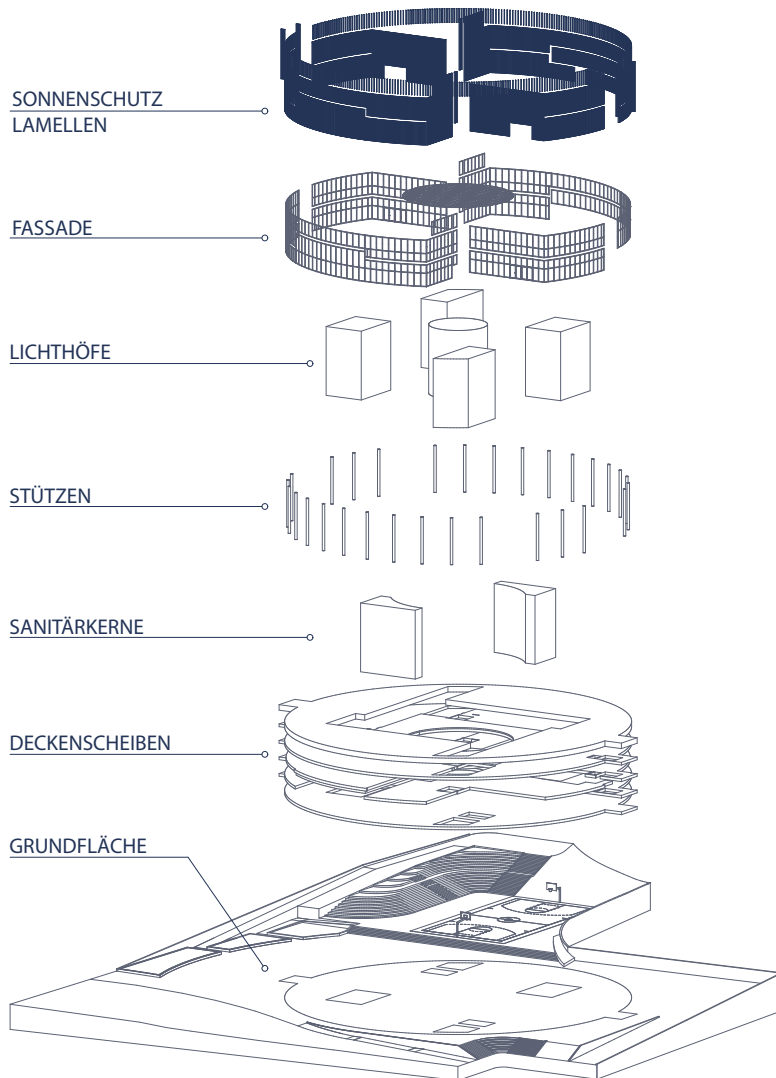
- [1] Lagerbox mit Regal
- [2] Lagerbox beidseitig begehbar
- [3] Lagerbox als reiner Kubus mit einer Tür



# ELEMENTE

- Bewegliche SONNENSCHUTZLAMELLEN aus Aluminium. Durch ein elektronisches System und integrierte Sensoren wird die Tageslichtdurchflutung im Gebäude optimal gesteuert
- FASSADE aus Glas dient als thermische Schicht zwischen Innen und Außen
- LICHTHÖFE: Durch die Tiefe der Grundrisse werden die Bereiche im Inneren optimal beleuchtet
- STÜTZEN dienen als optimales statisches System, um offene und freie Grundrisse anzubieten
- SANITÄRKERNE: Optimal im Bereich der Haupterschließung
- DECKENSCHIEBEN: Vertikale Aufenthaltsebenen
- GRUNDFLÄCHE







FOTOREALISTISCHE DARSTELLUNGEN

ABB. 41





ABB. 42







# LITERATURVERZEICHNIS

## BÜCHER

Jutta/Groppe/Malmede (Hg.): Familien und öffentliche Erziehung. Theoretisch Konzeption historische und aktuelle Analysen, Wiesbaden 2009.

Woisetschläger, Kurt & Krenn, Peter: Dehio Steiermark, Die Kunstdenkmäler Österreichs. Wien 1982.

Lamprecht, Heinz-Otto: Der Neue Pauly. Band 5. Stuttgart 1998.

O. A.: Hartberg, Ein Führer durch die Stadt. 850 Jahre Hartberg – Festschrift. Hartberg 1978.

Posch, Fritz: Geschichte des Verwaltungsbezirkes Hartberg. Erster, allgemeiner Teil. 1. Teilband. Von der Urzeit bis 1848. Graz - Hartberg 1987.

Posch, Fritz: Geschichte des Verwaltungsbezirkes Hartberg. Erster, allgemeiner Teil. 2. Teilband. Von 1848 bis zur Gegenwart. Graz - Hartberg 1987.

Reinalter, Helmut/Klueting, Harm (Hg.): Der aufgeklärte Absolutismus im europäischen Vergleich. Wien-Köln-Weimar 2002. Zit. N. Rudolf Freiin von Oer: Der Friede von Preßburg. Ein Beitrag zur Diplomatiesgeschichte der napoleonischen Zeit (= Neue Münstersche Beiträge zur Geschichtsforschung, Bd. 8), Münster 1965.

Woye, Sebastian: Argumente zur Ganztagschule. Notwendigkeit oder Risiko. Studienarbeit. 1. Auflage 2008. Norderstedt Germany 2008.

## INTERNET

Dr. Bachmann, Helmut: Basisinformation zur Neuen Mittelschule.

Online unter: <http://www.neuemittelschule.at/wp-content/uploads/2014/08/basisinformation.pdf>. Stand 26.11.2014.

Elmer, Annemarie: Tarif der Horte.

Online unter: <http://portal.linz.gv.at/Serviceguide/viewChapter.html?chapterid=122351>. Stand 17.12.2014.

Höhmann, Katrin: Ganztagschulen in gebundener Form.

Online unter: [http://www.abc-der-ganztagschule.de/Ganztagschule\\_in\\_gebundener\\_Form.html](http://www.abc-der-ganztagschule.de/Ganztagschule_in_gebundener_Form.html). Stand 10.12.2014.

Hörl, u.a. (Hg.): Ganztägige Schulformen - Nationale und internationale Erfahrungen, Lehren für die Zukunft. Online unter: [https://www.bifie.at/system/files/buch/pdf/NBB2012\\_Band2\\_Kapitel07\\_0.pdf](https://www.bifie.at/system/files/buch/pdf/NBB2012_Band2_Kapitel07_0.pdf). Stand 27.11.2014.

Mag. Fuchs, Michael: Studie „Kinderbetreuungsplätze: Zwischen 10.000 und 100.000“.

Online unter: [http://www.plattform-educare.org/Datenbank/IV-Kinderbetreuung\\_2203.pdf](http://www.plattform-educare.org/Datenbank/IV-Kinderbetreuung_2203.pdf). Stand 10.12.2014.

O. A.: Der 2. Weltkrieg.

Online unter: [http://kiwithek.kidsweb.at/index.php/Der\\_2.\\_Weltkrieg](http://kiwithek.kidsweb.at/index.php/Der_2._Weltkrieg). Stand 30.09.2014.

O. A.: Die Kämpfe im Bezirk Oberwart.

Online unter: <http://members.aon.at/dbundschi/kaempfe-steiermark.html>. Stand 30.09.2014.

O. A.: Ganztagsbetreuung für Schülerinnen und Schüler. Ganztägige Pflichtschulen:

Online unter:

<https://www.wien.gv.at/bildung/stadtschulrat/schulsystem/pflichtschulen/ganztagsbetreuung.html>. Stand 26.11.2014.

O. A.: Gemeinsam planen, gemeinsam handeln, gemeinsam erfolgreich sein.  
Online unter: <http://www.schlosstorgelow.de/projekte.htm>. Stand 11.10.2014.

O. A.: Geschichte.  
Online unter: <http://www.stift-rein.at/Geschichte>. Stand 16.04.2015.

O. A.: Hestia/Next Architects & Claudia Linders.  
Online unter: <http://www.archdaily.com/295545/hestia-next-architects/>. Stand 21.01.2015.

O. A.: Hort: Beitragstabelle für das Betreuungsjahr 2014/2015.  
Online unter: [http://www.graz.at/cms/dokumente/10023233\\_394474/e11fde09/Tabelle\\_Hort%202014\\_2015.pdf](http://www.graz.at/cms/dokumente/10023233_394474/e11fde09/Tabelle_Hort%202014_2015.pdf).  
Stand 17.12.2014.

O. A.: Internat – Warum eigentlich? Der beste Grund, den es gibt: Ihr Kind will.  
Online unter: <http://www.internate.org/internate-deutschland/warum-internat>. Stand 05.11.2014.

O. A.: Karolingerzeit: Die Zeit der Karolinger.  
Online unter: <http://deutschland-im-mittelalter.de/Epoche/Karolingerzeit>. Stand 16.04.2015.

O. A.: Leben & Lernen im Internat.  
Online unter: <http://www.internate.de/wissenswertes/internatsberatung-leben-lernen-im-internat.html>  
Stand 12.12.2014.

O. A.: Leben in einer starken Gemeinschaft.  
Online unter: <http://www.kurpfalz-internat.de/internat.htm>. Stand 11.10.2014.

O. A.: Luftschutz und Luftkrieg in der Steiermark: Luftschutzmaßnahmen außerhalb der Landeshauptstadt.  
Online unter: [http://www.landesarchiv.steiermark.at/cms/dokumente/11683563\\_77969250/0e650942/69%20bis%20158%20aus%20Mitteilungen%2038-Der%20Luftkrieg%20in%20der%20Steiermark%201941%20-%201945.pdf](http://www.landesarchiv.steiermark.at/cms/dokumente/11683563_77969250/0e650942/69%20bis%20158%20aus%20Mitteilungen%2038-Der%20Luftkrieg%20in%20der%20Steiermark%201941%20-%201945.pdf).  
S. 86,93,105,129.150. Stand 30.09.2014.

O. A.: Österreich im Mittelalter: Von den Römern zu den Habsburgern.  
Online unter: <http://www.zainoo.com/de/oesterreich/oesterreich-im-mittelalter>. Stand 29.09.2014.

O. A.: Text der Architektinnen. Schülerhort Spaunstraße Linz. Oberösterreich 2014.  
Online unter: <http://www.nextroom.at/building.php?id=36314&sid=38148>. Stand 21.01.2015.

O. A.: Unterschriftenaktion für die „Tägliche Turnstunde“ der Österreichischen Bundes-Sportorganisation.  
Online unter:  
[http://www.bso.or.at/fileadmin/Inhalte/Dokumente/Turnstunde/TaeglicheTurnstunde\\_Pressemappe2.pdf](http://www.bso.or.at/fileadmin/Inhalte/Dokumente/Turnstunde/TaeglicheTurnstunde_Pressemappe2.pdf).  
Stand 11.12.2014.

O. A.: Verschränkte Ganztagschule: Information und Fakten.  
Online unter: <http://noe.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/bildung/Infos-verschraenkte-Ganztagschule.html>.  
Stand 12.12.2014.

O. A.: Was ist ein Internat?.  
Online unter: <http://www.boarding-school-finder.com/de/articles/about-boarding-schools/what-is-a-boarding-school->  
Stand 12.12.2014.

Polzhofer, Fritz: Pfarre und Karner Hartberg.  
Online unter: <http://www.webcitation.org/5utafb5bm>. Stand 01.09.2014.

Vogel-Misicka, Susan: Schweizer Internatsschulden nach wie vor im Trend.  
Online unter: <http://www.swissinfo.ch/ger/schweizer-internatsschulden-nach-wie-vor-im-trend/30793642>.  
Stand 11.10.2014.

Wallmüller, Karin: Basis Architektentext, Volksschule Mariagrün.  
Online unter: <http://www.nextroom.at/building.php?id=36764>. Stand 21.01.2015.

Zweiker, David: Ausgleich mit Ungarn (1867).  
Online unter: [http://david.zweiker.at/Wissen/Geschichte/8.Klasse/16/Ausgleich+mit+Ungarn+\(1867\)](http://david.zweiker.at/Wissen/Geschichte/8.Klasse/16/Ausgleich+mit+Ungarn+(1867)).  
Stand 30.09.2014.

## BERICHTE

O.A.: Perspektiven zur Entwicklung des Bildungs-, Sport- und Freizeitangebotes in Hartberg, Vorbereitende Unterlagen. Hartberg 2011.

## SONSTIGE QUELLEN

BAKIP Hartberg.  
Online unter: [www.bakip-hartberg.at](http://www.bakip-hartberg.at).

BHAK/BHAS Hartberg.  
Online unter: <http://bhak-hartberg.at/>.

Fachschule St. Martin.  
Online unter: <http://www.fachschulen.steiermark.at/cms/beitrag/11954718/103636832>.

Gymnasium Hartberg.  
Online unter: [//www.gymhartberg.ac.at/schule/index.php?option=com\\_content&view=section&id=9&Itemid=97](http://www.gymhartberg.ac.at/schule/index.php?option=com_content&view=section&id=9&Itemid=97).

HERZ - Hartberger Erholungs- und Freizeitzentrum.  
Online unter: [www.hartberg.at/0uploads/dateien1518.pdf](http://www.hartberg.at/0uploads/dateien1518.pdf).

HLW FW Hartberg.  
Online unter: <http://portal.hlw-hartberg.at/joomla/index.php/schulprofil-hlw/schulprofil>.

Kernstock-Volksschule Hartberg.  
Online unter: <http://www.kernstock-volksschule.at>.

LBS Hartberg.  
Online unter: <http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/beitrag/10292248/74835668>.

Lehrlingshaus Hartberg.  
Online unter: <http://www.lehrlingshaus-hartberg.at/>.

Musikschule Hartberg.  
Online unter: <http://www.hartberg.at/index.php?seitenId=264>.

Neue Mittelschule & Musikmittelschule Gerlitz Hartberg.  
Online unter: [www.hs-gerlitz.at](http://www.hs-gerlitz.at).

Neue Mittelschule & Sportmittelschule Hartberg Rieger.  
Online unter: <http://www.nms-rieger.at/>.

Polytechnische Schule Hartberg.  
Online unter: <http://www.psh.at/>.

Ressavar Volksschule Hartberg.  
Online unter: <http://www.vs-ressavar.at/index.php?section=2>.

Stadtwerk-Hartberg-Halle.  
Online unter: [www.hartberg.at/index.php?seitenId=106](http://www.hartberg.at/index.php?seitenId=106).

STATISTIK AUSTRIA. Kindertagesheimstatistik 2013/14.  
Online unter: [http://www.statistik.at/web\\_de/suchergebnisse/index.html](http://www.statistik.at/web_de/suchergebnisse/index.html). Stand 01.02.2015.

STATISTIK AUSTRIA. Statistik des Bevölkerungsstandes.  
Online unter:  
[http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/bevoelkerung/volkszaehlungen\\_registerzaehlungen\\_abgestimmte\\_erwerbsstatistik/bevoelkerung\\_nach\\_demographischen\\_merkmalen/078582.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/volkszaehlungen_registerzaehlungen_abgestimmte_erwerbsstatistik/bevoelkerung_nach_demographischen_merkmalen/078582.html). Stand 01.02.2015.

Zentrum für Inklusiv- und Sonderpädagogik Hartberg.  
Online unter: <http://www.spz.at/743.html>.

## TABELLENVERZEICHNIS

Timeline – Durch die Jahrhunderte	S. 24
Anteil Betreuer Kinder nach Alter des Kindes (Österreichweit)	S. 30
Anzahl der unterschiedlichsten Nationalitäten in der Tagesbetreuung	S. 30
Vergleich der Bevölkerungszahl 2012	S. 30
Schularten mit ganztägigen Angeboten in den Bundesländern	S. 32
Ziel des ganztägigen Betreuungs- und Bildungsangebotes.	S. 32

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- ABB. 1 Hauptplatz Hartberg Panorama: Photo by Steindy.  
Online unter: [http://de.wikipedia.org/wiki/Hartberg#mediaviewer/File:Hartberg\\_Hauptplatz\\_Panorama.jpg](http://de.wikipedia.org/wiki/Hartberg#mediaviewer/File:Hartberg_Hauptplatz_Panorama.jpg). Stand 06.10.2014.
- ABB. 2 Ringkogel von Hartberg: Herzi Pinki,  
Online unter: [http://de.wikipedia.org/wiki/Ringkogel#mediaviewer/File:Ringkogel\\_von\\_Hartberg\\_W.jpg](http://de.wikipedia.org/wiki/Ringkogel#mediaviewer/File:Ringkogel_von_Hartberg_W.jpg). Stand 06.10.2014.
- ABB. 3 Haiducken.  
Online unter: <http://mek.oszk.hu/01800/01885/html/index311.html>. Stand 06.10.2014.
- ABB. 4 Der Kreuzritter.  
Online unter: <http://kreuzritter.forumo.de/>. Stand 06.10.2014.
- ABB. 5 Sturzkampfflugzeug.  
Online unter: [http://de.wikipedia.org/wiki/Sturzkampfflugzeug#mediaviewer/File:Dauntless\\_bomb\\_drop.jpg](http://de.wikipedia.org/wiki/Sturzkampfflugzeug#mediaviewer/File:Dauntless_bomb_drop.jpg). Stand 06.10.2014.
- ABB. 6 Collage Google Earth  
Online unter: <https://www.google.at/maps/place/Hartberg/@47.2798131,15.975913,1458m/data=!3m1!1e3!4m2!3m1!1s0x476e600979d0d1b5:0x40097572de67210>. Stand 04.02.2014.
- ABB. 7 – 12 Volksschule Mariagrün: Markus Kaiser.  
Online unter: [www.nextroom.at/building.php?id=36764](http://www.nextroom.at/building.php?id=36764). Stand 19.01.2015.
- ABB. 13 – 18 Schülerhort Spaunstrasse: Paul Ott.  
Online unter: [www.nextroom.at/building.php?id=36314&sid=38148](http://www.nextroom.at/building.php?id=36314&sid=38148). Stand 21.01.2015.
- ABB. 19 – 24 Kindergarten Rivierenbuurt: Jeroen Musch.  
Online unter: [www.archdaily.com/295545/hestia-next-architects/50aad91fb3fc4b0b54000069\\_hestia-next-architects\\_cf056726-jpg](http://www.archdaily.com/295545/hestia-next-architects/50aad91fb3fc4b0b54000069_hestia-next-architects_cf056726-jpg). Stand 18.01.2015.
- ABB. 25 – 40 Eigene Aufnahmen: Markus Postl
- ABB. 40 u. 42 Modell: Markus Postl.  
Photorealistische Darstellung: Stefan Perperschlager.  
(perperschlager@student.tugraz.at).



